

Cap	EA: 1643 <i>weitgehend textidentisch, : HH: Werner 1646?</i>	HH?: Werner? 1645 (HAB)	HH: Naumann <u>1660</u> (HAB)	HH: Naumann 1647 (HAB) <i>Lagen, Bogen und Seitenumbrüche weitgehend identisch mit 1660 lat. im dt. Kontext kursiv – anderes Titelblatt als die Ausg. HH: N 1649 u. 1660</i>	Rinteln: Lucius 1648 (HAB) <i>Querformat, deutsche Verse in große Schwabacher; römische Seitenzahlen oben außen</i>	Liebstadt 1648 (DIGI) Absätze entsprechen 1660 (einige interne Absätze zusätzlich); deutlich weniger Antiqua expl. Varianten: gesticulante > gestulante LI1648 Vulpenius > Vulplenius LI1648 Sprach heimlich > Syrach heimblich, LI1648 im Wege liegen. Weit gefehlet. > Absatz nach liegen., LI1648 vernünftig und wol bedacht: > danach Absatz, LI1648 Ducaten vernähet. > danach Absatz, LI1648 wohl bezecht. > danach Absatz, LI1648 Bette raumen. > danach Absatz, LI1648 Damensprichwörter vorhanden	HH: Naumann 1649 (DIGI) HH: Naumann 1654 (DIGI)	Liebstadt 1656 (DIGI)	HH: Naumann 1658 (HAB) <i>Umbrüche zu 99% wie 1660; mehr Antiqua für lt. Text</i>	Amsterdam 1670 (HAB) Amsterdam 1673 (DIGI)	Hanover / Wolfenbüttel: Freytag um 1700 (HAB) <i>nur Absätze und Sätze vgl. – es hat hie und da auch Wortvarianz zu 1660</i> Hatte vmtl. eine Amsterdamer Ausgabe zur Grundlage (1670 oder 1673) – Die meisten Varianten (neue Absätze, Plustext) aus H/WF: 1700 bereits in den Amsterdamer Ausgaben. Ausnahmen: §2.18; 2.24 (i), (iii); 4.8; 4.9 (ii); 5.4(i); 8.6
Motto	febt	febt	Mome! Pfy schäme dich ins Hertz / was magstu doch verlachen / Was taufend deiner Arth nicht können besser machen. Plato! Man wil durch dieses	vorhanden	febt	vorhanden		vorhanden	vorhanden	vorhanden	

			Buch kein hohes Lob erjagen / Nur jedem / der nicht weifz geschickt zu seyn / was fagen. Euclio! Du wirft dich als ein Narr vielmehr umb Geld bemühen / Als deinen Sohn geschickt und höfflich zu erziehen.						
AdL 1	An den günstigen Lefer. DEmnach der Author gespüret / dafz difz Büchlein von vornehmen verständigen Leuten / denen es privatim ertheilet / fehr beliebet / Es aber defz Abschreibens halber mehr schwer als dienlich angestanden / als hat mans dem gemeinen Nutzen / auff dero anhalten / endlich zum Druck verfertigen wollen / Nicht grofz Ansehen dadurch zu erjagen / Sondernd dafz männiglich Anleitung hette / sich bey Leuten fo wol mit Worten als Thaten vorsichtig vnärgerlich in Ehr vnd Rhum zuverhalten / damit man von anderen Spitzköpfen nit aufgezogen / oder wol ga[untergangen werde / weil ja / leider / das verba dare jetzt gebräuchlicher vnd pol[iti]scher heiffet / als	Author] Erfinder privatim] sonderlich nit] nicht untergangen werde] hintergangen würde (<i>in EA in der Pfalz</i>) verba dare] Worte geben verba facere] das meynen	An den günstigen Lefer. DEmnach der Author gespüret / dafz difz Büchlein von vornehmen verständigen Leuten / denen es privatim ertheilt / fehr beliebet / es aber defz Abschreibens halber mehr schwer als dienlich angestanden / als hat man es den gemeinen Nutzen / auff dero Anhalten endlich zum Druck verfertigen wollen / nicht grofz Ansehen dardurch zu erjagen / sondern dafz männiglich Anleitung hätte / sich bey Leuten fo wol mit Worten als mit Thaten vorsichtig unärgerlich in Ehr un Ruhm zu verhalten / damit man von andern Spitzköpfen nicht aufgezogen oder wol gar hintergangen werde / weil ja / leider / das verba dare jetzt gebräuchlicher und politischer heiffet / als	wie 1660	Wolgeneigten		wie 1660	wie 1660	wie 1660

	verba facere. [A2b]		verba facere. Es ist nicht alles Gold was nach dem Golde scheint; Es redet mancher Mund / was sein Hertz anders meint.						
AdL 2	Billich ift es zwar / dafz wir unfer Leben nicht mit Stillschweigen zubringen / veluti pecora, als das unvernünfftige Vieh / wie Sallustius zecht redet; Jedoch aber hat Reden feine Zeit / Schweigen hat auch feine Zeit / fagt der Prediger Salomo am 3. Cap.	dafz] das veluti pecora,] fehlt	Billig ift es zwar / dafz wir unfer Leben nicht mit Stillschweigen zubringen / veluti pecora, als das unvernünfftige Vieh / wie Sallustius recht redet; Jedoch aber hat Reden feine Zeit / Schweigen hat auch feine Zeit / faget der Prediger Salomo am 3. Cap. Schweig und rede wann es Zeit / Alles nach Gelegenheit / Wann man aber reden fol Rede man fein kurtz und wol.	wie 1660	Kein Absatz wie EA		wie 1660	wie 1660	wie 1660
AdL 3	Der günstige Lefer wolle es im besten vermercken / diese Intention und wolmeinend Gemüth jhm gefallen lassen / Durch seine faventz dem Auctori weiter anlafz hierin zu philosophiren geben geruhend. Valeto, faveto, vigeto. Nihil parvum, nihil contemnendum.	faventz] Gunst Auctori] Erfinder	Der günstige Lefer wolle es im besten vermercken / diese Intention und wolmeinend Gemüth ihm gefallen lassen / durch seine vaventz dem Auctori weiter Anlafz hierin zu philosophiren geben geruhend. Valeto, vaveto, vigeto, Nihil parvū, nihil contemnendū. Es ift kein Kraut so klein / man kan es nützlich	wie 1660	wie EA		wie 1660	wie 1660	wie 1660

			machen / Es ift kein Buch fo schlecht es hat was gute Sachen.						
1.1	[A3a] Complementorium, Höfflichs Complementier- Büchlein. Das Erste Capittel. Von Vrsprung / Art und Abtheilung dieses Complement-Spiegels. WAs für ein edle2 Schatz die Philosophia oder Welt-weifzheit sey / kan faſt mit Worten nicht gnugfamb beſchreiben und ausgeredet werden; Vnd ift über die mafz ein Grosses / daz diese Weifzheit Gottes Freunde machet / wie das Buch Sapientiæ am 7. cap. v. 14. redet / nach welcher durch GOTT gegeben wird die [A3b] Gabe weifzlich zu reden vnd recht zugedencken. Solte sie dann nicht auch Menschen Freunde machen können?	Complementorium <...> Büchlein.] fehlt Complement-Spiegels.] höflich zu thun Spiegels. Philosophia oder] fehlt Welt-weifzheit] Welt- Weifzheit maſz] maſſen; Grosses] groſſes Sapientiæ] der Weifzheit (ebenfalls Schwabacher)	Complementorium, Höffliches Complementier-Büchlein. Das erste Capitel. Von Ursprung / Arth und Abtheilung dieses Complement Spiegels. WAs für ein edler Schatz die Philosophia oder Welt-Weifzheit sey / kan faſt mit Worten nicht gnugfamb beſchrieben und aufzgeredet werden: Und ift über die Mafz ein Grosses / daz diese GOTtes Freunde machet / Wie das Buch Sapientiae am 7. Cap. v. 14. redet / Nach welcher durch GOTT gegeben wiſd die Gabe weifzlich zu reden und recht zu gedencken. Solte sie dann nicht auch Menschen-Freunde machen können?	wie 1660	Complementorium fehlt wie EA		wie 1660	wie 1660	wie 1660
1.2	<1.2> Difz Speculum fine macula oder vnbefleckten Göttlichen Kraft-Spiegel haben die klugen Alten / vor allen andern Weltſachen trefflich exeoliret vnd allen fleifz daran gewendet / wie Sie der Tugend vnd Weifzheit rechten gründliche Kräffte an Sich bringen vnd	Difz] Difen; Speculum fine macula oder] fehlt exeoliret] aufzgeübet	Den Speculum fine macula, oder unbefleckten göttlichen Krafftspiegel haben die klugen Alten vor allen andern Weltſachen trefflich excoliret und allen Fleifz daran gewendet / wie sie der Tugend und Weifzheit recht gründliche Kräffte an sich bringen und beüben möchten / wie von	wie EA	Difz] Difen; Speculum fine macula oder] fehlt		Der Speculum		wie 1660

	beüben möchten / wie von dem weisen Könige Salomone gelesen / auch beym Platone, Ariftotele, Plotino vnd andern zusehen vnd in jhzen Schrifften zufinden.		dem weisen Könige Salomone gelesen / auch beym Platone, Ariftotele, Plotino, und andern zu sehen und in ihren Schrifften zu finden.						
1.3	<I.3> Weil aber der sterbliche Leichnam die Seel beschwert / vnd die irrdische Hütte den zerstreweten Sinn drücket / wie [A4a] dasselbe Buch der Weifheit am 9. <6., 1646?> v 15. bezeuget / als wil difz Studium der Weifheit vnd Tugend immer vnd täglich durch taugliche Mittel vnterwiesen vnd fort vnd fort getrieben feyn.	Seel] Seele	Weil aber der sterbliche Leichnam die Seele beschweret / und die irrdische Hütte den zerstreuten Sinn drücket / wie dasselbige Buch der Weifheit am 9. v. 15. bezeuget / als wil difz Studium der Weifheit und Tugend immer und täglich durch taugliche Mittel unterwiesen noch fort und fort getrieben feyn.	wie 1660	wie EA Seele		wie 1660		wie 1660
1.4	<I.4> Nun ist kein besser Mittel dadurch man / vermittels Göttliches Segens / zum rechten Zweck dieser Erkāntnis gelangen könne / als eben die Logica Platonica oder rechte Vernunft-Kunst / welche bey jetzigen Leufften gar weinigen Gelehrten bekand / vnd leider ein felszamer Gaft ist / da doch durch dieselbe vnser Verstand mit gewissen Principijs und Grundfesten demonftrationibus informiret und vergewissert wird / dafz wir dadurch erft zu rechte Menschen	könne] kan Logica Platonica oder] fehlt (ebenfalls Schwabacher) Principijs vnd] fehlt demonftrationibus informiret vnd] fehlt rechte] rechten zu converfiren] sich zubefprächen	Nun ist kein besser Mittel / dadurch man vermittels göttliches Segens / zum rechten Zweck dieser Erkāntnis gelangen könne / als eben die Logica Platonica oder rechte Vernunft-Kunst / welche bey jetzigen Leuten gar wenigen Gelehrten bekand / und leider ein felszamer Gaft ist / da doch durch dieselbe unfer Verstand mit gewissen Principijs und Grundfesten Demonftrationibus informiret und vergewissert wird / dafz wir dadurch erft zu rechten Menschen werden / unsere Vernunft	wie 1660	wie EA rechten ihren		wie 1660		wie 1660

<p>werden / vnser Vernunfft recht gebzau- [A4b]chen / alle dinge in der Welt auch alle Künfte richtig verstehen vnd zu nütze machen können / das gute vom bößen / das falsche vom wahren zu vnterscheiden / und mit Jedermanniglichen klüglich zu Ehren und Befoderung zu converfiren; Wie denn sothane Klug-Kunſt jhren Richtfchnur aus defz Apollo Haren in den Hertzen der klugen Philofophen ohn Jrzthumb zufamn <1646?: mm> wircket / dadurch bey klugen Wandel unter Leuten herfür blicket / wie ein gülden Zweig und gläntzender Demant im Golde / zier-höflich zu jedermans Anmuhtigkeit alles ausführt / fonderlich in Ethica, Sitte- oder Tugend-Kunſt / Welche durch ehrbahre Höfflichkeit die Menschen sich zu Freunde machen kan / wenn es mit [A5a] guter Manier vnd rechter Art geschicht / welches man bey diefen zeiten complementiren nennet / hat den Nahmen vom compliren / completiren oder erfüllen / ergänzen. Vnd heifset Complementum oder complementiren höfliche zierliche Geberden / Reden</p>	<p>jhren] jhre klugen Philofophen] Weltweisen ohn] ohne; zufamn] zusammen in Ethica, Sitte- oder Tugend- Kunſt] in der Kunſt Manier] fehlt</p>	<p>recht gebrauchen / alle Dinge in der Welt auch alle Künfte richtig verstehen und zu nütze machen können / das gute vom bößen / das falsche vom wahren zu unterscheiden / und mit Jedermanniglichen klüglich zu Ehren und Befoderung zu converfiren: Wie denn sothane Klug- Kunſt ihren Richtfchnur aufz der Apollo Haaren in den Hertzen der klugen Philofophen ohn Jrzthumb zusammen wircket / dadurch bey klugen Wandel unter Leuten herfür blicket / wie e[in gülden] den Zweig und gläntzender D[emant] im Golde / zier- höflich zu jedermandes Anmuhtigkeit alles aufzführret / fonderlich in Ethica, Sitte- oder Tugend-Kunſt / welche durch ehrbahre Höfflichkeit die Menschen sich zu Freunde machen kan / wenn es mit guter Manier und rechter Arth geschicht / welches man bey diefen Zeiten Complementiren nennet / hat den Namen vom compliren, completiren oder erfüllen / ergänzen. Und heifset Complementum oder Complementiren höfliche zierliche Geberden / Rede und Thaten bey Leuten führen / mit geskickten Sachen</p>	<p>zusammen</p>					<p><i>Absatz vor Wie denn sothane Klug-Kunſt</i></p>
---	---	---	-----------------	--	--	--	--	---

	und Thaten bey Leuten führen / mit geschickten Sachen angefüllt / Sich und anderen damit zu nützen und zu belustigen.		angefüllt / sich und andern damit zu nützen und zu belustigen						
1.5	<I.5> Wir nennen es nicht unbillig Ethicam Completoriam, weil difz höffliche Exercitium und Tugendspiegel in Ethicis und Zucht-büchezn genennet wird Urbanitas, Civilitas, Höflichkeit / welche lehret wie man rechte maſz und weife im Schertzen zu reden und anzuhören halten foll. [A5b]	Exercitium] fehlt	Wir nennen es nicht unbillig Ethicam Completoriam, weil difz höffliche Exercitium und Tugend-spiegel in Ethicis und Zucht-Büchern genennet wird Urbanitas, Civilitas, Höflichkeit / welche lehret / wie man rechte Maſz und Weife im Schertzen zu reden und anzuhören halten foll.	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
1.6	<I.6> Vnd hat diese gleich andern Tugenden zwo Extrema, Eines in excessu allzuviel machends Laſter Scurrilitas genand / da mancher Poffenreißer Vanteur grobe Zoten und Narrentheiding herfür bringt / Meinend / wenn Er mit der Saw-Glocken weidlich leuten / mit ſchimpfflichen ſtecklichten Reden männiglichen ärgern und angreiffen kan /	machends] machendes Vanteur] fehlt ſtecklichten Reden] ſtich- Reden	Und hat diese gleich andern Tugenden zwo Extrema, eins in excessu, allzuviel machendes Laſter Scurrilitas genandt / da mancher Poffenreißer Vanteur grobe Zoten und Narrentheiding hervor bringt / meinend / wenn er mit der Saw-Glocken weid- lich leuten mit ſchimpfflichen ſtachlichten Reden männiglichen ärgern und angreiffen kan / fo fey er ein tapffer Politicus und	wie 1660	hat diese <i>civilitet</i> gleich ſtichlichten			wie 1660	Ein Narr / der keine Narrheit thut /

	<p>so fey Er ein tapfer Politicus und Hofeman / Es befleissigen sich auch etliche gar hierauff / bekommen darin gleich einen habitum, dürffen wol gar den Prifcianum Warheit zu reden / schlagen.</p> <p>Scurræ fcurrilia tractant:</p> <p>Wer spott'n gelernt / spotten mufz / Thut folches ohn all Schew und Buſz.</p>	<p>Gewonheit / dencken nicht was jener faget.</p> <p>Narren sinds / die sich befleissen / Auff das Schimpf und- Possenreissen. / (deutsche Verse anders)</p>	<p>Hofemann / es befleissigen sich auch etliche gar hierauff / bekommen darin gleich einen habitum, dürffen wol gar den Prifcianum Warheit zu reden / schlagen.</p> <p>Scurræ fcurrilia tractant:</p> <p>Aber man mufz folcher Poffenreiffer nur lachen / und mit jenem fagen:</p> <p>Belach defz Narren seine Sachen /</p> <p>Dann Narren müffen Poffen machen.</p>	<p><i>Verse wie EA</i></p>								Der meynt / man halt ihn nicht für gut. Aber man musz <...>
			<p><i>Neuer Absatz eingefügt: 1.6a</i></p> <p>Hieher gehören auch alle Auffſchneider / die von Schlachten / Reifen und Frawen geneuffe grosse Flecke schneiden / da sie doch mit Hans Hafen Fuz niemals einen todten Hund im Felde haben fehen können. Da sie doch etwa mit jenem Mutter- Söhnigen die Städte auff die Franckfur ter Messe in Kupffer gestochen gefehnen haben. Solche Auffſchneider aber werden sich in ehrlichen und großen Gelachen schwerlich hervo2 thun / dann sie von einem oder andern leichtlich können in ihrer Auffſchneiderey erhafchet werden. Wie jener der da fagte: Er hätte die</p>	<p><i>wie 1660</i></p>	<p><i>wie EA</i></p>				<p><i>wie 1660</i></p>		<p><i>wie 1660</i></p>	Absatz vor Solche Auffſchneider

		<p>Melancholey zu vertreiben manche Stunde umd den Venedischen Stadt-Graben spatzieret / da ihn ein wolgereister fraget / ob damahls Venedig noch nicht also gestanden hätte als jetzo / mercket der Auffschneider bald / dasz er in feiner Lügen gefangen war: fagte aber bald darauff: Jch versprach mich / es war zu Nürnberg im Sachsenlande / worüber dann auch nicht wenig gelachet wurde.</p> <p>Man rede dasz man kan befstehen /</p> <p>Die Warheit kan durch alles gehen /</p> <p>Das Lügen schimpffet jederman /</p> <p>Drumb rede was man glauben kan. </p>							
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

									allein Hahn im Korb seyn wollen) von dem folgenden Verslein: Jan Taft berühmt sich / sehr grosz von seinen Ahnen / Wie edel dasz er wär. Ein ander hört es an / Und sprach: So schreibet euch auch einen Edelmann / Und braucht das Wörtlein Von. Er folgte dem Vermahnen / Und schrieb sich alsobald in Nieder- Teutsch Van Taft. Ein Titel / der sehr wol auff solchen Esel past.
1.7	<I.7> Das ander Extremum heisst Infulitas unbefcheidene Grobheit / [A6a] plumbitudo, Corydonimus, ungesaltzene Flegelpoffen / da etliche nur bawrische / grobe / schändliche Auffschneiderey zum Verdrufz einführen / ohn Ansehen anderer redlicher Leute; Denn plumpe Leute thun niemand Ehre an / ihrer etliche sind auch so ungesaltzen / dasz sie nichts denn nur grobe mores sehen lassen / fitzen wie Höltzer bey Leuten / wissen weder zu reden noch zu thun.	(ebenfalls Schwabacher) mores] Sitten	Das ander Extremum heisst Infulitas unbefcheidene Grobheit / plumbitudo, Corydonimus, ungesaltzene Flegelpoffen / da etliche nur bawrische / grobe / schändliche Auffschneiderey zum Verdrufz einführen / ohn Ansehen anderer redlicher Leute: Denn plumpe Leute thun Niemand Ehre an / ihrer etliche sind auch so ungesaltzen / dasz sie nichts denn nur grobe mores sehen lassen / fitzen wie Höltzer bey Leuten / wissen weder zu reden noch zu thun.	wie 1660	Ehre an / bilden ihnen ein fibi omnia licere, es stehe ihnen alles wol ab / sollten sie auch einen groben Bawren mit Sitten und Reden aufs dem Maul gekrochen fein; Daher er ihrer <...>		wie 1660	wie 1660	wie 1660

		<p>sey nicht möglich / dafz die Welt sich weiter erstrecke als sie gewesen sind / Nemblich aufz ihrer Mutter Haufe bisz in ihren Garten / glauben schwerlich / dafz jenseits defz Waffers auch Menschen find. Und difz find diese / die manchen ehrlichen frembden Menschen über die Schulder ansehen / meinen dafz er nicht so gut Fey als sie. Sie / welche ihrer Nachbahrin Jungfer Elfigen zu gefallen / das Hütgen mit allerley Fitzelbändigen geziert / die Haare zibetiret / das Bärtgen gespitzet / und den hindern Theil defz Leibes mit einem fantastischen Kleide bespannet haben. Sie find es von denen der Poet schertzet: Nos poma natamus, Ja Roszfeigen schwimmen auch. Solten sie nachmahl mit einem ehrlichen frembden converfiren / dann es liegt vielmahls unter einem abgeschabten Reife Mantel ein große Weifheit begraben / O wie solten sie bestehen.</p> <p>Wie Butter an der Sonnen /</p> <p>Wett Fritz / du haft gewonnen.</p>							Absatz vor Und difz find
		<p>Neuer Absatz eingefügt: 1.7b Aber ihr Frembden</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660	

			verzeihet es ih[nen / den Kindern muſz man was zu gute halten. Sie verſtehen es nicht beſſer.						
1.8	<I.8> Wie nun alle Tugenden in mediocritate oder Mittelmäßigkeit bestehn / und in steter Vbung oder crebris actionibus wachsen / auch durch gute Unterweisung erlanget werden / un[ter] aber auch der Tugendfleifz etwas schwer ankommt / Circa difficiles virtus verfatur honores: [A6b] Wer Tugend / Ehr und Ruhm wil han / Der muſz an Fleifz nicht mangeln lan /	in mediocritate oder] in der oder crebris actionibus] fehlt (ebenfalls Schwabacher) ankommt] ankommt Durch Müh und Schweifz / Kommt Ehr und Preifz. (deutsche Verse anders)	Wie nū alle Tugenden in Mediocritate oder Mittelmäßigkeit bestehn / und in steter Übung oder crebris actionibus wachsen / auch durch gute Unterweisung erlanget werden / und aber auch der Tugend-Fleifz etwas schwer ankompt. Circa difficiles virtus verfatur honores: Gedenckeſt du nach Ruhm und Ehrn / So muſt du Fleifz und schweifz ankehren.	wie 1660 <i>Dt. Verse Schwabacher</i>	wie EA			wie 1660	wie 1660
1.9	<I.9> Als wollen wir zu dero Behueff / ohn weitleufftiger unnötiger Vorrede / von dieser Hofftugend grundkürzlichen Bericht geben / wie man im complementiren bey Hofe / Collegial-Stimen / Gefellschafften / Frawen und Jungfrawen sich gebührlich verhalten müſſe.	Behueff] Behulff	Als wollen wir zu dero Behuff ohn weitläufftiger unnötiger Vorrede / von Hoff-Tugend grundkürzlichen Bericht geben / wie man im complementiren bey Hofe / Collegial-Stimmen / Gefellschafften / Frawen und Jungfrawen sich gebührlich verhalten müſſe. 	wie 1660 müße] könne	wie EA			wie 1660	wie 1660
2.1	Das ll. Capittel. Von Hoff-Complementen. MAn muſz vor erſt nach der Vermahnung defz Apostels an die Epheſer am		Das ll. Capitel. Von Hof-Complementen. MAn muſz vor erſt nach der Vermahnung defz Apostels an die Epheſer am	wie 1660 wie EA				wie 1660	wie 1660

	<p>5. v. 18. wie in allen dingen / also auch in diesem Stücke / Sich in die Zeit schicken lernen / Denn alle [A7a] Complementa nicht allen Zeiten / Orten un Personen geschicket find. Vñ gebraucht St. Paulus ein Wörtlein in der Grundsprach <i>ἐκαρυπαλῷουενος</i>, welches genommen wird von <i>ἀγορᾷ</i> forum oder Marckt / da man verkäufft oder einkäufft.</p>		<p>5. v. 18. wie in allen Dingen / also auch in diesem Stücke / sich in die Zeit schicken lernen / denn alle Complementa nicht allen Zeiten / Orten und Personen geschickt find. Und gebraucht Paulus ein Wörtlein in der Grundsprach <i>ἐκαρυπαλῷουενος</i>, welches genommen wird von <i>ἀγορᾷ</i> forum oder Marckt / da man verkäufft oder einkäufft.</p>					
2.2	<p><II.2> Gleich wie nun einer der etwas kauffen wil / dahin sihet und trachtet / dafz er von den besten Wahren / mit gutem Vortheil und Preife / do es seyn kan käuffe; Also auch wer bey Leuten seine Wort / Thaten und Geberden / gleich zu kauffen und zu verkauffen und wol zugebrauchen gedencket / mufz folches mit grossem Bedacht und Vorsichtigkeit verzichte / damit Er nicht anlauffe. Gleicher gestalt auch wie auffm öffentlichen Marckete die Gerichte gemeinlich gehalten wer- [A7b]den / und wer alda zu schaffen hat / derselfb <so auch 1646?> mufz das Para te foro wol vorher verstehten: Non ut discas, sed doctus in forum procedas, sicut usque Cicero:</p>	<p>Wahren /] Virgel fehlt</p> <p>auffm] auff dem; Marckete]</p> <p>derfselfb] derfelbe</p> <p>Dessen du nicht hast bericht / Dessen untersteh dich nicht. (deutsche Verse anders)</p>	<p>wie 1660</p> <p>wie EA</p> <p>wie 1660</p> <p>wie 1660</p>					

	Cicero: Man fol vorher gelernt han / Ehe man ein Sach thut fangen an.	<i>Vor den dt. Versen neuer Absatz: 2.2a</i> Und jener sagt zu einem der sich der Lauten berümte / und wie er solt Schulrecht machen nichts kundte: Unterfang dich keiner Sachen / Wo du nicht kanft Schulrecht machen.	<i>wie 1660</i>	<i>wie EA</i>				<i>wie 1660</i>		<i>wie 1660</i>
2.3	<II.3> Also auch wer bey Leuten rühmlich complementiren wil / muß vorher wol informiret und abgerichtet feyn / Jn alle Gelegenheit sich zu schicken. Jst es aber nicht recht / was jener Poet sagt? Diffimula simula quoties occasio poscit, Moribus & morem temporibusque gere. Jn alle Sachen schicke dich / Zu thun zu laff'n bedächtiglich.	informiret und] febt Trag den Mantel nach dem Winde / Mache dich zum Mann und Kinde. Brauche der Gelegenheit / Schicke dich in jede Zeit. <i>(deutsche Verse anders)</i> Sih auff die Gelegenheit / Lache giebt es was zu lachen / Traure bey der Taurigkeit / Kehr den Mantel nach dem Winde / Mach es also dafz man dich Allzeit in Bereitschafft finde / Sih vor dich und hinter	Also auch wer bey Leuten rühmlich complementiren wil / muß vorher wohl informiret und abgerichtet feyn / in alle Gelegenheit sich zu schicken. Jst es aber nicht recht was jener Poet sagt? Diffimula simula quoties occasio poscit, Moribus & morem temporibusq; gere. Schicke dich in alle Sachen / Sih auff die Gelegenheit / Lache giebt es was zu lachen / Traure bey der Taurigkeit / Kehr den Mantel nach dem Winde / Mach es also dafz man dich Allzeit in Bereitschafft finde / Sih vor dich und hinter	<i>wie 1660</i>	<i>wie EA</i>			<i>wie 1660</i>		<i>wie 1660</i>

			fich.							
2.4	<p><II.4> Jnfonderheit mufz diese Klugheit bey hohen Fürstlichen Personen wol in acht genommen wer- [A8a]den / und ift zu Hofe nichts angenehmers als höfliches complementiren / absonderlich wenn es mit lieblichen anmuhtigen Geberden / Reverentzen / bafis manum Bafelmanus zugehet / Davon der Poet redet: Ipſo cum manibus geſticulante pede, Zu Hoff mit Händen Füßten auch Sich neigen beugen ift gebrauch.</p>	<p>Jnfonderheit muſz die Klugheit bey hohen Fürſtlichen Personen wohl in acht genommen werden / und ift zu Hofe nichts angenehmers / als höfliches complementiren, Absonderlich wenn es mit lieblichen anmuhtigen Geberden / Reverentzen / bafis ma- num Bafelmanus zugehet / davon der Poet redet: Ipſo cum manibus geſticulante pede. Wer defz Hoftes wil genieffen / Muſz gewifz viel Hoffweifz wiſſen / Muſz gebeugt mit Händ und Füßten Vieler Händ und Füſſe küſſen.</p>	<p>wie 1660</p> <p>bafis manum Bafelmanus] Handküſſen</p> <p>Zu Hoffe muſz man ſich viel neigen / Durch Hand und Fuz ſich höflich zeigen. (deutsche Verse anders)</p>	<p>wie EA</p>				<p>wie 1660</p>		<p>wie 1660</p>
2.5	<p><II.5> Es gebühret ſich auch folche Submissio und Ehrerbietung gegen ſothane Häubter der Chriftenheit Numina terræ. Ehr dem Ehr gebührt heiffet es. Sonderlich in diſcurfen muſz man Ehrerbietige Vorſichtigkeit / Ordnung und Aufzichtigkeit gebzauchein / damit keine offenſen und ärgerliche Reden eingeführt werden / wie Jch folches [A8b] mit</p>	<p>Submissio und] fehlt Häubter] Häupter Numina terræ.] alſz Jrrdische Götter; Ehr dem Ehr] Ehre dem Ehre</p> <p>offenſen und] fehlt ward] wurd Panquet] Panqvæt</p>	<p>Es gebühret ſich auch folche Submissio und Ehrerbietung gegen ſothane Häupter der Chriften und Numina terræ. Ehre den Ehre gebühret / heiffet es. Sonderlich in diſcurfu muſz man Ehrerbietige Vorſichtigkeit / Ordnung und Aufzichtigkeit gebrauchen / damit keine Offenſen und ärgerliche Reden eingeführt werden / wie ich folches mit einer mercklichen Historia</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie EA</p>			<p>wie 1660</p>		<p>wie 1660</p> <p>Absatz vor Zu Franckfurt</p>

	einer mercklichen Historia erklären will: Zu Franckfurt am Mayn ward Año 1634. ein Fürstlich Panquet angestellet / worauff sich unter andern eingeladenen Herzn ein anfehnlicher Cavallier eingestellet; Dieser war zwar ein wolgeübter Hoffman und Complementift, denn er wusste mit allen und jeglichen dergestalt zu conferiren vnd auffzuziehen / dafz man Sich nicht gnung drüber verwundern kunte; Letzlich aber machte Er Sich an die oberste Fürstliche Tafel / begunte alda grobe Händel einzuführen / unter andern war difz zu grob / dafz er schimpflich vermeinete / man hätte nicht unbillig zu dubitiren de hujus & illius principis parente, worüber er bey nah wehr von einem Princen erstothen [A9a] worden / hätte er sich nicht defz Gygis Fingerings gebraucht.	zu dubitiren de hujus & illius principis parente,] zu zweiflen wer dessen oder jenes Fürsten Vater oder Mutter gewesen /	erklären wil: Zu Franckfurt am Mayn ward Anno 1634. ein Fürstliches Panquet angestellet / worauff sich unter andern eingeladenen Herren ein anfehnlicher Cavallier ein- gestellet; Dieser war zwar ein wolgeübter Hoffmann und Complementift, denn er wusste mit allen und jeglichen dergestalt zu conferiren und auffzuziehen / dafz man sich nicht gnug drüber verwundern kunde; Letzlich aber machte er sich an die oberste Fürstliche Tafel / begunte alda grobe Händel einzuführen / unter andern war difz so grob dafz er schimpflich vermeinete / man hätte nicht unbillig zu dubitiren de hujus & illius principis parente, worüber er bey nah were von einem Prinzen erstothen worden / hätte er sich nicht defz Gygis Fingerrings gebraucht. Schertze fo bey hohen Leuten Dafz sie es nicht übel deuten / Mancher lachet wol darob Und sagt heimlich: das war grob.	wie 1660	wie EA				
2.6	<II.6> Derhalben wer an diesem Orte die Completier-Tugend recht applicirn wil / muß Sich		Derhalben wer an diesem Orte die Completier-Tugend recht applici- ren wil / muß sich	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

	<p>der Scurrilitäten und ägerlichen Händel enthalten / an defz Poeten Auspruch gedencken: Virtus eft vitium fugere, & Sapientia prima Stultitia caruiffe. Die beste Tugend ift und heifst / Laſter vermeiden das da beifst; Weifheit alzeit zu lieben ift / Thorheit thut Schaden zu jeder frift.</p>	<p>Die ſchönſte Tugend iſt die Laster zu vermeyden / Vnd welcher feinen Sinn kan von der Thorheit ſcheiden. Jſt klug und von Verſtand. (deutsche Verse anders)</p>	<p>der Scurrilitäten und ägerlichen Händel enthalten / an defz Poeten Aufzpruch gedencken: Virtus eft vitium fugere & Sapientia prima Stultitia caruiffe. Der der Tugend iſt verpflicht Liebet keine Sünde nicht / Der der Weifheit zugethan Nimpt fich keiner Thorheit an.</p>					
2.7	<p><II.7> Es iſt warlich kein geringes / gut und wol zu Hofe converſiren können; Es dienet ein guter Vulpienius <so auch 1646?> und Reincke Fuchs dafelbst. Sonſt heiffet es: Satius eft tacere quām errare & corrigi. Beffer geschwiegen als angelauffen. [A9b] Si tacuifſes Philofophus utique manifiſſes: Hätſtu geſchwiegen und gedacht / Man hätte dich für klug geacht.</p>	<p>Vulpienius und] feblt</p> <p>Hetteſtu kein Wort gemachet / Hette man dich nicht verlachet. (deutsche Verse anders)</p>	<p>Es iſt warlich kein geringes / gut und wol zu Hofe converſiren können: Es dienet ein guter Vulpienius und Reincke Fuchs dafelbst. Sonſt heiffet es: Satius eft tacere quām errare & corrigi. Beffer geschwiegen als angelauffen. Si tacuifſes Philofophus utique manifiſſes: Ach hätteſtu du kein Wort gemacht Man hätte dich für klug geacht Und hätte dich nicht aufgelacht / Das haſt du aber nicht bedacht. </p>	wie 1660	wie EA		wie 1660	wie 1660

2.8	<p><II.8> Nun stehet aber das Hof-Complementiren sonderlich den Gelehrten wol an / denn es ist und bleibt wahr / der alte Verfcul:</p> <p>In litteris qui proficit, In moribusque deficit, Plus deficit quam proficit.</p>	<p>Der stets nur in die Bücher schaut /</p> <p>Vnd weifz sich nicht wol zu stellen /</p> <p>Der ift ein Dölpel in der Haut /</p> <p>Dif Vrthel <sic> wird das Weibs-Volck fellen. <i>(Plustext)</i></p>	<p>Nun stehet aber das Hoff-Complementiren sonderlich den Gelehrten wol an / denn es ist und bleibt wahr der alte Verfcul:</p> <p>In literis qui proficit, In moribusque deficit, Plus deficit quam proficit.</p> <p><i>Neue Absatz 2.8a:</i></p> <p>Und wie die Teutsch'en fagen: Der einen Mann zugleich siht weifz und höfflich feyn /</p> <p>Siht in dem klaren Gold ein schönes Edelgstein.</p> <p>Der einen Weisen siht voll grober Sitten feyn /</p> <p>Der siht in klarem Gold ein grob Weftälich Schwein.</p> <p><i>Neue Absatz 2.8b:</i></p> <p>Oder: Griechisch reden und Latein Machet einen großen Schein /</p> <p>Jft dabey das höfflich feyn Stimmt es herrlich überein. </p> <p>Sonften ift man wie ein Schwein Das geschmückt ift und nicht rein.</p>	<p>wie 1660</p> <p>wie EA</p> <p>wie 1660</p> <p>wie EA</p> <p>wie 1660</p>				<p>wie 1660</p> <p>wie 1660</p> <p>wie 1660</p>
-----	--	---	---	---	--	--	--	---

2.9	<p><II.9> Wenn einer noch so gelehrt wehre / und hätte dabey keine höfliche Sitten / so wehr und bliebe Er doch ein Corydon, Kornhammer und Anderthalbhöltzlein / und geschehe Jhm nicht unbillich wie Jehnem mit dem diicterio der Jungfern / welche etliche Studenten sahe mit Händen und Armen überm Tische ligen / sprach Sie: Die Drescher [A10a] haben Sich müde gearbeitet / legen die Flegel auffn Tisch.</p>	<p>ein Corydon, Kornhammer und Anderthalbhöltzlein / und geschehe] ein Corydon, und Kornhammer / wann einer auch noch so statlich sich aufzgeschmicket hette und wüste sich nicht mit Geberden und Worten zu behelffen / würde nicht billich nachfolgendes Lied / welches einem solchen ausgebuztem Klotze zu Ehren gemacht wordē.</p> <p>Thirfis machte Köfte Mit Eleonorem, Bate gute Gäste Corydon und Floren Dann sie waren auch der gleichen Keiner Liebe nicht zu weichen / Hertzen und Buben Brannten für lieben. Und geschehe auffn Tisch.] auff den Tisch.</p>	<p>Wenn einer noch so gelehrt were / und hätte dabey keine höfliche Sitten / so whate und bliebe er doch ein Coridon / Kornhammer und anderthalb Höltzlein / und geschehe ihm nicht unbillich wiejenem mit dem diicterio der Jungfrau welche etliche Studenten sahe mit Händen und Armen überm Tische liegen / sprach sie: Die Drescher haben sich müde gearbeitet / sie legen die Flegel auffn Tisch.</p>	wie 1660	<p><...> auffn Tisch. Etzliche feyn so höflich und fittig / dafz sie die Arme auff den Tisch lehnhen / wann sie in die Schüssel greiffen wollen.</p>		wie 1660		wie 1660
2.10	<p><II.10> Was hat nun den Held Æneam so hoch bey der Königin Dido angebracht und erhaben? Warlich nichts anders denn fein höfliches complementiren / Welches der Sinnreiche Poet Virgilius durch Venerem, welche diesen jhrem Sohn allenthalben Beystand geleistet / ja unterrichtet wie er die Sache angreiffen folte /</p>	<p>Freundlichkeit; Welche] Freundlichkeit. Venus <...> war abgewandt.] fehlt</p>	<p>Was hat nun den Held Æneam so hoch bey der Königin Dido angebracht und erhaben? Warlich nichts anders denn fein höfliches complementiren / welches der Sinnreiche Poet Virgilius durch Venerem / welche diesen ihren Sohn allenthalben Beystand geleistet / ja unterrichtet wie er die Sache angreiffen folte /</p>	wie EA			wie 1660		wie 1660

<p>vorgebildet / denn Venus bedeutet alda hieroglyphicé geschwinde / liebliche Freundlichkeit; Welche</p> <p>Venus ein neuen Fund erdacht / Ein andern Raht hat sie gemacht. Das bald der Gott Cupido kähm Vnd Afcanius Gestalt annehm; Die Gaben brächt in feiner Hand: Mit großer Lieb die Königin brand. Vnd als die Kind / sich kindlich schämt / Mit Lieb die Königin erflaſt. [A10b] Denn sie das zweifältige Haufz Fürchtet / die Lieb wird bald seyn aus. Die Tyri ihr ding zweifflich fagen / Jn einem Halfz two Zungen tragen. Cupidinem jetzt niemand kand / Achates führt Jhn bey der Hand. Königliche Gaben trug er schon / Den Scepter / die zweyfältig Kron. Didonem fand er Königlich sitzen / Von Gold die</p>	<p>vorgebil- det / denn Venus bedeutet allda hieroglyphicè geschwinde / liebliche Freyndlichkeit; Welche</p> <p>Die Venus hielt hier neuen Rath</p> <p>Der ihr auch wol gelungen hat.</p> <p>Sie ruffet den Cupido bald</p> <p>Dafz der Afcanius Gestalt</p> <p>An sich genommen / zöge hin</p> <p>Zu der Chartager Königin.</p> <p>Und brächte folcher in die Hand</p> <p>Viel Gaben / sie in Liebes Brand.</p> <p>Cupido der gehorchet bald /</p> <p>Gieng in Afcanischer Gestalt</p> <p>Mit dem Achates eilends hin</p> <p>Zu der Chartager Königin.</p> <p>Er fandte sie in großer Pracht</p> <p>Von Gold und Perlen auffgemacht.</p> <p>Er stellte seine Gaben dar /</p> <p>Darüber großes</p>
--	---

<p>schönen Tücher glitzen. Sie hatten all darob ein Wunder / Von dem Julo doch befunder / Defz Gottes scheinend Angeficht / Auch feine Red wol zugericht. Das Weiblich Kleid / un █ Schleyer zart / Mit Purpurfarb geziert nach art. Vorab kundt Dido nicht genug / Die Gaben sehen die man trug / Dido die gar unfehlige Fraw / Erflam █ t je mehr in ihren schaw. Cupido bald da feyret nit / Vnd dacht an feiner Mutter Bitt. Er leschet ab mit feiner Kunst / Sicheus Lieb / die erste Gunft. [A11a] Vnd feilet sie mit Lieb fo hart / Dafz fie auch wieder lieben ward. Jhr Hertz mit newer Lieb erbrand / Dafz doch von Lieb war abgewand.</p>	<p>Wunder war / Doch wunderte sich jederman Viel höher über den Afcan. Als der fein Mündlein hören ließ Und redete so wunder füß. Die langbetrübte Königin Verließ den lang gefährten Sinn Und nam den Knaben voller Lust An ihre zarte Lilgen Bruft / Küst / hertzte folcher für und für Mit einer großen Liebsbegier / Der Knab dacht an sein Mütterlein / Sprach heimlich: laß uns Meister feyn Von dieser großen Königin / Und bließ ihr darauff in den Sinn Das Gifft / das angenehme Gifft Das bey den Menschen Heyrath stift / Difz machte sie in Lieb entbrand Und von Siccaeus</p>										
---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

			abgewand.						
2.11	<II.11> Wie folche Amorofische Completierung alda beym Poeten mit lust weiters zu lesen. Wie umbständlich completirt und erzählt der Held Eneas die Verftörung der Stadt Troja, darob ein altum silentium ward? Es schwiege bald da Jederman / Vnd fahen all Eneam an / Damit Er safz am hohen Ort / Fieng also an mit schönen Wort / Von Troja dem kläglichen Fall / Vnd auch der Seinen überall.	<i>Absatz und Verse fehlen</i>	Wie folche Amorofischen Completierung allda beym Poeten mit Lust weiters zu lesen. Wie umbständlich completiert und erzählt der Held Æneas die Verftörung der Stadt Troja / darob ein altum silentium ward. Auff dieses schwieg bald jederman Und hörte den Æneas an / Er safz auff einem hohen Thron Und redete vom Jlion / Wie ihn der Griechen List und Macht Hat in der Erd und Afche bracht.	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
2.12	<II.12> Wie davon mit luft weitläufigt- und ausführlich beym Marone zu lesen.	weitläufigt-] weitläufigtig	Wie davon mit Luft weitläufigtig und aufzführlich beym Marone zulefen.	wie 1660	wie EA (kein Absatz)			wie 1660	wie 1660
2.13	<II.13> Jst aber irgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorsichtigkeit gebrauchen / und Bedacht anwenden mufz / so ist es eben das HoffLeben / da die rechte Höflichkeit / welche vom Hofe den Namen hat / mufz geübet werden.		Jst aber irgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorsichtigkeit gebrauchen / und Bedacht anwenden mufz / so ist es eben das Hoff-Leben / da die rechte Höflichkeit / welche vom Hofe den Namen hat / mufz geübet werden.	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

2.14	<p><II.14> Deswegen sind von dem Hocherfahrnen Mann Erafmo Roterodamo, welcher von Kindsbein auff bisz ins 50. Jahr ein Hofeman gewesen / etliche præcepta aulica auffgeschrieben / wol zu mercken / kürtzlich allhier nicht undienlich zu wiederholen.</p>	<p>præcepta aulica] febt auffgeschrieben /] Virgel febt</p>	<p>Deswegen sind von dem Hocherfahrnen Mann Erafmo Roterodamo, welcher von Kindsbein auff bisz ins 50. Jahr ein Hoffmann gewesen / etliche præcepta aulica auffgeschrieben / wohl zu mercken / kürtzlich allhier nicht undienlich zu wiederholen.</p>	wie 1660	wie EA (kein Absatz)			wie 1660		wie 1660
2.15	<p><II.15> Hoff-Regulen. ERftlich muſz man zu Hofe niemand leichtlich trawen / ob er fich schon noch fo lieb und freundlich anstelt / verheiffet / hertzet / küſſet. Nufquam tuta fides.</p> <p>2. Nebſt diesem find Dienſter- [A12a]bietung Auffwartungen in Promiffen un Zufagungen und Dienſten principal-Stücke / unterdefz ſich je und allwege wol meritirt machen und bezeigen.</p> <p>3. Einen Jeglichen</p>	<p>Hoff-Regulen.] Hoff-Regeln.</p> <p>in Promiffen un Zufagungen und Dienſten principal-Stücke vornehmſte Zufagungen und Dienſten-Stücke/ meritirt] verdient</p>	<p>Hoff-Regulen. ERftlich muſz man zu Hofe niemand leichtlich trawen / ob er ſich schon noch fo lieb und freundlich anſtelt / verheiffet / hertzet / küſſet. Nufquam tuta fides, Der zu Hofe denckt zu leben Muſz nicht allen Glauben geben / Dann es ift da fehr gemein Einem freund und feindlich feyn. 2. Nebſt diesem find Dienſterbietung / Auffwartungen in Promiffen und Zufagungen / und Dienſten principal Stücke / unterdefz ſich je und allewege wol meritirt machen und bezeigen. Kommts dafz dir ein Glücke blühet / So fey ſtündlich drumb</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660		wie 1660

<p>muſz man lieb-freundlich grüffen / mit neigen / beugen / reverentieren / unvergeffen der Ehrentitul: E. Fürſtl. Durchleuchtigkeit / Fürſtl. Gnaden; E. Geſtrengigkeit / E. HochWolEdle Tugend / und anderer mehr.</p> <p>4. Zu Haufe ehe man zur Hof-Schul geht / muſz man ſich auff alle Sachen wol bereiten und ſchicken; Allen Scham und Stirn daheim laffend kühn und frisch zugehen. Summa eft Audacia virtus.</p> <p>5. Nun muſz man auch riechen nach der Hoff- Lufft woher dieselb [A12b] am meiften wehet / dahin man Sich zu wenden hat / damit man immer Gnaden-Lufft behalte.</p> <p>6. Auch muſz man</p>	<p>bemühet / Dann da ift ein RauppenHauff / Der frift einem manches auff. 3. Einem jeglichen muſz man lieb-freundlich grüffen / mit neigen / beugen / reverentieren, unvergeffen der Ehrentitul / Ew. Fürſtl. Durch- leuchtigkeit / Fürſtl. Gnaden / E. Geſtrengigkeit / E. Hoch- WolEdle Tugend / und anderer mehr.</p> <p>Grüffe / küſſe neige / beuge / Jedem die Gebühr erzeige / Titulier auch jeden recht / Mehr zu hoch als was zu ſchlecht.</p> <p>4. Zu Haufe ehe man zur Hoff-Schuel geht / muſz man ſich auff alle Sachen wol bereiten und ſchicken: Alle Scham- und Stirn daheim laffen / kühn und frisch zugehen. Summa eft Audacia Virtus.</p> <p>Du muſt dich fehr wohl bereiten Eh du wirft nach Hofe ſchreiten. Wirff auch alle Scham dahin / Dann zu Hofe heift es</p>	<p>Nach nächste ſeyn Anm. „(o)“ mit Fußnote: (o) Liese in des Apollo geheim Schreibkammer / die I. Epist.</p>
--	--	---

<p>gemeinen Hoff-Narren beypflichten vnd dieselbe propter Jovem in acht nehmen / loben / rühmen / auch zu weilen mit Geschencklein erweichen.</p> <p>7. Sey ftets dir am aller nächsten / gebrauch der Gelegenheit etwas zu fischen. Semper tibi pendeat hamus.</p> <p>8. Es wil auch der Hoff-wind wol in acht genommen seyn / welcher fehr variable an dem Ort zu seyn pflegt / Bald hie bald dahin wehend: Nobiles mobiles: Bald Freund bald Feind / So Gunst fo Miszgunst / So kalt / als warm.</p> <p>9. Man muß derhalben alda niemand öffentlich offendiren / [B1a] fondern vielmehr alwege</p>	<p>Hoff-wind] Hoff-Wind variable] verenderlich /</p> <p>§9 offendiren /] beleidigen</p> <p>bier auch: den (statt *denn)</p>	<p>kühn. 5. Nun muß man auch riechen nach der Hoff- Luft / woher dieselbe am meisten wehet / dahin man sich zu wenden hat / damit man immer Gnaden-Luft behalte. [B2a]</p> <p>Kehr den Mantel nach den Regen /</p> <p>Halt die Nase nicht entgegen /</p> <p>Der den Wind nicht kan verstehn /</p> <p>Mag nur bald vom Hofe gehn.</p> <p>6. Auch muß man gemeinen Hof-Narren beypflichten / und dieselbe propter Jovem in acht nehmen / loben / rühmen / und auch zuweilen mit Geschencklein erweichen.</p> <p>Du wirft auch biszweilen müssen</p> <p>Einen großen Hoffnarrn küffen /</p> <p>Weil die Narren ins gemein</p> <p>Großer Herren nechste feyn.</p> <p>7. Sey ftets dir am allernehesten / gebrauch der Gelegenheit etwas zu fischen. Semper tibi pendeat hamus.</p> <p>Der zu Hofe in Gnaden stehet</p>
---	--	--

<p>ichlichem <jeglichem, 1646?> applaudiren un beypflichten / auch in halb wahren Sachen. Lauda ut lauderis.</p> <p>10. Sonderlich lerne man die Vornehmsten bey Hofe veneriren / bey denen lieber Gaſt den <so auch 1646?, LI:1648> Wirt zu feyn / fo bleibt man ohn Schaden und Koftan.</p> <p>11. Jfts dafz ein Schertz oder Stichrede auff dich gebracht würde / da mache ja kein Ernst aus / wenn es gleich ernsthafft ausſihet oder gemeinet ift. Moribus hic morem temporibusque gere.</p> <p>12. Hüte dich bey- und für allen und jeden in Worten und Thaten. Blanditijs aulæ ne capiare cave.</p>	<p>12] 22 (<i>Setzerfehler</i>)</p> <p>bier auch scheinte</p>	<p>Oder in dem Rohre gehet Und ihm keine Pfeiffe macht / Der wird billich aufgelacht.</p> <p>8. Es wil auch der Hoff- Wind wol in acht genommen feyn / welcher fehr variabel an den Ort zu seyn pflegt / bald hie bald dahin wehend: Nobiles mobiles: bald Freund / bald Feind / fo Gunſt / fo Mifzgunſt / fo kalt als warm.</p> <p>Sihe / wie der Hoffwind wehet / Dann er bald verändert gehet / Bald fo ift dein Freund dein Feind / Bald fo ift dein Feind dein Freund.</p> <p>9. Man muſz derhalben allda niemand öffentlich offendiren, sondern vielmehr allwege jeglichen applaudiren und beypflichten / auch inhalb wahren Sachen / Lauda ut lauderis.</p> <p>Kenneſt du gleich deine Feinde / Halt ſie doch als deine Freunde / Stimm mit ihnen allen ein /</p>	<p>12</p>						12

13. Solt es feyn dafz einer oder der ander dir nicht alzu hold oder günftig zu feyn scheinte / so trachte [B1b] mit allem fleisz darnach / wie du duzch alle Dienste dieselbe zu Fzeunde bekommen und behalten mögeft.	pores] potes	<p>Wird es schon halb unrecht feyn.</p> <p>10. Sonderlich lerne man die Vornehmsten bey Hofe veneriren, bey denen lieber Gaſt denn Wirth zu feyn / so bleibet man ohn Schaden und Koften. [B3a]</p> <p>Lern voraus die Großen ehren</p> <p>Die dem Hofe zugehören /</p> <p>Sey ihr Gaſt und nicht ihr Wirth /</p> <p>So wird nicht zu viel ſpendiert.</p>	dich	Deuchtet dich /				
14. Jn allen nugis Aulicorum vnd Hof- Auffſchneiderey mache man es mit wie andere ohn Singularität.		<p>11. Jſts dafz ein Schertz oder Stichrede auff dich gebracht würde / da mache ja kein Ernst aus / wenn es gleich Ernſthafft aufſziehet oder gemeinet ift. Moribus hic morem temporibusque gere.</p> <p>Wird die Hoffbursch auff dich ſtechen</p> <p>Oder ſchertzen / laſz das rächen.</p> <p>Thue als gieng es dich nicht an /</p> <p>Wird dir noch fo viel gethan.</p>		■ minuit				
15. Man fey ftets wacker und munter / wie man feine Sach bey Hofe vermehre und fich verſorge.		<p>15. Hüte dich bey- und für allen und jeden in Worten und Thaten.</p> <p>Laffe ja bey und für allen</p>						Jmmermehr
16. Jſts dafz dir deucht du habft dich zimblich								

<p>befpicket / Tibi vivere difce, bey zeiten davon / welches doch weinigen glücklich wiederfahret. Alterius non fis si tuus effe potes. <potes, 1646?></p> <p>17. Es ift nicht rahtsamb ftets beym Princen zu seyn / auch nicht alzu lang von Jhm; Denn dieses machet Verdrufz / jenes fatheit; — minuit præsentia famam. [B2a]</p> <p>18. Allzeit mufz man new mit neuen Minen vnd Auffzügen zum Princen kommen / Legationes zu verrichten / inventiones von hie vnd da defz Herzen bestes Land vnd Leut zu vermehren wiffen / allerhand zuträgliche Geschäffte / imer vffwärtig / beschäfftig / dienfhaft</p>	<p>Nicht ein Wort von dir entfallen / Das dem Hofe schimpfflich scheint So wird mānniglich dein Feind.</p> <p>13. Solt es seyn / dafz einer oder der ander dir nicht allzu hold / oder günftig zu seyn scheinte / So trachte mit allen Fleifz darnach / wie du durch alle Dienste dieselben zu Freunde bekommen und bealten mögest.</p> <p>Jst dir jemand / der was mächtig</p> <p>Dafz er dir nicht gut / verdächtig /</p> <p>So bemüh dich Tag und Nacht /</p> <p>Wie er werd an dich gebracht.</p> <p>14. Jn allen nugis aulicorum und Hoff- Auffschneiderey mache man es mit wie andere ohn Singularität.</p> <p>Wann du fchon zu Hoff hörft liegen</p> <p>Dafz sich möchten Balcken biegen /</p> <p>Lache mit und straff es nicht /</p> <p>Leug viel lieber etwas mit.</p> <p>15. Man Fey ftets wacker und munter / wie man feine</p>	
---	--	--

	<p>19. Jmmermehr klagend über seine geringe Gelegenheit / damit man stets was überkomme.</p> <p>20. Allzeit darnach getrachtet / wie man diejenigen Sachen ausbitte / welche ohn defz Princen Schaden geschehen können / allzeit mit Bedacht; Alles gleich zu defz Herzn Vortheil / Reputation vnd Ansehen.</p>	<p>Sache bey Hofe vermehre und sich verforge.</p> <p>Du wirft allzeit Fleiß ankehren /</p> <p>Deine Sachen zu vermehren /</p> <p>Dann zu Hofe schläffrig feyn /</p> <p>Bringet einem wenig ein.</p> <p>16. Jfts dafz dir deucht / du habst [B4a] <dich, in der Kustode> die zimlich bespicket / Tibi vivere difice, bey zeiten davon / welches doch wenigen glücklich wiederfahret.</p> <p>Alterius non Iis fit tuus esse potes.</p> <p>Jfts / dafz du dich haft bespicket /</p> <p>Geh / wann dir es anders glücket /</p> <p>Dann es felten kan geschehn</p> <p>Wol gepickt von Hofe gehn.</p> <p>17. Es ist nicht rathfamb ftets beym Printzen zu feyn / auch nicht allzu lang von ihm: denn dieses macht Verdrufz / jenes Sattheit / minuit praefentia famam.</p> <p>Stets den Fürsten in den Augen</p> <p>Wil nicht allzu köftlich taugen</p>						
--	---	---	--	--	--	--	--	--

Selten auch bey folchem
feyn /

Bringet einem wenig
ein.

18. Allzeit muſz man
new mit neuen Minen und
Auffzügen zum Printzen
kommen / Legationes zu
verichten / Inventiones
von hie und da defz Herrn
Bestes / Land und Leute zu
vermehren wiffen /
allerhand zu-|trägliche
Geschäffte / immer
auffwärtig / beschäftig /
diensthafft.

Koſt auch niemals leer
zum Printzen /

Bring was newes von
Provintzen /

Oder fonst was nicht
gemein /

Dann die Fürften
newlich feyn.

19. Jmmer mehr
klagend über feine geringe
Gelegenheit / damit man
ftets was überkomme.

Du muſt nie dein
Reichtumb fagen:

Sondern ftets den
Fürften klagen

Das bey dir was Mangel
fey /

So legt er dir ftets was
bey.

20. Allzeit darnach
getrachtet / wie man die

		<p>jenigen Sachen aufbitte / welche ohn defz Printzen Schaden gescheiden können / allzeit mit Bedacht / alles gleich zu defz Herrn Vortheil / Reputation und Ansehen.</p> <p>Sih auch / dafz du also bitteft /</p> <p>Dafz du nicht den Brey verschüttest /</p> <p>Alles / alles mit Bedacht /</p> <p>Nimb defz Fürsten Ehr in acht. [B5a]</p>						
		<p>Neuer Absatz eingefügt: 2.15a</p> <p>Must es nicht machen wie jener von Adel / welcher vom Churfürsten zu Sachsen das schöne Gut AltSattel genennet / begehrte / weil solches Gut aber dem Fürsten sehr lieb und nutzbar war / fagte er zum Edelmann: Lieber / du bist ein Narr / was wilst du mit einem alten Sattel machen / ich wil dir lassen fünff Thaler geben / kauff dir einen neuen.</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
		<p>Neuer Absatz eingefügt: 2.15b</p> <p>Es belieben Herren und Fürsten diejenigen Leut / welche sich in allen Dingen fein zu schicken wissen / accommodiren Sie dergestalt / dafz sie Lob / Befoderung und</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

			Remuneration defz wegen bekommen. Denn folche sinnreiche gelehrte Fürsten / haben gemeinlich Fürstliche Gedancken / und anfēhnliche nützliche Reden und Anschläge.						
2.16	<II.16> Dieserwegen belieben Herzn vnd Fürsten die jenigen Leut welche sich in diesen Dingen fein zu schicken [B2b] wissen / accommodiren Sie dergeftalt / dafz Sie Lob / Befoderung vnd remuneration defz wegen bekommen. Denn folche Sinnreiche gelehrte Fürsten haben gemeinlich Fürstliche Gedancken vnd anfēhnliche nützliche Reden vnd Anschläge.		feblt	wie 1660	wie EA			wie 1660	
2.17	<II.17> Wenn man nun bey folchen hohen Häubtern ümbgehen musz / hat man sich sehr wol zu befleissigen / dafz man discurfe vnd complemente mit guter richtigez Ordnung führe / durch alle Vmbstände der Zeiten / Orten / der Personen / vnd anderer mehr zum protestiren vnd erzehlen dienlich. Dafz ich hievon ein Exempel einföhre /		Wenn man nun bey folchen hohen Häuptern umbgehen musz / hat man sich sehr wohl zu befleissigen / dafz man Discurfe und Complemente mit guter richtiger Ordnung führe / durch alle Umbstände der Zeiten / Orten / der Personen / und anderer mehr zum protestiren / und erzehlen dienlich. Dafz ich hievon ein Exempel einföhre.	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
2.18	<II.18> Es ward ein vornehmer Philosopher beym Convivio] zu einem		Es war ein vornehmer Philosopher von	wie 1660	wie EA			wie 1660	vom Fegfewer] vom andern Leben /

	<p>von vornehmen hohen Personen beym Convivio erfo2dezt [B3a] vnd gebeten / weil ein Discurs vom Fegfewer / in gegenwart etlicher vornehmen gelehrten <dtos> Jefuiten, geführet ward / er möchte als ein Philosophus aus den Scriptis Ethnicorum als aufzm Platone vnd sonderlich dem hochweisen Poeten Virgilio vom Purgatorio vnd seinem Vrsprunge anführen / vnd dadurch Sie oblectiren / [B3b] Der Philosophus thäte seine Rede also dieseswegen vollbringen:</p>	<p>Panquet vornehmen gelehrten vornehmer gelehrter Scriptis Ethnicorum als aufzm] Heidnischen Schrifften als aufz dem Purgatorio] Fegfewer oblectiren] belustigen thäte seine Rede also dieseswegen vollbringen:] verbrachte seine Rede also.</p>	<p>vornehmen hohen Personen beym Convivio erfordert und gebeten weil ein Discurs vom Fegfewer in Gegenwart etlicher vornehmer gelehrten Jefuiten geführet ward / er möchte als ein Philosophus aus den Scriptis Ethnicorum, als aus dem Platone und sonderlich dem hochweisen Poeten Virgilio vom Purgatorio und seinem Ursprunge anführen / und dadurch sie oblectiren, &c. Der Philosophus thäte seine Rede also dieses wegen vollbringen: [B6a]</p>						absonderlich der Frag des Loci tertii, von einigen Scheolach genennet / in Gegenwart etlicher vornehmer gelehrter Geistlicher Virgilio vom Purgatorio und seinem Ursprunge anführen] dessen Beschaffenheit anführen weitere Varianten
2.19	<p><II.19> Magnifici, Nobilissimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratiosissimi; Jch hätte zwar billich groffe vnwiedertreibliche Vrsachen / mich an diesem Ort / in gegenwart so hoher trefflicher gelehrter Herzen / mehr defz Stillschweigens als der Rede zugebzuchen / vozab ich meine Infan- [B3b] tiam im Reden vnd Discurzen so wol bey meinem geringen Alter / wie auch meiner schlechten Eloquentz abneme vnd erkenne / jedoch weil mirs gleich von meinen grofzgünftigen Herren aufferlegt worden / will ich</p>	<p>Magnifici, Nobilissimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratiosissimi;] Wol-Edle / Hochweise und Wolgelehrte Herzen: infantiam] Jugend so wol bey meinem geringen Alter /] febt Eloquentz] Beredtsamkeit vom Purgatorio statuirte vom Fegfewer für gedancken haben.</p>	<p>Magnifici, Nobilissimi admodumque Reverendi Viri, Domini Gratiosissimi; Jch hatte zwar billich groffe unwiedertreibliche Ursachen / mich an diesem Ort / in Gegenwart so hoher trefflicher gelahrter Herren / mehr defz Stillschweigens / als der Rede zu gebrauchen / vorab ich meine Infantiam im Reden und Discurzen / so wohl bey meinem geringen Alter / wie auch meiner schlechten Eloquentz abnehme und erkenne / jedoch weil mirs gleich von meinen grofzgünftigen Herren afferlegt worden / wil ich gern dem Gebote gehorfamen / kurtz und</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

	gern dem Gebote gehorsamen kürtz- vnnd einfältig berichten / was der hohe Geift Platonis vnd defz Sinnreichen Poeten Virgilij vom Purgatorio ftatuiert		einfältig berichten / was er der hohe Geift Platonis und defz Sinnreichen Poeten Virgilii vom Purgatorio ftatuiert.							
2.20	<II.20> Es hat der Philosophus Plato von der vnsterblichen Seele defz Menschen ftatuiert / dafz sie / nach Absterbung vom Leibe / an einen fonderlichen Ort kähme / da sie die Vnsauberkeit / welche sie von jhrer vnsaubern Herberg an sich hätte / müste abfegen laffen / sonst könnte sie nicht wider vollkommen [B4a] vnd rein werden / auch keine zukünfftige Ding wiffen vnd offenbahren / wie folches mit mehrem beym Platone in feinen Scriptis fonderlich libro de Anima Mundi vnd sonsten zu lesen.	ftatuiert /] gemeinet Ding] Dinge Scriptis] Schrifften	Es hat der Philosophus Plato von der unsterblichen Seele defz Menschen ftatuiert, dafz sie / nach Absterbung vom Leibe an einen fonderlichen Ort kähme / dafz sie die Unsauberkeit / welche sie von ihrer unsaubern Herberge an sich hätte / müste abfegen lassen / sonst könte sie nicht wieder vollkommen und rein werden / auch keine zukünfftige Dinge wiffen und offenbahren / wie folches mit mehrerm beym Platone in feinen Scriptis fonderlich libro de Anima Mundi und sonsten zu lesen.	wie 1660 <i>ab hier Umbruch um 1-2 Zl. verschoben</i>	wie EA			wie 1660		wie 1660
2.21	<II.21> Aus diesem Principio war der treffliche Held Æneas angemahnet vnd bewogen / von seinem Vater Anchise im Purgatorio odez Limbo Patrum den zukünfftigen Zustand seines Geschlechts / wie auch defz gantzen Römischen Reichs / (welches er fundiren folte) zuerlernen / Nun kunte er	Purgatorio] Fegewer (welches er fundiren folte)](deffen er einen Anfang machen folte) adhibiren] gebrauchen	Aus diesem Principio war der treffliche Held Æneas angemahnet und bewogen / von seinem Vater Anchise im Purgatorio oder Limbo Patrum den zukünfftigen Zustand seines Geschlechts / wie auch defz gantzen Römischen Reichs (welches er fundiren folte) zu erlernen / nun kunte er folches vor seine Person	wie 1660			wie 1660		wie 1660	

<p>folches vor seine Peſon allein nicht verzichten / muſte derhalben eine Sibyllam vñ Wahrſager Fraw hiezu adhibiren / welche jhm den güldenen Zweig vnd den rechten Weg zeigte / wie denn auch ausführlich geschehen. [B4b] §?Vnd hätte difer Trojanische Held den Ramum aureum (durch welchen warlich keine geringe arcana verstanden / vnd vom Poeten angedeutet werden) date lilia plenis Pierides calathis, tantoque affurgite Vat. </p> <p>nicht bey fich gehabt / fo were er vnverrichter Sachen / kaum lebendig wiederkommen / Denn facilis defcenfus Avern.</p> <p>Es ift leicht in die Hell zukomm'n Zu Tag vnd Nacht hab ich vernom'n /</p>	<p>Ramum aureum] Ramum aureum oder güldenen Zweig arcana] Heimlichkeiten</p> <p>Vat, nicht bey fich] Vat. Steht auff ihr Mufen / gebt / gebt Lilgen und Narciffen / Der groſſe Maro wil fich nicht bekranzett wiffen. nicht bey fich (<i>Verse eingefügt</i>)</p> <p>Man kommt sehr leucht zur Höllen ein / Da wird dir nichts im Wege seyn / Heraufz ift keine Bahn für dich / Wer dar ift / bleibt dar ewiglich. (alternative Versgruppe)</p>	<p>allein nicht verrichten / muſte derhalben eine Sibyllam und Wahrſager Fraw hierzu adhibi- [B7a] ren / welche ihm den güldenen Zweig und den rechten Weg zeigte / wie denn auch aufzführlich geschehen. Und hätte dieser Trojanischer Held den Ramum aureum (durch welchen warlich keine geringe Arcana verstanden und vom Poeten angedeutet werden) date lilia plenis Pierides calathis, tantoque affurgite Vat. Befrewet den Poeten / ihr Pierinnen ihr / Mit Lilien und Ros'en. Er geht den Weisen für Wie Phōbus vor den Sternen / steht auff erzeigt ihm Ehr / Er ift der Fürft und Führer bey dem Poeten Heer. Nicht bey fich gehabt / fo wäre er unverrichter Sachen / kaum lebendig wiederkommen. Dann Facilis defcenfus Avern: Noctes atque dies patet atri Janua Ditis: Sed revocare gradum, ſuperaſque evadere ad auras Hic opus hic labor eft. Der da ift / bleibt da / und wird der Sonnenſchein</p>
---	---	---

	Dafz offen sthehe Plutonis Thür / Doch wieder auff kommen herfür / Zu vns allhie in diesem Leb'n; Das hat viel Arbeit / Müh vnd Wefn / Vnd ift gar wenig Menfchen geb'n.		Von ihnen in Ewigkeit nicht mehr gefehen feyn. Der Weg zum Hellenfchlund ift weich uñ bald getroffen / Und sthetet deffen Thür vor jeden täglich offen.						
2.22	<II.22> Derhalben die kluge Sybilla den Æneam zuvor von vielen Sachen vnterrichtet / ehe sie mit einander nach dem Fegfewer fpaziereten. [B5a] Vnd führet der Sinnreiche Poet diese Historiam so meisterlich hinaus / dafz man mit Verwunderung defz Mannes Klugheit daselbst in feinem VI. Buche Æneidos zu lesen hat / vnd ichs in der Kürzte alles nicht ezehlen kan / meine Großgönftige <großgönftige, 1646?> Herren wiffen es fämbtlich besser / als ichs anzuzeigen vermag.	Großgönftige	Derhalben die kluge Sybilla den Æneam zuvor von vielen Sachen unterrichtet / ehe sie mit einander nach dem Fegfewer fpazierten. Und führt der Sinnreiche Poet diese Historiam so meisterlich hinaus / dafz man mit Verwunderung defz Mannes Klugheit daselbst in seinem VI. Buch Æneidos zu lesen hat / und ichs in der Kürzte alles nicht erzehlen kan / meine großgönftige Herren wiffen es fämtlich besser / als ichs anzuzeigen vermag.	wie 1660 Umbruch wieder identisch	wie EA Großgönftige			wie 1660	wie 1660
2.23	<II.23> Damit ich nun endlich beschließe / wie es mit der Reife nachem Purgatorio vnnd deffen gäntzlichen Auschlage abgelauffen / wil ich defz Virgilij Verfz zu Ende gesetzet nur recitiren / woraus die Fegfewers- Warheit leichtlich kund seyn wird.	nachem Purgatorio] nach dem Fegfewer recitiren] erzehlen	Damit ich nun endlich beschließe / wie es mit der Reife nach dem Purgatorio und deffen gäntzlichen Auszschlage abgelauffen / wil ich defz Virgilii Verfz zu Ende gesetzet / nur recitiren / woraus die Fegfewers- Warheit leichtlich kund seyn wird. Sunt geminae Somni	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

<p>Sunt geminæ Somni portæ, quarum altera fertur</p> <p>Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris: [B5b]</p> <p>Altera candenti perfecta nitens elephanto,</p> <p>Sed falfa ad coelum mittunt infomnia manes.</p> <p>Es ift auch an demselben Ort</p> <p>Ein groffe zweifeltige Port /</p> <p>Durch die eine die waren Geift</p> <p>Hinaus gehen da allermeift.</p> <p>Die ander ift aus Helffenbein /</p> <p>Gar schön geziert mit lichtem Schein /</p> <p>Dadurch die Geifter in der Hell'n</p> <p>Falsche Träume laffn durchfell'n.</p> <p>— Portaque emittit eburnâ, Anchifes bracht sie an den Ort</p> <p>Hinzu der Helffenbeinen Port /</p> <p>Sibyllam vnd Æneam schon /</p> <p>Beyde durch die Port liefz von jhm gohn.</p>	<p>Ebz sind der Träume Pforten zwey</p> <p>Man sagt / das eine hörnern sey</p> <p>Durch diese fol die Warheit gehen</p> <p>Die andre soll fehr zierlich stehen /</p> <p>Vom Elffenbeyn schön auffgeführt</p> <p>Aufz welcher viel gelogen wird:</p> <p>(deutsche Verse anders)</p>	<p>portae, quarum altera fertur</p> <p>Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:</p> <p>Altera candenti perfecta nitens Elephanto,</p> <p>Sed falfa ad coelum mittunt in fomnia manes.</p> <p>Man findet auch an diesen Orten</p> <p>Defz Schlaffles zewy gebawte Pforten /</p> <p>Die eine ift von Horn gemacht /</p> <p>Dadurch die Warheit wird gebracht /</p> <p>Die ander ift von groffem Schein /</p> <p>Von aufzpolirten Helffenbein /</p> <p>Durch dieser überroffen Raum</p> <p>Begiebet sich der falsche Traum. </p> <p>Und weiter:</p> <p>His tibitum gnatum Anchifes unaque Sibyllam</p> <p>Profequitur dictis: portaque emittis eburna:</p> <p>Und nach viel gehabten Worten</p> <p>Brachte fie Anchifes hin</p> <p>Nach der Helffenbeinen Pforten</p> <p>Und liefz sie durch folche ziehn.</p>	<p>— Portaque</p>							
---	--	--	-------------------	--	--	--	--	--	--	--

2.24	<p><II.24> Was / fagten etliche / war es den ein Traum? Ja was anders / ward geantwortet. Über diesem final ward ein Geläch <Gelächter, 1646?> / fonderlich bey denen die nicht Bäpftisch waren / [B6a] Die Jesuiten aber bekamen darüber eine zimbliche Nafe / begunten Ausflüchte zu suchen / dubitirend ob diese Verfz im Virgilio stünden / als folte es ein vergeblicher Tzaum vnd Gedicht seyn / die wahre Religion vnd Glauben vom Fegfewr damit zu beschimpfen. Worüber alsbald das Buch Virgilij ward hergefodert vnd gebracht / lafen auch berührte Verfz vnd fahen den Warheits-Grund wieder jhren Willen. Der Philophus <Philophus, 1646?> entschuldigte sich auffs mögliche / vorderft feiner vorigen gethanen Protestation, es wehren nicht seine Verfz vnd Meinung fondern defz Poeten, welcher dieses aus den Griechischen Poeten Homero libri Odyff. T. vnd zugleich ex intima Philosophia genommen: [B6b] Er wehre darzu requiriret / vnd mit mehrem. Er ward aber höchlich drob wegen defz zierlichen</p>	<p>final] Ende; Geläch] Gelächter / Die Jesuiten <...> beschimpfen] <i>fehlt</i></p> <p>lassen] lassen (<i>Textfehler</i>)</p> <p>requiriret] erfordert</p> <p>fie wolt jm gut recompens dafür machen] sie wolte jhm solches reichlich belohnen</p>	<p>Was / fagen etliche / war es denn ein Traum? Ja was anders / ward geantwortet. Über diesem Final ward ein Gelächter / fonderlich bey denen die nicht Bäpftisch waren / die Jesuiten aber bekamen darüber eine zimbliche Nafe / begunten Aufzflüchte zu suchen / dubitirend / ob diese Verfz im Virgilio stünden / als folte es ein vergeblicher Traum und Gedichte seyn / die wahre Religion und Glauben vom Fegfewr damit zu beschimpffen. Worüber alsbald das Buch Virgilii ward hergefodert und ge- bracht / lafen auch berührte Verfz / und fahen den Warheits-Grund wider ihren Willen. Der Philosophus entschuldigte sich auffs möglichste / fordert feinen vorigen gethanen Protestation / es wären nicht seine Verfz und Meynung / sondern defz Poeten / welcher dieses aus den Griechischen Poeten Homero lib. Odyff. T. und zugleich ex intima Philosophia genommen: Er wäre dazu requiriret / und mit mehrem. Er ward aber höchlich darob wegen defz zierlichen Complementischen Discurfs gelobet: Und erzehlete darauff ein vornehmer Cavalier eine</p>	<p>wie EA Geläch</p>				wie 1660		Über diesem Final <...> wider ihren Willen.] <i>fehlt</i>
------	---	---	--	--------------------------	--	--	--	----------	--	---

	complementischen Discurſes gelobet; Vnd erzählte darauff ein vornehmer Cavallier eine Hiftoriam wegen defz Fegfewers von ſeiner Gefreundin eine von Adel / welche durch defz Fegfewers Schrecken / in ſo eine ſchwer Melancholey gerahten / dafz ſie darin keinen Troft irgendswo finden können / biſz ſie endlich dieſe Sache ihrem Beichtvater einem Münch geoffenbahret / welchen ſie gebeten / Er möchte jhr an Eydſtat die rechte Warheit vom Fegfewer entdecken / ſie wolt jm gut recompens daſfür machen / worauſſ jhr der Münch geſchworen / daſ Fegfewer wehre nur ein gut Gedicht / zu dem Ende von der [B7a] Röm: Catholischen Kirchen erdacht / damit man den gemeinen Mann in Zaum vnd Zucht bey der Gottesfurcht erhalte möchte. Woüber ſich dieſe Person zu frieden geben vnd von den melancholischen Einbildern abgelaffen.	Hiftoriam wegen defz Fegfewers von ſeiner Gefreundin einer von Adel / welche durch defz Fegfewers Schrecken / in ſo eine ſchwere Melancholey gerathen / dafz ſie darin keinen Troft irgendswo finden können / biſz ſie endlich dieſe Sache ihrem Beicht- vater einem Münch geoffenbahret / welchen ſie gebeten / er möchte ihr an Eydſtat die rechte Warheit vom Fegfewer entdecken / ſie wolt ihm Recompens daſfür machen / worauſſ ihr der Münch geſchworen / das Fegfewer wäre nur ein gut Gedicht / zu dem Ende von der Römischen Catholischen Kirchen erdacht / damit man den gemeinen Mann im Zaum und Zucht bey der Gottesfurcht erhalten möchte. Worüber ſich dieſe Person zu frieden geben / und von den melancholischen Einbildern abgelaffen.						
2.25	<II.25> Ferner fo es wehre / dafz discurſe, wie von Fürſten vnd Herren zu geſchehen pflegt / bald von dieſer bald von jener Materi vorfallen / muſz	Ferner / fo es wäre / dafz Discurſe wie von Fürſten und Herren zu geſchehen pflegt / bald von dieſer / bald von jener Materi vorfallen / muſz	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

	man sich klüglich vnd vorsichtig / richtig vnd offenhertzig dabey bezeigen; Als wenn von Berg- oder Chimischen Sachen ein Complement zu machen vorfiele / muß folches geschehen nach anleitung der philosophischen Beschaffenheit in Natura; Da man discurriren kan von Samen der Metallen, von jhre ^z Speife vñ Leben / welches [B7b] eine herzliche Frage gibt / von der Metallen jhzen Aufz- vnd Einzuge / Item von jhrer Härte / Flüssen / Auff- vnd Absteigung / von allerley Arten der Metall- von jhrer Sauberung vnd Vollkommenheit zu machen: Von der Metallen Einwitterung / Aufzwitterung / Beywitterung / von jhren Glimmer vnd Schimmer (folium fpolium) Item von den siebenderley Berg- vnd Glück-Ruthen; von den Dempfen vnd Satzen. Von der Metallen Kranckheiten vñ jhren Mitteln; In Chymia, von siebenderley Arten defz Fewers / von cohobiren / Reverberiren / filtriren / alcolifiren / vnd dergleichen.	In Chymia,] In Chimia / cohobiren] cohobiren	man sich klüglich und vorsichtig / richtig und offenhertzig dabey erzeigen: als wenn von Berg- oder Chimischen Sachen ein Complement zu machen / vorfiele / muß folches geschehen nach Anleitung der Philosophischen Beschaffenheit in Natura; Dafz man discuriren kan von Samen der Metallen / von ihrer Speife und Leben / welches eine herrliche Frage gibt / von der Metallen ihren Aufz- und Einzuge / Item / von ihrer Härte / Flüssen / Auff- und Absteigung / von allerley Arten der Metall / von ihrer Sauberung und Vollkommenheit zu machen: von der Metallen Eingewitterung / Aufzwitterung / Beywitterung / von ihren Glimmer und Schimmer / (folium fpolium) Item von den siebenderley Berg- und Glück Ruthen: von den Dempfen und Satzen. Von der Metallen Kranckheiten uñ ihren Mitteln: Jn Chymia, von siebenderley Arten defz Fewers / von cohobiren, reverberiren, filtriren, alcolifiren, und dergleichen.							
2.26	<II.26> Es ist auch		Es ist auch nütz- und	wie 1660	wie EA			wie 1660		wie 1660

	nütz- vnd rühmlich vornehme Raritäten vnd Arcana Naturæ bey Fürsten vñ Herzn zu exhibiren wissen. [B8a]	Arcana Naturæ] Geheimnisse der Natur; exhibiren] beweisen	rühmlich vornehme Raritäten und Arcana Naturæ bey Fürsten und Herren zu exhibiren wissen.						
2.27	<II.27> Als wenn / zum Exempel, ein rechter platonischer Philofophus von folgenden dreyen natürlichen Wunderdingen zu discuriren hätte / könnte er über eine Stunde davon complementiren: Tria sunt miracula rerum: Cœlum undique & undique furfum. Cursum mirare Planetæ. Ignescunt frigida motu.		Als wenn / zum Exempel / ein rechter Platonischer Philofophus von folgenden dreyen natürlichen Wunderdingen zu discuriren hätte / könnte er über eine Stunde davon complementiren: Tria sunt miracula rerum: Cœlum undique & undique furfum. Cursum mirare Planetæ Ingefcunt frigida motu.	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
2.28	<II.28> Heisset so viel: Drey Wunderdinge find in der Natur, worüber sich alle Gelehrte höchlich verwundern / vnd selbe aufzugrûbeln bearbeiten; Erftlich dasz der Himmel schwebend vnten vnd oben stets über sich ist. Darnach wie so wunderlich deß Venus Stern Morgens vor der Sonnen hergehet / Abens aber der Sonnen nachfolget. Drittens / dasz ein Eifzkaltes Ding / per [B8b] motum, Fewer anzünden vñ brennen machen kan. Jn diesen dreyen stecken warlich keine geringe Geheimnüssen / darin sich ein excitatum & exercitatum Ingenium	per motum] durch die Bewegung excitatum & exercitatum Ingenium] Wunderbegieriger Kopff vben] üben conserviren] erhalten	Heisset so viel: Drey Wunderdinge find in der Natur / worüber sich alle Gelährte höchlich verwundern / und selbe aufzugrûbeln bearbeiten: Erftlich dasz der Himmel schwebend unten und oben stets über sich ist. Darnach so viele wunderliche Venus-Stern Morgens vor der Son- nen hergeht / Abends aber der Sonnen nachfolget. Drittens / dasz ein Eifzkaltes Ding per motum, Fewer anzünden und brennen machen kan. Jn diesen dreyen stecken warlich keine geringe Geheimnüssen / darin sich ein excitatum & exercitatum ingenium	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

	billich trefflich vben vnd ergetzen kan: Bestehen auch in diesen vnd dergleichen Sachen offt modi vnd Nachsinnen / wodurch Fürsten und Herzn sich jhr Land vnd Leut in Wolfstand und gute Auffnahme bringen vnd conserviren mögen.		ergetzen kan: Bestehen auch in diesen und dergleichen Sachen oft modi und Nachsinnen / wodurch Fürsten und Herren sich / ihr Land und Leut in Wolfstand und gute Auffnahme bringen und conserviren mögen.						
2.29	<II.29> Diese vnd andere nützliche Sachen belieben folche Ingenia vnd machen einem ein grofz Ansehen vnd Befoderung bey hohen Personen / die es annemen vñ verstehen. Bey Ignoranten aber find diese hochsinnige Sachen nicht nütz / wiewol man auch gute gemeine Leute findet / welche lustige discurs [B9a] vnd Schlufzreden einen Nutzen vnd Anmuhtigkeit machen; vnd sagt hievon der alte Matthesius gar schön in Vita Lutheri Conc. 9. Wir Teufchen brauchen viel guter Fabeln vnd Sprichwörter von wenig Worten / die aber viel Nachdenckens geben / hafften vnd kleben lange / vnd proderen vnnnd rumpeln im Hertzen / als weñ man einem eine Floh ins Ohr setzet; Sonderlich können ex Metamorphosi Nafonis fonderliche arcana Chymica vnd andere hohe Dinge elicirt	Befoderung] Befördern Ignoranten] Unverständigen	Diese und andere nützliche Sachen belieben folche Jngenia / und machen einem ein grofz Ansehen und Befoderung bey hohen Personen / die es annehmen und verstehen. Bey Ignoranten aber find diese hochsinnige Sachen nicht nütze / wiewohl man auch gute gemeine Leute findet / wel- chen lustigen Discurs und Schlufz-Reden einem Nutzen und Anmuhtigkeit machen: Und sagte hievon der alte Matthesius gar schön in Vita Lutheri Concion 9. Wir Teufchen brauchen viel guter Fabeln und Sprichwörter von wenig Worten / die aber viel Nachdenckens geben / hafften und kleben lange / und proderen und rumpeln im Hertzen / als wann man einem einen Floh ins Ohr setzet; Sonderlich können ex Metamorphosi Nafonis fonderliche Arcana Chimica und andere hohe Dinge eliciret	wie 1660 <i>ein Umbruch anders</i>	wie EA		wie 1660	wie 1660 <i>Absatz vor Und sagte</i>	

<p>werden / vnd wenn einer / der gelehrt heissen vnd seyn will / hierin nicht verfirt ist / wird er nicht vnbillig verzingert / wie jener Professor welche2 von einem hoherleuchten Fürsten vnterthānig bitten [B9b]ten thāt / die Panaceam contra Pestem jhm gnādigst zu offenbahren / dem der lōbliche Prince ließ andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphosi vom Æfculapio in Draconem converfo, wie derselb habe die Pest curiret / also folte er es auch anschlagen / das ist / Er folte in seiner Kunst wol geübet vnd erfahren seyn / fleissig studiren dabey vigiliren und wol nachfinnen / Sapienti fat dictum, Gelehrten ist gut predigen. Es gibt sich mancher für einen grossen Mann aus mit prächtigen Kleidern vnd hochtrabenden Worten herprangend / vnd ist doch ein miszgünstiger Ignorant, Philofophus nihil debet nescire quæ scire ipsum oportet. Von folchen Dominis ignorantiae fagt der teutsche Phi- [B10a]lophus recht: Da das vielfältige Meister machen auffkam / da kam die Edle Kunst ins Elend.</p>	<p>werden / und wenn einer / der gelehrt heissen und seyn wil / hierin nicht verfirt ist / wird er nicht unbillig verringert / wie jener Professor, welcher von einem hoherleuchten Fürsten unterthānig bitten thāt die Panaceam contra Pe- als Einheit auf dem Kopf; Setzerfebler>em ihm gnādigst zu offenbahren / dem der lōbliche Prince ließ andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphosi von Æfculapio in Draconem converfo, wie derfelbe habe die Pest curiret / alsol folte ers auch anschlagen / das ist: Er folte in seiner Kunst wohl geübet und erfahren seyn / fleissig studiren / dabey vigiliren und wol nachfinnen / Sapienti fat dictum, Gelährten ifts gut predigen. Es giebt sich manche für einen grossen Mann aus mit prächtigen Kleidern und hochtrabenden Worten herprangend / und ist doch ein miszgünstiger Ignorant. Philofophus nihil debet nescire quæ scire ipsum oportet. Von folchen Dominis Ignorantiae saget der teutsche Philofophus: Da das vielfältige Meister machen auffkam / da kam die edle Kunst ins Elend. </p>	<p>wie 1660: Axialsatz</p>	<p>ins Elend / Eine Saw mit einem PerlenKrantz behangen / ist gleich / einem vngelarten vnd vngeschickten einen titulum eruditionis geben.</p>							
--	--	--------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--

3.1	<p>Das III. Capitel. Von Votier Complementen.</p> <p>BEy Rechts-Kriegs oder anderen Collegial-Versamblungen da allerhand wichtige Sachen tractiret werden / thut vor erft der Præsident oder Worthalter bey der Seffion seine anwefende Mitherzn Affeffores oder Collegen mit fleißiger dienstfreundlicher Bedanckung der Gebühr anreden / dafz Sie nemblich auff feiner Obherzn gnädig oder günstigs Begehren vnd Erforderung vorstehender Notträglichkeit [B10b]</p> <p>vnd dero Sachen importans, haben willig erscheinen wollen / mit Erbietung zu allen behäglichen Gegendiensten / hc Darauff die Sachen an jhr selbst fein form- vnd vmbständlich vorbringen / darüber eines jeden Votum, Stimm vnd Meinung / nach besten Wissen und richtigen Gewissen begehren / vnd herumb gehen lassen / auch schriftlich protocoliret und auffgesetzet.</p>	<p>tractiret] gehandelt</p> <p>Mitherzn] Mittherzn</p> <p>Notträglichkeit] Noth importans,] Wichtigkeit,</p>	<p>Das III. Capitel. Von Votier Complementen.</p> <p>BEy Rechts-Kriegs oder andern Collegial-Versamblungen / da allerhand wichtige Sachen tractiret werden / thut vor erft der Præsident oder Worthalter bey der Seffion seine anwefende Mit-Herren Affeffores oder Collegen mit fleißiger dienstfreundlicher Bedanckung der Gebühr anreden / dafz sie nemblich auff feiner Ober-Herren gnädig obergünftiges Begehren und Erforderung vorstehender Notträglichkeit und dero Sachen importanz haben wilig erscheinen wollen / mit Erbietung zu allen behäglichen Gegendiensten / zc. Darauff die Sachen an ihr selbst fein form und umbständlich vorbringen / darüber eines jeden [C1a]</p> <p>Votum, Stimme und Meynung / nach besten Wissen und richtigen Gewissen begehren / und herumb gehen lassen / auch schriftlich protocoliret und auffgesetzet.</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660
-----	---	--	--	----------	--------	--	--	----------	----------

3.2	<p><III.2> Die Collegen aber einer nach dem andern / negft replicirung jres Ampts vnd anderer Vmbständen mehr / müssen die Sachen wol bedächtlich ponderiren vnd erwegen / wozu gute Logici gehören / welche beständige vnwiedertreibliche verständige Argumenta vnd Gründe / so wol ex Apodicticis als ex Topicis polité & politicé, [B11a] anzuführen wissen / müssen nicht inner eitele Ja oder Amens Herzen feyn / wie jener sagte: Was mein Nachbahr meinet das meine ich auch / Jch laffe es dabey: Es wehre denn / dafz seines Nachbahren Votum richtig vnd vnverbesserlich feyn. Nun können auch offtmahls durch kluge vnd wolgegründete Confultationes viel gefährliche weitauffehende Händel beygelegt vnd abgeholfen werden: Da hergegen durch eigennützige vnbeständige affectionirte ambiguitäten vnd auff Schrauben gesetzte Meinungen nicht selten gute dinge gehindert vnd verwarloset werden / davon man in Historien mehr denn allzuviel trawrige Exempla findet / die</p>	<p>jres] jhres ponderiren vnd] fehlt <i>(ebenfalls Schwabacher)</i> Confultationes] Berathschlagungen Historien] <i>kursiv</i> Exempla] <i>kursiv</i> überlaut] überlaut ex ignorantia Philosophiæ.] <i>kursiv</i> Practicey] <i>lt. kursiv</i> Policey] <i>lt. kursiv</i> République] <i>kursiv</i> <i>(ebenfalls Schwabacher)</i> <i>(hier: Vorsteher)</i> steht / da ein ander Alenus vafer nur lites zu feriren obligt.] steht.</p>	<p>wie 1660</p> <p>Die Collegen aber einer nach dem andern / nechst Replicirung ihres Ampts und anderer Umbständen mehr / müssen die Sachen wohl bedächtlich ponderiren und erwegen / worzu gute Logici gehören / welche beständige Argumenta und Gründe / so wohl ex Apodicticis als ex Topicis polité & politiciè anzuführen wissen / müssen nicht immer eitel Ja oder Amen Herren feyn / wie jener sagte: Was mein Nachbahr meinet / das mein ich auch / ich laffe es darbey: Es wäre denn / dafz seines Nachbahren Votum richtig und unverbesserlich feyn. Nun können auch offtermahls durch kuge und wohlgegründete confultationes viel gefährliche weit aufzehende Händel beygelegt und abgeholfen werden: Da hergegen durch eigennützige unbefähige affectionirte ambiguitäten und auf Schrauben gesetzte Meynungen nicht selten gute Dinge gehindert und verwarloset werden / da von man in Historien mehr denn allzu viel trawrige Exempla findet / die tägliche Erfahrung auch überlaut solches fattfamb bezeuget / welches</p>	<p>wie 1660</p> <p>es dabey; oder pro communi stylo, lasse es bey meiner Herzen bedencken bewenden / weisz für diesesmal nichts hinzu zuthun / Es wehre</p>	<p>Schwabacher</p>	<p>obliegt / vnd des Regiments Heyl und Wolstand beyseyt setzt.</p>	<p>wie 1660</p>	<p>Absatz vor Nun können</p>
-----	--	---	--	---	--------------------	---	-----------------	------------------------------

	<p>tägliche Erfahrung auch vberlaut folches fatfamb [B11b] bezeuge / welches eigentlich herühret ex ignorantia Philosophiæ, vnd dafz man sich bey itzigen Läufften mehr auff Geltfütighe Practicey als redliche Policey begibt / da es doch war ist vnd war bleiben wird / was der Sinnreiche Plato saget: Dafz als dero ein Republique oder Weltstandt würde glückfelich seyn / wenn dero Vorsteher [C2a] philosphirten sich der Weifheit befleissigten / oder schon weltweifz wehren. Denn ein weltweiser Mann kan alles in der Welt præstiren, was zu thun oder zu lassen stehet / da ein ander Alverus faber nur lites zu feriren obligt.</p>	<p>eigentlich herrühret ex Ignorantiâ Philofophiæ, und dafz man sich bey jetzigen Läufften mehr auff Geldfütighe Practicey als redliche Policey begibt / da es doch wahr ist / und wahr bleiben wird / was der Sinnreiche Plato saget: Dafz als denn eine Republique oder Weltstandt würde glückfelich seyn / wenn dero Vorsteher [C2a] philosphirten sich der Weifheit befleissigten / oder schon Weltweifz waren. Denn ein Weltweiser Mann kan alles in der Welt præstiren, was zu thun oder zu lassen stehet / da ein ander Alverus faber nur lites zu feriren obligt.</p>						
3.3	<p><III.3> Wenn denn nun die Vota vnd Stimmen vom Præsidenten gesamblet vnd die majora wol ver- [B12a]nünftiglich vnpaffionirter weifz beleuchtet worden / als wird endlich darauff fententioniret / das Decretum oder Schlufz schriftlich aufgefaffet. Sonft hat auch vber das ein jeglicher Votant Macht / seine beständige</p>	<p>Wenn denn nun die Vota und Stimmen vom Præsidenten gesamlet / und die Majora wohl vernünftiglich unpassionirter weifz beleuchtet worden / als wird endlich darauff fententioniret das Decretum oder Schlufz Schriftlich auffgefaffet. Sonft hat auch über das ein jegliches Votum macht / seine beständige gegründete Meynung / derogestalt zu</p>	wie 1660		wie 1660		wie EA/1660	<p>Absatz vor Sonft hat (erster Satz wie in EA!!!)</p> <p>Absatz vor Wie von</p>

	<p>gegründete Meinung derogethalt zu ftatuminiren / dafz er gántzlich dabey zu bleiben gemeinet / was er wolbedächtlich gestimmet / nicht davon abzutreten / es wehre deñ dʒ er eine andere vñ besser gegründete Meinung hörete vnd beweifet vernehme. Wie von sothanen Consultationibus vnterschiedliche Scripta absonderlich beym Majolo wol zu lesen / auch bey dem Politicis hin vnd wiede2 zu finden vnd practiciret werden; können also den An- vnd Absehen nach der Sachen Beschaffenheiten gemaffet werden. [B12b]</p>	(<i>bier: gemaffet</i>)	<p>ftatuminiren, dafz er gántzlich dabey zu bleiben gemeinet / was er wohlbedächtlich gestimmet / nicht davon abzutreten / es were denn / dafz er eine andere und beffere gegründete Mey- nung hörete und beweifet vernehme. Wie von sothanen Consultationibus unterfchiedliche Scripta, absonderlich beym Majolo wohl zu lesen / auch bey den Politicis hin und wieder zu finden und practiciret werden; Können also den An und Absehen nach der Sachen Beschaffenheit gemaffet werden.</p>		gemasset und abgefasset				
3.4	<p><III.4> Es haben auch die Medici jhre Collegiationes vbe2 rechtmeffiger Erkánntnis der Kranckheiten / der Patienten, vnd dem rechtem Methodo medendi, welche fehr erfsprieflich find / wenn sie von gelehrten erfahren vnd auffrichtigen Doctoren ohn affecten angestellet werden / wiewol ein rechtschaffener wolgegründeter vnd in Medicina Hippocratea geübter Medicus mit gewissen Artzeneyen mehr Nutz vnd Frucht im curiren schaffen kan / als</p>	vbe2] über (<i>bier auch: rechtem</i>) autores] Autores	<p>Es haben auch die Medici ihre Collegiationes über rechtmäßiger Erkánntnis der Kranckheiten / der Patienten / und dem rechten Methodo medendi, welche fehr erfsprieflich find / wenn sie von gelehrten erfahren und auffrichtigen Doctoren ohn Affecten angestellet werden / wiewohl ein rechtschaffener wohlgegründeter und in Medicina Hippocratea geübter Medicus mit gewissen Artzeneyen mehr Nutz und Frucht im curiren schaffen kan / als</p>	wie 1660 wie EA			wie 1660		wie EA/1660

	viele ehrfűchtige eigenfinnige Opinioniften, welche nur anderen vnd dem Patienten hinderlich vnd verdiefzlich anstehen / zc. Von diesen Confultirungen findet man auch vnterschiedliche autores Medicos.		eigenfinnige [C3a] Opinioniften, welche nur anderen und dem Patienten hinderlich und verdriefzlich anstehen / zc. Von dieser confultirung findet man auch unterschiedliche Autores Medicos.						
4.1	[C1a] Das IV. Capittel. Von Gefellschafft Complement. BEy Gefellschafften muſz man ſich zufoderft in die Gelegenheit der anwefenden Personen ſchicken / felbe nach Standes Gebühr anzureden / auch einem jeglichen infonderheit zugegegnen. Dafz man nemblich vorerft erfrewilch vernehme jren glücklichen Zuſtand vnd Gefundheit / dafz der liebe Gott ſie hette wollen mit Liebe wieder zusammen kommen laſſen; bittend nicht vbel auffzunehmen / dafz man ſich folcher Kühnheit gebrauche / jhrer Gefellschafft mit feiner præſentz gleich zu perturbiren / doch gelebte man der [C1b] tröftlichen Zuverſicht / die anwefenden Herzen / als rechtschaffene Leut / werden folches im besten vermercken / Er vor ſeine Weinigkeit erbiete ſich zu allen behäglichen Dienſten	(erste Zeile nach Initiale Schwabacher?) vbel] übel præſentz] gegenwarth zu perturbiren] zubelustigen	Das IV. Capitel. Von Gefellschafft Complementen. BEy Gefellschafften muſz man ſich zuforderft in die Gelegenheit der anwefenden Personen ſchicken / felber nach Standes Gebühr anzureden / auch einem jeglichen infonderheit zu begegnen. Dafz man nemblich vors erft erfrewilch vernehme ihren glücklichen Zuſtand und Gefundheit / dafz der liebe GOtt ſie hätte wollen mit Liebe wieder zusammen kommen laſſen / bittend nicht übel auffzunehmen / dafz man ſich folcher Kühnheit gebrauchet / ihrer Gefellschafft mit feiner Praefentz gleich zu perturbiren / doch gelebte man der tröftlichen Zuverſicht / die anwefende Herren / als rechtschaffene Leute / werden folches im besten vermercken / Er vor ſeine Weinigkeit erbiete ſich zu allen behäglichen Dienſten / zc.	wie 1660	Dienſten / vnd wie ein jeder ſeinen Ingress zu guter Gesellschafft anstellen kan und wil / modus non variatrem, nur dasz er nicht Corydonis Person praesentire / vnd mit der Thür / aller civilitet beyſeyn gesetzt / ins Gelach falle / rc.	wie 1660	Absatz vor Dafz man nemblich Praesentz] Gegenwart	wie 1660	

	/ etc.								
4.2	<p><IV.2> Jm Auffbrechen kan das Valet- Complement auff diese dreyerley dirigiret werden / Nemblich auff Bedanckung / Bitte vnd Gegenerbietung. Bedanckung für geleistete erfrewliche converfation. dafz man jhn hätte zu derfelben gewürdiget / man verfpüre daraus gute beharrliche affection vnd Vertrawlichkeit / zc. Bitte / man wolle feine schlechte præfentz vnd difcurfe nicht übel auffnehmen / sondern alles im besten vermercken / man wolle beygepflogener Freundschaft allzeit verharren [C2a] vnd günftig vezbleiben / zc. Gegenerbietung / Man erbiete sich hin wider mit gebührlicher Observantz zu aller beheglichen Diensten / welche man / mit empfelung in Göttliche getrewe Obacht zu allem glücklichen Wolergehen / stets zu erweisen wolle geflissen seyn und verbleiben. Dieses nun kan nach Gelegenheit der Personen / Orts / Zeit vnd anderer Vmbstände der Gebühr varijret wezden / dafz mans nur nicht mache wie jener / als er umb Pfingsten von frembden Orten nach</p>	<p>das Valet-Complement] der Abschied dirigiret] gerichtet (<i>ebenfalls Schwabacher</i>) converfation.]Gefellschafft / (<i>bier auch verfpüre</i>) (<i>Bitte; Schwabacher</i>); præfentz vnd difcurfe] Gegenwarth und Gespräche (<i>bier: bey gepflogener</i>) (<i>ebenfalls Schwabacher</i>) mit gebührlicher Observantz zu allen beheglichen Diensten varijret] gewechselt machte. Oder] machte / oder appetits] Hungers</p>	<p>Jm Auffbrechen kan das Valet-Complement auff diese dreyerley dirigiret werden / nemblich / auff Bedanckung / Bitte und Gegen-Erbietung / Bedanckung für geleistete erfrewliche Conversation / dafz man ihn hätte zu derfelben gewürdiget / man verfpüre daraus gute beharrliche Affection und Vertrawlichkeit / zc. Bitte man wolle feine schlechte Præfentz und Discurfe nicht übel auffnehmen / sondern alles im Besten vermercken / man wolle bey ge-[C4a]pflogener Freundschaft allzeit verharren / und günftig verbleiben / zc. Gegenerbietung / man erbiete sich hin wieder mit gebührlicher Observantz zu aller behäglichen Diensten / welche man mit Empfehlung in Göttliche getrewe Obacht zu allem glücklichen Wolergehen / stets zu erweisen wolle geflissen seyn und verbleiben. Dieses nun nach Gelegenheit der Persohnen / Orths / Zeit und anderer Umbstände der Gebühr favoriret werden / dafz mans nur nicht mache wie jener / als er umb Pfingsten von frembden Orten nach</p>	<p>wie 1660</p>	<p>Eine solche Art zu grüssen / pflegt Pflug Hans zu gebrauchen / ist doch sonst bey groben Gesellen sehr gemein / doch praesentiren solche ihre Person / machen es wie sie es gelernet</p>		<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>	<p>Absatz vor Gegenerbietung</p> <p>Absatz vor Dieses nun favoriret] avariret (widerholt)</p> <p>Absatz vor Alles musz</p>

<p>Pfingsten von frembden Orten nach Haufe kam / mit wünschung eines glückseligen Frewdenreichen Newen Jahrs feine Anfangs Rede machte. Oder wie ein Ander der appetits füllungs halber die effende also anredete: Gott [g]esegne euch die Speife / effe ich mit [C2b] ist eine gute Weife / darüber er auch geladen ward.</p>	<p>Haufe kam / mit Wünschung eines glückseligen Frewdenreichen Newen Jahrs feine AnfangsRede machte. Oder wie ein ander der appetits füllungs halber die Effende also anredete: GOTT gesegne euch die Speife / effe ich mit / so ifts eine gute Weife / darüber er auch geladen ward. ABS???Alles mufz mit Bedacht und auch der Zeit Gelegenheit gethan seyn / daz man es nicht mache / wie jener / der einen vornehmen Herren befuchte / und ihn am Podagra hart darnieder liegend funde / Jhme gleichwohl sagte / daz er sich erfreute / daz der Herr bey guter Disposition / wündsche auch / daz es also beständig mit ihm verbleiben möge / dieses sagte der gute Kerl nach seiner Gewonheit / dann er gemeinlich vor jedem gefand Bekanten also zu complementiren pfleg. Aber der Podagricus danckte ihm also / Mein Freund / erbarmet euch lieber meines jetzigen elenden Leibs Disposition / und erfreuet euch als dann meiner / wann ich werde gefand seyn. Jener der zur Hochzeit kam / und der Braut wolte Glücke wünschen / fieng an.</p>	<p>haben / ultrà posse nemo obligatur, wovon ein Gelehrter kein Exempel zu führen / sonst würde es ihnen größer anstehen.</p>			
---	--	---	--	--	--

Absatz vor
Jener der zur

			Ehrenveste und Mannhaffte: Nachdem / demnach / fintemahl und [C5a] dieweil / weiter wufste er auch nicht drumb / bedencke dich wohl / ehe du anfangeſt zu reden.						
4.3	<IV.3> Es ſtehet auch allzeit wol / daſz man kurtz-förmlich mit bedacht fein nervofé vnd artig ſothane Complement vorbringe / als mit weitleuftiger vergeblicher Sermon ſich vnd ander gute Leut zum Verdrufz auffhalte; Rühmlicher ſtehts bey redlichen Leuten ein auffrichtiges Gemüt mit kurtzen Worten leuchten laffen / als mit angeſtrichenen Schmeichelungen ein falsches Welt-Hertz / wie leider in diefer Grundſup der Welt mehr denn alzu üblich / verbergen / vnd dadurch nur feinem NebenChriften imponiren. Ein ehrlichs auffrichtigs Complement foll aus auffrichtigen Hertzen herrühren / deme die Worte conformlich feyn. [C3a]	nervofé vnd] feblt Sermon] Rede (bier getrennt); imponiren] betrügen conformlich] gleichförmig	Es ſtehet auch allzeit wohl / daſz man kurtz / förmlich / mit Bedacht / fein nervofe und artig ſothane Complementen vorbringe / als mit weitleuftiger vergeblicher Sermon ſich und andere Leut zum Verdrufz auffhalte / rühmlicher ſtehts bey redlichen Leuten / ein auffrichtiges Gemüth mit kurtzen Worten leuchten laffen / als mit angeſtrichenen Schmeichelungen ein falsches Welt-Hertz / wie leider in diefer Grundſuppe der Welt mehr denn alzu üblich / verbergen / und dadurch nur feinem Neben- Chriften imponiren. Ein ehrlichs auffrichtigs Complement foll aus auffrichtigem Hertzen herrühren / deme die Wort conformlich feyn.	wie 1660	imponiren, oder einen vff die Nase binden. Ein ehrliches <...> conformlich seyn / Hertz vnd Mund ſollen einer dem andern die Hand bieten / und correspondentz halten.	wie 1660	Absatz vor Ein ehrliches	wie 1660	

4.4	<p><IV.4> Es können auch ferner bey wehrender Converstation, gute ohnschedliche lustige Jocoferia gebzauchet vnd geduldet werden /</p> <p>Innocuis sobriisque jocis licet omnibus uti:</p> <p>Kurtzweil ohn Schaden / Frühstück im Magen / Peltze in Wintertagen / Jst alles wol zu tragen.</p>	<p>Jocoferia] Schertzreden</p> <p>Kurtzweil ohne schaden treiben / Lest dich ohne schanden bleiben (Verse anders)</p>	<p>Es können auch ferner bey wärender Conservation gute ohnschädliche lustige Jocoferia gebrauchet und geduldet werden.</p> <p>Innocuis sobriisque jocis licet omnibus uti:</p> <p>Kurtzweil welche kan behagen / Frühstück in den nüchtern Magen / Beltze bey den Wintertagen / Kan ein jeder wol vertragen.</p>	wie 1660	wie EA, kein Absatz			wie 1660	wie 1660
4.5	<p><IV.5> Man mufz aber das decorum dabey wol in acht nehmen / fonderlich wenn man auff diese vnd jene Frage zu antworten hat / da mufz fonderliche Geschwindigkeit vnd Vernunfft angewendet werden / damit man nicht schamroht gemacht werde / ob zwar nicht ohn / dafz ein Narz / wie man zu fagen pflegt / mehr fragen kan / als sieben Weife beantworten mögen / mufz man doch folchen vnbeantwortet [C3b] nicht lassen / ne videtur fibi sapere: Vnd berühmt sich ohn das mancher / er habe diesem oder jenem difz vnd das fragsweise vorgeben / habe aber verftummen müffen / nur dafz er ihm dadurch ein Ansehen mache / und</p>	<p>decorum] billiche</p> <p>ne videtur fibi sapere:] dafs er aufz einem Narren sich nicht zum Doctor mache. / er habe] fehlt</p>	<p>Man mufz aber das decorum dabey wohl in acht nehmen / fonderlich wenn man auff diese und jene Frage zu antworten hat / da mufz fonderliche Geschwindigkeit und Vernunfft angewendet werden / damit man nicht schamroht gemacht werde / Ob zwar nicht ohn / dafz ein Narr / wie man zu fagen pflegt / mehr fragen kan / als sieben Weife beantworten mögen / mufz man doch folchen unbeantwort nicht lassen / nevideatur fibi sapere: Und berühmt sich ohn das mancher / er habe diesem oder jenem difz und das Fragsweise vorgeben / habe aber verftummen müffen / nur dafz er ihm dadurch ein Ansehen mache / und</p>	wie 1660	verringere / welches dann jetzo bey jungen Leuten sehr gemein / die so bald sie sich bey anderen alte Gelährte niederlassen / für Weiszheit wollen berrsten / vnd nicht wissen / wo sie stille			wie 1660	wie 1660

	Ansehen mache / vnd andere verzingere.		andere verringere.		halten sollen / saltem ut videantur, worüber zwar Vngelahrte und Vnerfahrne Nasen vnd Maul vffsperzen / Erfahrne und Gelahrte aber haben nur ihr Geläch darüber.				
4.6	<IV.6> Man mufz aber in folchem Handel auff die ambiguitäten vñ zweifelhafte Worte / Sprüche / Reguln vnd dergleichen / gnawe achtung geben / dafz man Sophismata vnd Metaphorische Reden wol zu vnterscheiden wisse; Als wenn einer sagt: Difz Kleid hab ich gemacht / vnd wehre doch kein Schneider; Oder: Difz Buch hab ich gemacht / vnd wehr doch kein Gelehrter oder Buchbinder; Solches wehre im Lateinischen leichter zu verstehen / wenn man sagt: Hanc vestem ha- [C4a] beo factam; Nemblich vom Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum, difz Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten.	ambiguitäten vñ fehlt Sophismata vnd Metaphorische] Spitzfindige	Man mufz aber in folchen Handel auff die ambiguiteten uñ zweiffelhaffte Worte / Srpüche / Reguln / und dergleichen / genawe Achtung geben / dafz man Sophismata und Metaphorische Reden wohl zu untersccheiden wisse: Als wenn einer sagte: Difz Kleid habe ich gemacht / und wäre doch kein Schneider; Oder: Difz Buch habe ich gemacht / und wäre doch kein Gelehrter oder Buchbinder; Solches wäre im Lateinischen leichter zu verstehen / wenn man sagt: Hanc vestem habeo factam, nemblich vom Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum, difz Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten.	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660
4.7	<IV.7> Man mufz auch endlich dabey die Sophiftischen Reden wol in acht nehmen dafz man fich nicht schneide oder geschoffen werden / als wenn jener einen Botten	paffirte] vorgieng	Man mufz auch endlich dabey die Sophiftischen Reden wohl in acht nehmen / dafz man sich nicht schneide oder geschoffen werde / als wann jener einen Boten fragte /	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660

<p>fragte / was in der Stadt newes passirte? welcher antwortete: Es wehren trefflich viel Todten jtz darinn: Worauff er nicht hinein wolte / vermeind die Pest graffirte daselbst: Da doch der Bote von geschlachteten Ochsen es verfund. Jtem / wenn man sagt: Ein Aal ist ein schwer Mahl / ich trage lieber Steine als dasz ich sie esse / nemblich die Steine vnd nicht die Aal. Vnd [C4b] jener bildet sich ein / die Stadt / welche einen newen Calender vor sich angenommen / wehre Papistisch worden / da doch der ander / welcher es jhm vorsagte / von newen Calender desz newen Jahrs / welchs eben angieng / verfund. Darumb man nicht allzeit nach newen Zeitungen zu fragen hat / es fey denn dasz man die Vmbstände wol dabey in acht nehme / denn die Geschwindigkeit der Leut ist mancherley / Welchen es eine fonderbahre Ehr vnd Frewde ist ander auffzuziehen / vnd denn fagen dürffen: Der Stümpfer ist nicht im Garten gewesen.</p>	<p>Jtem / <...> Aal.] Jtem Paris wusste nichts von Londen. Jtem ich trage lieber Stein aufwerts / als ich das Holtz unterwertz ziehe. Verstehe das Paris eher als Londen gebauet sey oder das Paris Pyrami Sohn nichts von Londen gewusst habe. Das ander / dasz es beffer sey Stein aufwerts zu tragen / alz an dem Galgen zu hangen und Holtz abwertz zu ziehen.</p> <p>ist nicht im Garten gewesen.] weisz nicht wo David Wein holet.</p>	<p>was in der Stadt newes passirte? Welcher antwortete: Es wären trefflich viel Todten jetzo darin. Worauff er nicht hinein wolte / vermeind die Pest graffirte daselbst: Da doch der Bote von geschlachteten Ochsen es verfund. Jtem / wann man sagt: Ein Aal ist ein schweres Mahl / Ich trage lieber Steine / als dasz ich sie esse / Nemlich die Steine und nicht die Aal. Und jener bildet sich ein / die Stadt / welche einen neuen Calender vor sich angenommen / wäre Papistisch worden / da doch der ander / welcher es ihm vorsagte / von neuen Calender desz neuen Jahrs / welches eben angieng / verfund. Darumb man nicht allzeit nach neuen Zeitungen zu fragen hat / es fey denn dasz man die Umbstände wohl dabey in acht nehme / denn die Geschwindigkeit der Leute ist mancherley / welchen es eine fonderbahre Ehreund Frewde ist andere aufzuziehen / und denn fagen dürffen: Der Stümpfer ist nicht im Garten gewesen.</p>
---	--	--

4.8	<p><IV.8> Dieses wegen man das cras credo, hodie nihil wo[ll] <in 1646? korrekt> practiciren mufz / fonderlich im Peregriniren oder auff den Reisen / da man [C5a] offt feltzame Gefellschafft antrifft / da dann gute Aufflicht nutz- vnd nötig ist.</p>	<p>nihil wo[ll] morgen glaub ich es / heute nicht / wol Peregriniren oder auff den feblt</p>	<p>Dieseswegen man das cras credo, hodie nihil wohl practiciren mufz / fonderlich im peregriniren / oder auff den Reisen / da man offt feltzame Gefellschafft antrifft / da dann gute Aufflicht nütz und nötig ist.</p>	<p>wie 1660 Dieses wegen</p>	<p>wie EA</p>				<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660 Dessentwegen</p>
4.9	<p><IV.9> Die Fragen auch können zierlich formiret werden / Sich vnd andere damit zu belüftigen / deren etliche Exemels <in 1646? korrekt> art alhie zu eiern; Wenn gefraget würde:</p> <p>Wie einer bald könnte reich werden?</p> <p>Antwort: Wann er niemand bezahlend / pancorruptiret.</p> <p>Welche die größte Thorheit?</p> <p>Mit denen sich auffnehmen die sich defendiren wollen vnd können.</p> <p>Wie man an feinen Verleumbdern vnd Ehrendieben sich rechen könne?</p> <p>Wann man sie nichts achtet / recht thut / Gott</p>	<p>Die Fragen auch können] Es sollen auch die Fragen (hier: Exempels)</p> <p>(Schwabacher)</p> <p>(Schwabacher)</p> <p>Warumb kein <....> modalis.]</p> <p>Welches die beste Heyrath sey?</p> <p>Mit dieser / die nicht gar reich / und nicht gar arm ist / lieber mehr arm als zu viel reich / und die dier <!> mehr</p>	<p>Die Fragen können auch zierlich formiret werden / sich und andere damit zu belüftigen / deren etliche Exempels Art allhie zu erinnern: Wenn gefragt würde: </p> <p>Wie bald einer könnte reich werden?</p> <p>Antwort: Wann er niemand bezahlend / pancorruptiret.</p> <p>Welche die größte Thorheit?</p> <p>Mit denen sich aufnehmen / die sich defendiren wollen und können. Oder denen Geld leihen / vor denen man den Hut abziehet / dann gewifz / man bekommt wenig von ihnen wieder.</p> <p>Wie man an feinen Verläumbdern und Ehrendieben sich rächen könne?</p> <p>Wenn man sie nichts achtet / recht thut / Gott</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie EA</p>			<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>	

	<p>vertrawet. Rifu, virtute, voto [C5b]</p> <p>Warumb kein Fried fo bald im Röm: Reiche werden? Das macht ein Wort / nemblich Llquatenus, Relgio. Dofern es Gott gefelt. Ante bellum aftrale non fiet Pax modalis.</p>	<p>auffwartet alſz du ihr / reiche hofftige Frawen gewiffes Fegfewer ja der Teuffel selbst. GOtt behütte uns vor allen beyden.</p>	<p>vertrawet. Rifu, virtute, voto.</p> <p>Es kan einen Feind nichts fo fehr verdriessen / als wann er von feiner Gegenpart verlachet wird.</p> <p>Warumb kein Friede fo bald im Röm. Reich worden.</p> <p>Das macht ein Wort / nemblich Liquatenus, Relgio. Dafern es GOTTF gefalt. Ante bellum aftrale non fiet Pax modalis.</p> <p>Wer der Hoffertigste sey? Der vom geringen plötzlich zu hohen Ehren kommt.</p>	<p>kommen</p>				<p>kommen</p>	<p>kommen</p>
4.10	<p><IV.10> Also stellte newlich einer eine Frage für / wie man vnter dreyen gewaschenen Hembden / deren eins einer Frawen / das ander einer Nonnen vnd das d̄ritte einer Jungfern zugehörte / könnte ein jegliches kennen vnd vnterscheiden? Ward folches also höflich beantwortet:</p>		<p>Also stellte newlich einer eine Frage für / wie man unter dreyen gewaschenen Hembden / deren eins einer Frawen / das ander einen Nonnen / und das dritte einer Jungfern zugehört / konte ein jegliches kennen und unterscheiden? Ward folches also höflich beantwortet.</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie EA</p>	<p>beantwortet:</p>		<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>
4.11	<p><IV.11> Ein FrawenHembd würde erkent am hintern Theile / denn weil die Frawen gemeiniglich viel seffenn / fpōnnen oder nāheten / würde das Hintertheil defz Hembdes davon dünnner. Das Nonnenhemd würde am vntersten Theil erkānt /</p>		<p>Ein Frawen-Hembde würde erkandt am hintern Theil / denn weil die Frawen gemeiniglich viel seffenn / fpōnnen oder nāheten / würde das Hintertheil defz Hembdes davon dünnner. Das Nonnen-Hembde würde am untersten Theil erkandt</p>	<p>wie 1660</p>	<p>kein Absatz</p>			<p>wie 1660 (mit Aufzählung, 1.- 3.)</p>	

	I [C6a] weil dieselb viel auff den Knien fessen vnd beteten / dadurch das Heind vnten gleich löchricht würde. Das Jungfern Hembd aber kennete man in der mitte / 2c.		/ weil dieselbe viel auff den Knien fessen / und beteten / dadurch das Hembde unten gleich löchricht wurde. Das Jungfern Hembde aber kennet man in der mitte / 2c.						
4.12	<IV.12> Man hat auch in vera literatura oder Critischen Sachen viel Antiquaria, welche auch nütz- vnd lieblich zu erfragen vnd zu lernen stehen. Vnter vielen andern ist eines beym Horatio lib. I. Ep. 6. an denen sich vnterschiedliche ingenia verſuchet / was da fey vnd heiffe / cogat trans Pondera dextram Porrigere. Pondera meinen etliche heissen Steine fo im Wege lig. Weit gefehlet. An Pars togæ ima? Was ist aber das beym Virgilio: Die quibus in terris infcripti nomina Regum Naſcantur flores? Ja Cynthij, Viola [C6b] Apollinis, Signaturæ Botanicæ Pax.	(bier: Botanicæ. Pax)	Man hat auch in vera literatura oder Critischen Sachen viel Antiquaria, welche auch nütz- und lieblich zu erfragen und zu lernen stehen / unter vielen andern ist eins beym Horatio lib. I. E. p. 6. an denen sich unterschiedliche Ingenia verſuchet / was da fey und heiffe / cogat trans pondera dextram porrigere, pondera meynen etliche heissen Steine fo im Wege liegen. Weit gefehlet. An pars togæ ima? Was ist aber das beym Virgilio: Dic quibus terris infcripti nomina Regum naſcantur flores? In Cynthii, Viola Apollinis, Signaturæ Bontanicæ, Pax.	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660 F. p. 6.
4.13	<IV.13> Diese vnd dergleichen Fragen kommen oft für / vnd müssen die Reſponfa vnd Beantwortungen darauff nicht cornuta oder dentata feyn / damit man einem übers Maul oder über die Schnurren hawet / fondern fein bescheidenlich vernünftig vñ wolbedacht; Sonst man	Reſponfa] Beantwortunge	Diese und dergleichen Fragen kommen oft für / und müssen die Reſponfa und Beantwortungen darauf nicht cornuta oder dentata feyn / damit man einen übers Maul oder über die Schnurren hawet / fondern fein bescheidenlich / vernünftig und wol bedacht: Sonst man mit	wie 1660 nicht	wie EA		wie 1660		wie 1660

<p>mit gleicher Münzt be Zahlet wird / wie jenem geschach / auf die Frage: Welches das best an seiner Mutter gewesen? Als er nicht wusste recht zu antworten / vnd er vorhin auch viele spitziger Fragen vorgegeben hatte / ward jhm die Frage alfo auffgelöst / dafz die Brüste das beste an seiner Mutter gewesen / sonst hätte er anderswo aus saugen müssen. Alfo ward jener Jurist [C7a] beantwortet / als er zum Medico fagte: Was ist ewre Medicina anders als Ars? Was ist ewre Juristerey ander als Lex? Ergo, ars mihi lex tibi fit, ward geantwortet.</p>	<p><i>neue Absätze (4.13a-c) zwischen müssen. und Alfo eingefügt</i></p> <p>(i) Einfzmals frage ein Nasenweiser Edelmann einen armen Studenten: Sage mier <!> Mater, cujus generis? Der gute Mensch antwortete dem hoffertigen Flegel sehr wol und sagte: Juncker meine Mutter war zwar generis Fæminini, Ewre aber generis Communis. Hette auch ein solcher auffgeblasener Frosch können besser bezahlet werden.</p>	<p>Münzt bezahlet wird / wie jenem geschach / auf die Frage: Welches das beste an seiner Mutter gewesen? Als er nicht wusste recht zu antworten / und er vorhin auch viele spitziger Fragen vorgegeben hatte / ward ihm die Frage alfo auffgelöst / dafz die Brüste das beste an seiner Mutter gewesen / sonst hätte er anderswo aufsaugen müssen. Dergleichen begegnete jenem Nasutulo, welcher einen Gelehrten unterweilen aber kurtzweiligen Rath aufz Schertz frage / Domini Joannes, Mater cujus generis? Wurde ihm geantwortet. Mea Mater eft generis föeminini. Veftra verò mater eft generis cōmūnis. Welcher würde nun am besten auffgezogen? Alfo ward jener Jurist beantwortet / als er zum Medico fagte: Was ist ewre Medicina anders als Ars? Was ist ewre Juristerey als Lex: Ergo, ars mihi, Lex tibi fit, ward geantwortet.</p>						<p><i>Absatz vor Dergleichen</i></p> <p><i>Absatz vor Also ward</i></p>
	<p>4.13a</p> <p>Jener plump Freyer frage seine beysitzende Jungfrau: Wie kommt es mein Lämigen / mein Poppigen / mein Schäfigen / mein Gücklichen / mein Fischigen / wie kommt es / dafz ihr an der Brust fo geschwollen feyt / was ist es doch das ihr hier habt / und</p>	<p>wie 1660</p>						<p>wie 1660</p>

		drucke sie mit den Fingern / dafz sie schreyen muste. Ja mein Limmel / mein Klotzigen / mein Schepftchen / mein Misthan / mein Stock Fisch fagte sie / dafz find so köftliche Sachen / welche nur für die bescheydenen und nicht für deines gleichen sind.						
		4.13b Ein ander wolte mit dem Frauen-Zimmer viel Sprach halten / fieng endlich an / dafz sie kein Menschen wehren. Deme einer zur Antwort gab: Menschen kommen von Menschen ob ihr als ein Schwein von einem Schwein gekommen seyt lassen wier <!> die verständigen Mensche urtheilen.		wie 1660			wie 1660	wie 1660
		4.13c Jener fragte eine von einem Kirschner kommende Jungfrau / was sie bey dem Kirschner gethan hette? Ich wollte euch Jungen Lappen / fagte sie einen Bart bestellen / weil ihr mier <!> fonst wie ein Frosch aufzfehet. (folgt in neuem Absatz: Alfo ward jener Jurist <...> ward geantwortet.)		wie 1660			wie 1660	wie 1660
4.14	<IV.14> Zuweilen finden sich Leut bey Gefellschafften / welche grosse Beliebung tragen / andere mit disputiren zusamb zu führen / damit sie entweder dadurch etwas Künste erlernen mögen /		Zuweilen finden sich Leute bey Gefellschafften / welche grosse Beliebung tragen / andere mit disputiren zusamē zu führen / damit sie entweder dadurch etwas Künste erlernen mögen / oder sich	wie 1660	kein Absatz		wie 1660	wie 1660

<p>oder sich ein Ansehen oder Belüstigung machen; Da ift es nun nicht vndienlich / wenn es sonst Ehren vnd Reputation halber geschehen mag / dafz man es mache wie newlich ein vornehmer Archiater, welcher aus Antrieb eines höniſchen Gefellen / mit einem gewefenen vnſchuldigen Profeffore, welcher der Gewonheit [C7b] nach mit seinem Schul-Latein wie ein KettenHund weidlich vmb fich warff / zu disputiren fast angefodert ward / Dieser erfahrne Mañ machte sich anfangs gar schlecht / gab aber aus feinem hohen Verftande / vnderdefz tapffere fundamental Principia vnd Canones Platonicos, welche der Schul-ftümpferiche < dto. > Medicaster niemahls gehört / auch nicht verſtehen noch begreiffen kunte / muſte derhalben der gute Nafutulus ſich feinez ignorantz ſchemen / bat vmb Verzeihung / darob ſich die andern verwunderten / weil ſie wuſten / ignorantia nihil effe doctius, je vngelehrter / je verkehrter vnd hofftiger; Vnd je vngeschickter mancher / je mehr Wort er führet / wie ein ledig Vafz einen</p>	<p>(bier auch KettenHund)</p> <p>(bier Schulfümpferiche)</p> <p>Nafutulus] Nafenweife Herr ignorantz] Unwiffenheit</p>	<p>ein Ansehen oder Belüstigung machen: Da ift es nun nicht undienlich / wenn es sonst Ehren und Reputation halber geschehen mag / dafz man es mache / wie newlich ein vornehmer Archiater, welcher aus Antrieb eines höniſchen Gefellen / mit einem gewefenen unſchuldigen Profeffore / welcher der Gewonheit nach mit seinem Schuel-Latein wie ein Ketten-Hund weidlich umb ſich warff / zu disputiren fast abgefodert ward / dieser erfahrne Mann macheſt ſich anfangs gar ſchlecht / gab aber aus feinem hohen Verftande unterdeffen tapffere fundamental Principia und Canones Platonicos, welche der Schul-ftümpferiche Medicaster niemahls gehört / auch nicht verſtehen noch begreiffen kunte / muſte derhalben der gute Nafutulus ſich ſeiner Ignorantz ſchämen / bat umb Verzeihung / darob ſich die andern verwunderten / weil ſie wuſten / ignorantia nihil effe doctius, je ungelehrter / je verkehrter und hofftiger: Und je ungeschickter mancher / je mehr Wort er führet / wie ein ledig Faß einen grōſſern Schall und Laut von ſich</p>	<p>ftümpferiche</p>	<p>hofftiger; Quo quis indoctor, eo incivilior & impudentior, je vngeschickter <...> führet / vnd bezeiget ſich desto unhöflicher und vnverschämpter / da doch oft nichts dahinden ſteckt / Wie ein ledig Faß</p>	<p>hintern Bergen wohnen auch Leute.] also etwa ein distinctiunculam vnd objectiunculam gefaſt haben / damit man jimmer forn an der Spitze ſtehet / aber die Nase wol beschneutzt davon ziehen musz / denn / hinter den Bergen wohnen auch Leute / saepé sub sordido pallio haeret sapientia, Weiszheit vnd Verſtandt beruhet nicht in vestibus inauratis, ein güldene Schnur wil es nicht auszmachen / ſonst würde man viel gelehrter vnd geschickte Leute finden.</p>				
--	--	---	---------------------	---	---	--	--	--	--

Absatz vor Man ſey
derhalben

	größzen Schal vnd Laut von [C8a] sich gibt / wenn man daran schlegt / als ein gefülltes. Man fey derhalben nicht so leichtfertig mit dem Latein / es gehört mehr dazu / fol es recht gemacht werden und wohl abgehen / hinter den Bergen wohnen auch Leute.		gibt / wenn man daran schlägt / als ein gefülltes. Man fey derhalben nicht so leichtfertig mit dem Latein / es gehört mehr dazu / fol es recht gemacht werden und wohl abgehen / hinter den Bergen wohnen auch Leute.					
4.15	<IV.15> Bey diefer Sort finden sich auch nicht felten geschwinde tückische Köpfe / welche andere / so etwas einfältig anzusehen find / auffzuziehen vnd auffzubinden pflegen / Ihr autorität dadurch zu vermehren / oder auch sich selbst mit anderer Leute despect zu ergetzen. Zu dieser Sach gehört nun gute Gegenwehr / worüber mancher Spottvogel einen guten rebuffum vnd Bezahlung bekombt; — Melius non tangere calamo: Wie jener Officirer sich refensirte, welche2 aus Fzanck- [C8b]reich wieder nach Haufe reifete; Damit er nun desto sicherer hindurch paffiren möchte / hatte er sich mit schlechten Lumpen Kleidern angethan / in dieselbe aber gute französische Cronen vnd Ducaten vernähet. Wie er nun in die Herberge kommt / und der Wirt	Sort] Sort autorität] Ansehen despect] Verkleinerung rebuffum] Widerstofz refensirte,] rächete / paffiren] kommen	Bey diefer Sort finden sich auch nicht felten geschwinde tückische Köpfe / welche andere / so etwas einfältig anzusehen find / auffzuziehen und auffzubinden pflegen / ihre Autorität dardurch zu vermehren / oder auch sich selbst mit anderer Leute Despect zu ergetzen. Zu dieser Sach gehört nun gute Gegenwehr / worüber mancher Spottvogel einen guten reboftum und Bezahlung bekommt: Melius non tangere calamo: Wie jener Officirer sich refensirte / welcher aus Frankreich wieder nach Haufe reifete: Damit er nuhn desto sicherer hindurch paffiren möchte / hatte er sich mit schlechten Lumpen Kleidern angethan / In dieselbe aber gute Französische Cronen und Ducaten vernähet. Wie er nuhn in die Herberge kommt / und der Wirt	wie 1660 Sort	wie EA	Lumpen Kleidern	wie 1660 Sort	wie 1660 Sorte

								Kauffleute	
kombt / vnd der Wirt diese Gelegenheit abgemercket / lefft er jhn mit andern vornehmen Kauffleuten zu Tische sitzen / denselben miszfelt es / dafz ein folch lumpen Kerl bey jhnen sitzen folte / können es aber nicht hindern / derhalben sie jhn in vielen Dingen hōnisch auffziehen. Unter andern / als eine Suppe wird auffgetragen / langet ein jeglicher feinen Leffel herfür / mit dieser angefügter Rede: Ein Schelm Fey welcher von dieser Suppen nicht mit ifset. Der gute [C9a] Kerl merckete leichtlich / dafz difz jhme gelte / schneidet derhalben eine Rinde vom Brodte / damit er an stat defz Löffels mit essen möchte. Als aber das geschehen / frisst er feinen Löffel auff mit angehengter Schmachrede; Ein Schelm / der feinen Löffel nicht auffrist. Da wahren die Kauffleute bezahlt. Baldt wurden etliche gebratene Kramsvögel auffgetzagen / vnd ein Capaun; Was geschicht? Die Kaufleute nemen ein jeglichez einen Vogel / sprechend / ein Mann ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekombt / spricht er: Jch sehe wol / hie gehets so zu dafz ein jeglicher einen	occupiret] eingenommen obtorto collo] über Hals und Kopf permerdirt reverend]	diese Gelegenheit abmercket / läßt er ihn mit andern vornehmen Kauffleuten zu Tische sitzen / denselben miszfält es / dafz ein folch lumpen Kerl bey ihnen sitzen folte / können es aber nicht hindern / derhalben sie ihn in vielen Dingen hōnisch auffziehen. Unter andern / als eine Suppe wird auffgetragen / langet ein jeglicher feinen Löffel herfür mit dieser angefügter Rede: Ein Schelm Fey / welcher von dieser Suppen nicht mit ifst. Der gute Kerl merckete gar leichtlich / dafz es ihm gelte / schneidet derhalben eine Rinde vom Brodte / damit er an statt defz Löffels mit essen möchte. Als aber das geschehen / frisst er feinen Löffel auff / mit angehengter Schmachrede: Ein Schelm der feinen Löffel nicht auffrist. Da waren die Kauffleute bezahlt. Bald wurden nun etliche wohlgebratene Kramsvögel auffgetragen / und ein Capaun / was geschiht? Die Kaufleute nehmen ein jeglicher einen Vogel / sprechend / ein Mann ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekombt / spricht er: Jch sehe wohl / hie gehets so zu dafz ein jeglicher einen Vogel bekommt /	Capaunen ; permertirt		Capaun	Capaun Absatz vor Solches verdrust	Absatz vor Da dieses die Kaufleute hören	Absatz vor Als sie solches	permeratirt (Amst.) / permertirt Absatz vor Wie nun

<p>Vogel bekombt / derhalben mufz ich diefen Vogel nehmen / vnd frifset den Capaunen feuberlich auff. Solches verdreuft so wol den [C9b] Kauffleuten als dem Wirt. Derhalben der Soldat sich bald nach geschehener Mahlzeit zum Bette begeben / mehr Vngelegenheit zu verhüten. Wie jhn nun der Haufz- Knecht in die Kammer bringt da viel Bette ftunden / legt er sich / fo bald der Knecht weg war / in das allerbeste oberste Bette. Nach etlichen Stunden kommen die Kauf-Herzn auch hinauff wol bezecht. Als aber der Haufz-Knecht siehet / dafz der Soldat das allerschönste Bette occupiret / wird er gantz zörnig / flucht vnd schilt den Soldaten. Da das die Kauffleute hören / lauffen sie hinzu / wollen den Soldaten obtorto collo auffm <aufz dem, 1646?> Bette schlagen. Der gute Kerl bittet / Sie möchten jhm nur so viel zeit gönnen / d3 er die guten Pflaster / welche [C10a] jhm vom Schenkel ins Bette wehren abgefallen / wiederfuchte / er wolte selbst gern vnd willig jhnen das Bette reumen. Als fie folches hören / lassen sie jhn zu frieden / vermeinend er habe die Heiligen aus Franckreich am Schenkel?<:?:> Alfo bleibt</p>	<p>machet</p>	<p>derhalben mufz ich diesen Vogel nehmen / und frifset den Capaun fäuberlich auff. Solches verdreuft so wohl die Kauffleute als den Wirt. Derhalben der Soldat sich bald nach geschehener Mahlzeit zum Bette begeben / mehre Ungelegenheit zu verhüten. Wie ihn nun der Haufz- Knecht in die Kammer bringt da viel Bette ftunden / legt er sich / so bald der Knecht weg war / in das allerbeste oberste Bette. Nach etlichen Stunden kommen die Kauff-Herren auch hinauff wohl bezecht. Als aber der Haufz-Knecht siehet / dafz der Soldat das allerschönste Bette occupiret / wird er gantz zornig / flucht und schilt dem Soldaten. Da das die Kauffleute hören / lauffen sie hinzu / und wollen den Soldaten obtorto collo aufzm Bette schlagen. Der gute Kerl bittet / sie möchten ihm nur so viel zeit gönnen dafz er die guten Pflaster / welche ihm vom Schenkel ins Bette wären abgefallen / wiederfuchte / er wolte selbst gern und willig ihnen das Bette raumen. Als sie folches hören / lassen sie ihn zu frieden / vermeinend er habe die Heiligen aus Franckreich am Schenkel?<:?:> Alfo bleibt</p>								
---	---------------	---	--	--	--	--	--	--	--	--

	<p>Heiligen aus Francreich am Schenkel; Also bleibt dieses Frömmischen in feinem Neste vnturbiret. Defz Morgens als die Kauffleute sich zeitig auff den Weg begaben / stehet der Soldat hernach auch auff / vnd permerdirt reverend die Bette / darin die Kauffleute gelegen / alle schändlich voll. Wie nun hernach der Haufz- Knecht folches siehet / fluchet er den Kauffleuten / wegen defz schändlichen nachgelassenen Stancs / spricht auch zum Wirth: Es ist warlich recht gut / dafz der Soldat das schönste Bette einge- [C10b]nommen hatt / weil die Kauffleute jhr alle voll hofiert. Das heifst / par pari referre, mit gleicher Münz einem zahlen.</p>	<p>dieses Frömmichen in seinem Neste unturbiret. Defz Morgens als die Kauffleute sich zeitig auff den Weg begaben / stehet der Soldat hernach auch auff / und performiret reverenter die Bette / darin die Kauffleute gelegen / alle schändlich voll. Wie nun hernach der Haufz-Knecht folches siehet / flucht er den Kaufleuten / wegen defz schändlichen nachgelassenen Stancs / spricht auch zum Wirth / es ist warlich recht gut / dafz der Soldat das schönste Bette eingenommen hat / weil die Kauffleute ihre alle voll hofiert. Das heifst par pari referre, mit gleicher Münz einem zahlen.</p>						
4.16	<p><IV.16> Alfo ward jener bezahlt / als er hönisch einem fragte: Quid Saul inter Prophetas? Wie kommt Saul vnter die Propheten? Ward jhm geantwortet: Quæsitum afinos, Efel zu suchen / mocht er es auff sich deuten.</p>	<p>afinos] Afinos</p>	<p>Alfo ward jener bezahlt / als er hönisch einen fragte: Quid Saul inter Prophetas? Wie kommt Saul unter die Propheten? Ward ihm geantwortet: Quæsitum afinos, Efel zu suchen / mocht ers auff sich deuten.</p>	<p>wie 1660</p>	<p>Kein Absatz</p>		<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>

4.17	<p><IV.17> Wie auch von einem andern diefer Knüppelhards Verfz vorgerücket ward: Stercus & Urina medicorum fercula bina, Ward redlich also rebuffiret: Sunt nobis Signa, at Vobis fuit fercula digna. </p>		<p>Wie auch von einem andern diefer Knüppelhards Verfz vorgerücket ward / Stercus & urina Medicorum fercula bina. [D1a] Ward redlich also rebuffiret: Sunt nobis signa, at vobis fuit fercula digna.</p>	wie 1660 <i>Kein Absatz</i> nobis Signa			wie 1660		wie 1660
5.1	<p>[C11a] Das V. Capittel. Von Hochzeit Complementen. BEy Hochzeit-Verfamblungen / geschehen gemeiniglich Danckfagungen vñ Gegenantwortungen. Jn beyden musz auch eine richtige bedächtliche Form vnd vnärgerliche Art gebzaucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher seine Rede anfieng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos wehre / wolte es zwar auff Bräutigam vnd Braut ziehen / weil aber der Gegenantwörter ein Stifts Decanus war / vnd die Thumbherz etwas schwartz bey des Orts Geistlichkeit wahren / zo- he er folches auff sich / gab dem guten Herrn defzhalben einen starcken Rebuffum. [C11b] gab dem guten Herzn defzhalben starcken Rebuffum.</p>	Rebuffum] Widerbuff	<p>Das V. Capitel. Von Hochzeit Complementen. BEy Hochzeit-Verfamblungen geschehen gemeiniglich Danckfagungen und Gegenantwortungen. Jn beyden musz auch eine richtige Art gebraucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher seine Rede anfieng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos wäre / wolte er zwar auff Braut und Bräutigamb ziehen / weil aber der Gegenantwörter ein Stifts Decanus war / und die Thum-Herren etwas schwartz bey defz Orts Geistlichkeit waren / zo- he er folches auff sich / gab dem guten Herrn defzhalben einen starcken Rebuffum.</p>	wie 1660 <i>Umbruch verschoben</i> Thum-Herren	wie EA		wie 1660 <i>Umbruch verschoben</i>		wie 1660
5.2	<V.2> Ein ander /		Ein ander / welcher im	wie 1660	wie EA		wie 1660		

	welcher im Reden nicht wol erfahren vnd geübet war / wie er etwas schlecht vnd ohn complement die Dancksgung beantwortete / ward er hönisch gehalten mit dieser cläuful: Domine Johannes lernet es besser. Dieferwegen wil sothane Sach auch vorher studiret seyn		Reden nicht wohl erfahren und geübet war / wie er etwas schlecht und ohne Complement die Dancksgung beantwortete / ward er hönisch gehalten mit dieser Clauful: Domine Joannes lernet es besser. Dieferwegen wil sothane Sache auch vorher studiret seyn.						Studirt seyn: sonst heisset es nach dem Sprichwort: Faute de meilleur. On fit Dom Jean prescheur. Das ist: Gebricht ein tapffrer Mann / So predigt Dom- Joan.
5.3	<V.3> Belangend nun defz Anbringers feine Rede / musz dieselbe / nebenst vorgehenden gebührenden Tituln der anwesenden Herzn vnd eingeladenen Gäste / vornehmlich dahin gerichtet seyn / dafz er nemblich anzeige / wie er von den Nuptiatorn oder Hochzeitern als den Herzn Bräutigamb vnd seiner geliebten Gespons vnd beyderseits <in 1646? korrekt> Freund- [C12a] schafft sey erforderl / jhnen sambt vnd fonders Dienft- vnd Ehrenfreundlich zu dancken / dafz sie auff jhre vorhergehende Einladung sich haben abmüffigen / vnd mit jhrer anfehnlichen præfenz den Kirchgang helffen zieren / Gott den Allmächtigen als Stiftern defz H. Ehestandes vmb eine glückliche Ehe anruffen vnd vorbitten / Braut vnd Bräutigam mit	Nuptiatorn oder] feblt Gespsons] Braut; (<i>bier</i> beyderseits) (<i>bier</i> Ehren-freundlich) præfenz] Gegenwarth milten] milden affection,] Gunft occasion] Gelegenheit	Belangend nun defz Anbringers feine Rede / musz dieselbe / nebenst vorgehenden / gebührenden Tituln der anwesenden Herren und eingeladenen Gäste / vornehmlich dahin gerichtet seyn / dafz er nemblich anzeige / wie von den Nuptiatorn oder Hochzeitern / als den Herrn Bräutigamb und seiner geliebten Gespons / und beyderseits Freundschaft sey erforderl / ih- [D2a] nen sampt und fonders Dienft- und Ehren- freundlich zu dancken / dafz sie auff ihre vorhergehende Einladung sich haben abmüffigen / und mit ihrer hochanfehnlichen Præfenz den Kirchgang helffen zieren / Gott dem Allmächtigen als Stiftern defz Heil. Ehestandes umb eine glückliche Ehe anruffen und vorbitten / Braut und Bräutigam mit	wie 1660	wie EA			wie 1660	wie 1660

	<p>reichen milten Gaben wollen anfehen vnd verehzen; Selbe verspüren daraus jhre sonderbahre affection, welche sie auff begebende occasio[n] hinwider zu erersetzen geneigt vnd schuldig wehren; Hätten hiebey / vorderft gebührlicher dienstlichen Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anwesenden Her2n wollen mit den auffgetragenen Tra- [C12b]ctamenten, so bey jtziger beklummen Zeiten herbeygebracht werden können / großgünstig vorlieb vnd willen nemen / auch Dienft- Ehzenfreundlich gebeten seyn / was etwa am Essen abgeseumet / folches mit dem Truncke vnd frölicher Correfpondentz zu ergäntzen / hieran geschehe Braut vnd Bräutigamb ein angenehmer Wille vñ Freundschaft / erbieten sich nochmals zu allen ersprieslichen Diensten / jhre Hochgel. Hochw. Gunften wollen geruhen / alles im besten vermercken / 2c.</p>	<p>frölicher Correfpondentz] frölichem Gespräche und guter Vertraulichkeit</p> <p>vermercken / 2c.] vermercken.</p>	<p>reichen milden Gaben wollen anfehen und verehren: Selbe verspüren daraus ihre sonderbahre Affection / welche sie auff begebende Occasion hinwider zu erersetzen geneigt und schuldig wären: Hätten hiebey / vorderft gebührlicher dienflichen Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anwesenden Herren wollen mit den auffgetragenen Tractamenten / so bey jetzigen beklummen Zeiten herbeygebracht werden können / großgünstig vorlieb und willen nehmen / auch Dienft- Ehzenfreundlich gebeten seyn / was etwa am Essen abgeseumet / folches mit dem Truncke und frölicher Corefpondentz zu ergäntzen / hieran geschehe Braut und Bräutigam ein angenehmer Wille und Freundschaft / erbieten sich nochmals zu allen ersprieslichen Diensten / ihre Hochgel. Hochm. Gunften wollen geruhen / alles im besten zu vermercken / 2c.</p>						
5.4	<p><V.4> Die Gegenantwortung muß fein förmlich auff angebrachte puncta gerichtet / mit</p>	<p>repetierung] widerholung</p>	<p>Die Gegen-Antwortung muß fein frölich auff angebrachte Puncta gerichtet / und in Repetirung derfelben</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie EA</p>		<p>wie 1660 Gegenantwortung</p>		<p>wie 1660 Gegenantwortung</p>

	<p>repetierung derselben ordentlich beantwortet werden / je kürzter je besser / damit man duach weitleufftige vnnötige Reden [D1a] keinen Verdrufz verursache. Jn diesem Fall ward jener Nobilis gelobt / als jhm von einem Professore seinem Tischherzn vorgehalten ward / wie er so vnfeilfssig studirte, vnd immer viel föffe; als er feine Beantwortung auff diese weife anfüllte: Ewre Rede Dn. Doctor hat zwo Puncta, Erstlich dafz ich vnfeilfssig studire, Zum andern dafz ich viel trincke. Betreffend das Erfste / so bin ich ein Edelman / der ich nicht defz Studierens halber hie bin / sondern dafz ich mein Canonicat durch das gebräuchliche Universiteten Leben besitzen möge; Das Ande² belangend / ich viel trincke / ist diefsz die Vrsache / dafz mich immer viel dürftet. Richtige Ordnung giebt richtige Rede / lefft sich wol behalten / macht gute Memori. [D1b]</p>	<p>Nobilis] Edelmann belangend / fehlt Virgel Memori] Gedächtnisz</p>	<p>ordentlich beantwortet werden / Je kürzter je besser / damit man durch weitleufftige unnötige Reden keinen Verdrufz verursache. Jn diesem Fall ward jener Nobilis gelobt / als ihm von einem Professore seinem Tisch Herrn vorgehalten ward / wie er so unfeilfssig studirett / und immer viel [D3a] föffe: Als er seine Beantwortung auff diese Weife anfüllte: Ewre Rede / Dn. Doctor, hat zwey Puncta / erftlich dafz ich unfeilfssig studire / zum andern / dafz ich viel trincke. Betreffend das erste / so bin ich ein Edelman / der ich nicht defz studirens halber hie bin / sondern dafz ich mein Canonicat durch d³ gebräuchliche Universitäten Leben besitzen möge / das ander belangend / dafz ich viel trincke / ist diefsz die Ursache / dafz mich immer dürftet. Richtige Ordnung / giebet richtige Rede / lässt sich wol behalten / macht gute Memori.</p>									Absatz vor Richtige
5.5	<p><V.5> Derhalben sothane Beantwortung folgender gestalt kürzlich kan angefüllt werden; Dafz nemblich die anwesende</p>		<p>Derhalben sothane Beantwortung folgender gestalt kürzlich kan angefüllt werden / dafz nemlich die anwesende</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660			wie 1660	

	<p>Herzn ftsfamb der Gebühr vernommen / fo wol die Danckfagung als auch Bitte defz Herzn Bräutigams fambt seiner vielgeliebten Gefpons; hielten fast vnnötig sothane Danckfagung / in maffen sie sich ohn das schuldig befunden / der Freund- vnd Nachbarschafft halben sich zu jhren hochzeitlichen Ehren einzustellen / Sie hätten vielmehr zu bitten / Braut vnd Bräutigam wollen die Gaben vorlieb vn den Willen für die That nehmen / Sie vor jhre Person hätten fatt genügen an vorgetragen Tractamenten, mit welchen sie sich / Gott gedancket / wol vnd zur gnüge recreirt, Die anwesende [D2a] Herzn erbieten sich nochmahls zu defz Herzn Bräutigams vnd lieben Gefpons auch der löblichen anfelnlichen Freundschaft mög- vnd behegliche Diensten / zc.</p>	<p>Gefpons] Braut recreirt,] belustiget / Gefpons] Braut</p>	<p>Gebühr vernommen / fo wohl die Danckfagung als auch Bitte defz Herrn Bräutigams sampft seiner vielgeliebten Gefpons / hielten fast unnötig sothane Danckfagung / inmassen sie sich ohn das schuldig befunden / der Freund- und Nachbarschafft halben sich zu ihren hochzeitlichen Ehren einzustellen / sie hätten vielmehr zu bitten / Braut und Bräutigam wollen die Gaben vorlieb und den Willen vor die That nehmen / sie vor ihre Person hätten fatt Genügen an vorgetragenen Tractamenten / mit welchen sie sich / GOtt gedancket / wol und zur Gnüge recreirt / die anwesende Herren erbieten sich nochmahls zu defz Herrn Bräutigams und lieben Gefpons / auch der löblichen anfelnlichen Freundschaft möglichen und beheglichen Diensten / zc.</p>						
6.1	<p>Das VI. Capittel. Von Jungfern Complement. WE n man bey vornehmen Frawen vnd Jungfrawen zu discurriren vn conversiren hat / muß man sich wol vorsehen / dafz keine</p>	<p>discurriren vn febt</p>	<p>Das VI. Capitel. Von Jungfer Complementen. WEnn man bey vornehmen Frawen und Jung-[D4a] Frawen zu discurfiren und conversiren hat / muß man sich wohl vorsehen / dafz keine</p>	<p>wie 1660</p>			<p>wie 1660</p>		<p>wie 1660 Absatz vor Wie jener</p>

	<p>vnbesonnene Reden vnd Sachen eingeführt werden / denn diese Personen geben gnaw achtung auff Reden vnd Kleidungen / derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener JungGefell anlieff / als er fo bald [D2b] nicht wusste / was er mit der Jungfern reden folte / fragte Er Sie / was die Jungfer newes vom Kriege gehöret hätte? wožübez er schlecht abgewisst / vnd von den andern Anwesenden hönisch gehalten ward. In verbis & herbis multa latent, ut in oculis, loculis & poculis pläraque patent.</p>	<p><i>bier</i> Jung Gesell</p> <p>In verbis <....> patent] fehlt</p>	<p>unbefonnene Reden und Sachen eingeführet werden / denn diese Persohnen geben genawe Achtung auff Redung und Kleidungen / derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener Jung-Gefell anlieff als er fo bald nicht wusste / was er mit der Jungfern reden folte / fragete er Sie / was die Jungfer newes vom Kriege gehöret hätte? Worüber er schlecht abgewisst / und von den andern Anwesenden hönisch gehalten ward. In verbis & herbis multa latent, ut in oculis, loculis & poculis pleraque patent.</p>		<p>gehalten ward. Diesem war jener nicht vngleich / welcher die Jungfer fragte / ob ihr Vatter jüngst viel Hasen gefangen. Da jener Lautenist zu Hoffe auch mit einer Jungfer höfliche Reden führen wollte / sprach er zu ihr: Sehet Jungfer / das Blszgen vff dem Finger habe ich vom Lauten schlagen kriegt. In verbis <...>.</p>				
	<p><i>Neuer Absatz eingefügt: 6.1a</i></p> <p>Oder wie Jener / der mit einer Jungfrauen zu Gefattern stundte / über der Mahlzeit aber kein Wort redete / bisz er endlich ermahnet wurde da er sie dann nach der Seiten alſz ein Hund beschauete und sie mit dem Finger an den Halsz stieſſe fagende. Gick Gefatter Katherine <,> Treffliche Höflichkeit die mit jemdem Bauer Flegel fehr wol über eintrifft der seine liebste mit einer Mist-Gabel in die Seiten stieſſe und sie fragete / ob sie Kitzlicht wäre.</p>	<p><i>Neuer Absatz eingefügt: 6.1a</i></p> <p>Und jener Maulaff der mit feiner Jungfer Nachbarin wurde zu Gefattern gebeten / und über der Mahlzeit lange wie ein Stock fasz / fieng endlich an / und nahm seine Gabel / ftach die neben ihm sitzende Jungfer in die Hand und sagte: Gick Gefatter Catharin / lachete darauff so trefflich / als wenn er einen lächerlichen Poffen erzehlet hätte. Welche Anmuth müssen doch die holdseligen Jungfern bey folchem Dölpel empfinden / hinaufz mit ihm. Hinaufz.</p>	<p>wie 1660</p>	<p>wie EA</p>		<p>wie 1660</p>		<p>wie 1660</p>	<p>Absatz vor Welche</p>

6.2	<p><VI.2> Zuweilen begiebt sichs bey sothanen Gefellschafften / dasz einem oder dem andern das Trincieren vnd Vorschneiden auffgetragen wird / dabey muß einer kein Mopfus seyn / sondern frisch mit guter Bedacht / ohn Wanckel- odez Kleinmütigkeit darin verfahren / Jedoch vorher wol gelernet haben / Quo geftu lepores & quo gallina fecetur, einen Hafen muß man nicht vorschneiden / wie einen Westpfälzischen Schincken Schincken / 2c.</p>	Mopfus] Klotz	<p>Zuweilen begibt sichs bey sothanen Gefellschafften / dasz einem oder dem andern das Trinciren und Vorschneiden auffgetragen wird / dabey muß einer kein Mopfus seyn / sondern frisch mit guter Bedacht / ohn Wanckel oder Kleinmütigkeit darin verfahren / jedoch vorher wol gelernet haben / quo geftu lepores & quo gallina fecetur, einen Hafen muß man nicht vorschneiden wie einen Westphälischen Schincken / 2c.</p> <p><i>Einschub:</i></p> <p>Allhier muß ich eines groben Kornhammers gedencken / welcher auff [D5a] einer Hochzeit wunderbahrliche Poffen und Grobheit begangen / die ein Liebhaber der Poefi in ein Gefang gebracht / und lautet folches alfo:</p> <p>Auf die Melodey /</p> <p>Daphnis gieng vor wenig Tagen / 2c.</p> <p>H-<Initiale 2Zl.>öret viel geliebte Gäste</p> <p>Was der grobe Fabian</p> <p>Auff defz Thyrfis feiner Koste</p> <p>Vor den Gästen hat gethan /</p> <p>Er kam da sie fassen</p>	<p>wie 1660</p> <p>wie 1660</p> <p>Schincken / wovon man ein gut Stück ausz der Mitte kan schneiden / ist auch so bald kein Verstosz dabey / wie bey einem Fehdlhun. Wie denn dabey auch das Leber- reimen <...>.</p>			<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>
-----	--	---------------	---	---	--	--	-----------------	-----------------

affen /
Schrey / wo wird man
mich denn lassen /
Machet dafz ich sitzen
kan /
Jungfern rücket bafz
hinan.
2.
Da sie ihm nicht wolten
rücken /
Drang er sich mit
Macht hinein /
Nam ein Brod und
brachs zu Stücken /
Auch ein Glafz mit
Reinschen Wein.
Juchze / fa. Einmahl
geoffen /
So wird mir der Magen
offen /
Soff darauff den edlen
Wein
Wie ein Ochs das
Waffer ein.
3.
Difz gethan grieff er zur
Schüffel /
Nam ein fettes Ferckel
für / |
Hieb es auch im
Rumpff und Rüssel /
Lieber GOTT wie
lachten wir /
Denn es sprung der
Ferckel-Rüssel

Wie denn dabey auch das Leber-reimen nicht vngebräuchlich zu seyn pflegt; Von diesen Sachen find vnterschiedliche Trincier-Bücher / auch Leber-Reime geschrieben / nicht vndienlich zu lesen / auch sich darin zu	exerciren] üben Exercitatio & Imitatio] Vbung und Nachfolgung	Von dem Rumpff und aus der Schüssel Zu den Füssen untern Tisch / Fabian der hielt sich frisch. 4. Diesen wieder auffzuheben Bückete sich Fabian / Dafz er muste Winde geben Die man übel riechen kan. Auwe Ceder / welch ein lachen Folgete dem groben Hachen / Er voll Scham stund auff / wolt ab / Hört was sich noch mehr begab. 5. Da er eilends wolt entwischen / Hieng sich dem geboren Thorn Das gebreite Tuch von Tischen In den halb verrosten Sporn / Dieses rifz er mit den Fischen Und den Braten von den Tischen /	beständig vnd fertig, Vsus facit artificem, &c.				

<p>exerciren / denn alle Dinge bestehen in Vbung vnd Nachfolge; Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beständig vnd fertig.</p>	<p>Denckt was das für Arbeit war / Ach wie schrey die JungferSchaar. 6. Dieser war der Rock begoffen / Jener kam der edle Wein Ubers Schürzel-Tuch geflossen / Es blieb fast nicht eine rein. Er lieff fort und stiesz im lauffen Was er röhret übern hauffen / Kinder / gläser / Speisen / Zinn / Alles flog wie Spreu dahin. 7. Drauff erstieg er seinen Schimmel Und verliefz das Hochzeit-Haufz. War das nicht ein Hochzeit-Lümmel / Pfuy dich an / hinaufz / hinaufz. Difz sey ihm zum Ruhm geschrieben / Obs ihm gleich nicht wird belieben / Frag ich doch und mein</p>						
--	--	--	--	--	--	--	--

			<p>Gelach</p> <p>Nicht ein eintzig Haar darnach.</p> <p>Seht hieraufz was Fabian für ein Hofemann und Trinzier ist gewesen / und wie hoch feine Höffigkeit gerühmet sey. Es pfleget auch auff Gastereyen das Leberreimen fehr gemein zu seyn. </p> <p>Von diesen Sachen sind unterschiedliche TrinzierBücher / auch Leber-Reime geschrieben / nicht undienlich zu lesen auch sich darin zu exerciren, denn alle Dinge stehen in Ubung und Nachfolge / Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beständig und fertig.</p>					
6.3	<p><VI.3> Vnter mancherley erfundenen Leber-reimen wil ich allhie Exempels Art einen einführen / welcher von einem Keyserlichen Archiatro artig erdacht vnd bey Hofe erzehlet worden / also lautend:</p> <p>Diesz Leber ist nicht von Hecht sondern Huhn / Jch weisz siebe Vögel die köpfn thun: Der erste Vogel hat kein Muht / Der ander ist gar ohne Blut. [D3b]</p>	<p>Unter mancherley erfundenen Leber-Reimen wil ich allhie ExempelsArth einen einführen / welcher von einem Käyserlichen Archiatro artig erdacht und bey Hofe erzehlet worden / also lautend:</p> <p>Die Leber ist vom Hecht und nicht von einem Hahn / Hört was von Vögeln ich / der sieben / fagen kan.</p> <p>Der erste / höret zu dem Wunder / hat kein Blut / Der ander aber hat in sich Krafft noch Muth.</p> <p>Der dritte Vogel ist befreyet von der Galle</p> <p>Der vierte Vogel herscht die andren Vögel alle.</p> <p>Der fünfte Vogel ist beraubet seiner Zungen</p>	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660

	<p>Der dritte hat gar keine Gall / Der vierde übertrifft die Vögel all. Der fünfte ist gar ohn Zungen. Der fechste feugt selbst seine Jungen. Der siebende ift fo alt vnd weifz / Jfſet nichts den nur dreyjährige Speifz. Rahtet jhr Herzn / Frawen vnd Jungfrälein / Was diſz für ſieben Vogel feyn. Non jecur hoc pifcis, gallinæ dicitur epar: Aft ego septem avium mirima mira canam. Prima animum nefcit: caret altera fanguine: bile Tertia fola caret: quarta alias fuperat. Quinta caret linguâ: pullis dat sexta papillas: Septima de trima pabula firpe capit. Hæc qui fcire poteft, erit hic mihi magnus Apollo, Phyllide dignus erit, dignaque Virgo viro. [D4a]</p>	<p>Der fechste feuget ſelbst alſz Mutter feine Jungen / Der ſiebende der ift fehr alt und Tauben weifz Und iſſet anders nichts alſz dreyjährige Speifz. Ey rathet / er es trifft waſz dieſz für Vögel find / Der / Die / Kriegt dieses Jahr das aller ſchönſte Kind. <i>(deutsche Verse anders)</i></p>	<p>eine Gall / Der vierde herrſcht die andern all / Der fünfte weifz von keiner Zungen / Der fechste ſenget ſeine Jungen / Der letzt ifzt nur drey Jährige Speifz / Der dieses zu errathen weifz Den will ich groſz zu rühmen wiſſen / Der foll die ſchönſte Jungfrau küssen. Non jecur hoc pifcis gallinae dicitur epar: Aft ego septem avium minima mira canam. Prima animum nefcit: caret altera fanguine: bile Tertia fola caret: quarta alias fuperat. Quinta caret linguâ pullis dat ſexta papillas: Septima de trima pabula firpe capit. Haec qui fcire poteft, erit hic mihi magnus Apollo. Phyllide dignus erit, dignaque Virgo viro.</p>					
6.4	<p><VI.4> Dieſe vnd dergleichen Retzel vnd Reimen zieren eine zierliche Gefellschaft / ſtehen auch einen <einem, 1646?> rechtschaffenen Menschen wol vnd höſlich an / worüber</p>	<p>Scripta Sacra & prophana ænigmatica] Geiftliche und Weltliche Rätsel</p>	<p>Dieſe und dergleichen Rätsel und Reimen zieren eine zierliche Gefellſchaft / ſtehen auch eine[m rechtschaf- fenen Menschen wohl und höſlich an / worüber unterschiedliche Scripta Sacra & prophana ænigmatica</p>	<p>wie 1660 Umbruch verschoben einen</p>	<p>wie EA</p>		<p>wie 1660</p>	<p>wie 1660</p>

<p>vnterschiedliche Scripta Sacra & prophana ænigmatica heraus kommen / vñ wol zu lesen stehen / können auch wol von gelehrten versuchten Ingenijs weiteſs erfunden werden. Ferners müssen bey vornehmen Dahmen zierliche höfliche Reden vnd Epitheta gebraucht werden / nicht ohn behezze Kühnheit / davon etliche teutsche Poeten gar schöne inventiones gemacht / wie jenes da der Held die Spartanische Jungfraw grüßet;</p> <p>O Jungfraw mein nun faget Mir / Kein irdisch Bild feyd warlich Jhr / Jhr feyd fürwar Diana recht / Oder sonsten ein Göttlich Geschlecht; [D4b] Wer du auch bist / so grüß dich Gott / Vnd leichte vns defz</p>	<p>Ingenijs] Geistern Epitheta] Beschreibungen inventiones] Sachen</p> <p>Jch grüsse dich du liebliche Göttinn Dein schöner Gang Gestalt und hoher Sinn Bezeiget wol dafz du nicht Jrdisch seyst. Jch grüsse dich Diana. (Verse anders)</p>	<p>heraufz kommen / und wohl zu lesen stehen / können auch wol von gelärten / versuchten Ingenijs weiters erfunden werden. Ferners müssen bey vornehmen Dahmen zierliche höfliche Reden und Epitheta gebraucht werden / nicht ohn behertzte Künheit / davon etliche Teutsche Poeten gar schöne inventiones gemacht / wie jenes / da der Held die Spanische Jungfraw gegrüßet: <i>O quam te memorem Virgo! nam que haud tibi vultus</i> <i>Mortalis, nec Vox hominem fonat ô Dea, certè,</i> <i>An Phœbi Soror, an Nympharum sanguinis una,</i> <i>Sis felix, nofrumq; leves quæcunque laborem: </i> <i>Et qua fab coelo tandem, quibus in oris,</i> <i>Jactemur, doceas, ignari hominumque locorumque</i> <i>Erramus, vento huc vaftis & fluctibus acti.</i> <i>Jch bin verstarret ob ewrer Sprach und schönem Angeſicht:</i> <i>Ach Edle faget wer ihr feyd / dann jrrdisch feyd ihr nicht /</i> <i>Jhr müſt Diana oder sonst / es giebt der Augenschein /</i> <i>Von ihren Nymfen eine</i></p>
---	---	---

	weges Noht.		<p>feyn.</p> <p>Der guldene Himmel sey mit euch / ach bitte faget her</p> <p>In welcher Gegend sind wir hier / wir kommen aus dem Meer</p> <p>Und Schiffbruch / find hier Fremdlinge / und wissen nicht wohin.</p> <p>Was Land? O himmlische Göttin.</p>					
6.5	<p><VI.5> Der Veneris Gegenantwort vnd richtiger Bescheid / war auch höfflich wie Jungfrauen wol anstehet / complementiret: Nein antwort Venus da mit Sitt / Der Ehrn acht ich mich wirdig nit / etc.</p>	<p>Hab Danck mein Freund / vor freundliches Begrüssen / Vom Göttlichen begehr ich nicht zu wissen Jch bin ein Mensch und eine Jägerin / Nicht wie du meinst ein himmlische Göttinn. <i>(Verse anders)</i></p>	<p>Der Veneris Gegenantwort und richtiger Bescheid / war auch höfflich wie Jungfrauen wohl anstehet / complementirt. UMBR?</p> <p>Mein Freund ich bin von diesen keine /</p> <p>Bin folcher Ehren auch nicht werth /</p> <p>Jch bin der Tyrifchen Jungfern eine</p> <p>Die durch die Jagt die Zeit verzehrt.</p>	wie 1660	wie EA		wie 1660	wie 1660
		<p><i>Neuer Absatz eingefügt: 6.5a</i></p> <p>Sie fagte nicht wie manche: mum, mum, hatte auch nicht das Maul in den falten behalten wie unfre Jungfern pflegen / dachte auch nicht / was bildet jhm dieser wol ein / lernet doch jhr auffen schöne Jungfern auch von jhnen was höflich zu feyn. Fürwahr ewer mum mum stehet nicht anders / als wann einer in den</p>		wie EA				

		<p>Frühling zu einer Heerd Kälber kommt und sie beschauet / so manchen sie es wie jhr mum geht man näher zu jhnen lauffen sie davon. Ja sprechet jhr / es ist leichtfertig mit Gefellen viel zu reden.</p> <p>Bedencket euch ob jhr heimlich nicht gerne mit jhnen redet. Ehrliche Sachen dörffen <!> vor den Leuthen wol erwiesen werden / die euch das Gespräch vor übel haben find gewisz in jhrer Jugend schlimmer alsz wier <!> gewesen. Vnbegrüßet dörffet jhr nicht dancken / es wird auch ein verständiger euch schwerlich dieser Orten auff der freyen Gaffen besprächen / ich <!> meine aber wann es im Hause vor der Thür oder in einer Gesellschaft ist / werdet jhr euch also erzeigen alsz euch voran von einer höflichen Dama erzehlt worden.</p>						
6.6	<p><VI.6> Es können auch zierliche höfliche Fragen angestellet werden / nebst richtigez bescheidentlichez Antwort / Als wenn gefragt würde / was für Leute den Cupido oder VenusKind erlöst hätten / als Er vnter die Mörder gerahten / welche jhn an einen Baum gebunden? Antwort: Das haben gethan die holdsehligen Damen vnd Jungfrauen / deren mitleidiges Hertz gegen VenusKinder</p>		<p>Es können auch zierliche höfliche Fragen angestellet werden / nebenst richtiger bescheidentlicher Antwort / als wenn gefragt würde / was für Leute den Cupido oder Venus-Kind erlöst hätten / als er unter die Mörder gerahten / welche ihn an einen Baum gebunden? Antwort: Das haben gethan die holdsehligen Damen und Jungfrauen / deren mitleidiges Hertz gegen Venus-Kinder überaufz</p>	<i>wie I660 Umbr. id.</i> <i>Venus Kind</i>	<i>wie EA</i>		<i>wie I660</i>	<i>wie I660 Absatz vor Als wann gefragt</i>

<p>überaus groſz ift / jhnen allweg eufferften Ver- [D5a]mögen nach zu hūlff kommen / retten vnd erhalten; Dannenhero Cupido vnd Venus den Jungfern hinwieder fo gōnstig worden / dafz wenn sie nur jhr Jungfrālich Freyens-Gebet Abends vnd Morgens fleißig repetiren / zu schieffen jhnen vnd bey Edle Junggesellen anzubringen vnd zu helffen pflegen / wie geschehen bey der Königin Dido, davon beym Virgilio schön vnd mit luſt zu leſen bey jhren anfehnlichen Convivio vnd Königlichen Panquet dem Æneas vnd feinen Gefehrten zu Ehren angerichtet; Ob zwar die Königin dazumahl von diesem Jungfern- Gebete nicht viel gewuft / welches alſo lautet: Ach du lieber S. Florian, Bescher mir einen frischen Mann / [D5b] Ach du lieber S. Veit, Bescher mir einen / es ift zeit.</p>	<p><i>Verse identisch (hier Schwabacher)</i></p> <p>groſz ift / ihnen allewege euerften Vermögens nach zu Hūlff kommen / retten und erhalten: Dannenhero Cupido und Venus den Jungfrauen hinwieder fo günftig worden / dafz wenn sie nur ihr Jungfrālich FreyensGebet Abends und Morgens fleißig repeti- ren zu schieffe ihnen und bey edle Jung-Gefellen anzubringen und zu helffen pflegen / wie geschehen bey der Königin Dido / davon beym Vigilio schön und mit Luft zu leſen / bey ihrem anfehnlichen Convivio und Königlichen Panquet dem Æneas und feinen Gefärten zu Ehren angerichtet / Ob zwar die Königin dazumahl / von diesem Jungfern Gebet nicht viel gewuft / welches alſo lautet: Ach / ach du lieber Florian Bescher mir einen feinen Mann / Ach ach du heiliger Veit Bescher mir einen es ift Zeit / Ach heiliger Herr Andrefz Bescher mir einen der nicht böſz. Helfft ihr Heiligen alleſampt Denn es ift ja ewer</p>	
--	--	--

Ampf /
Dafz ihr für die
Menschen forget /
Gebt mir einen der
nicht borget /
Der nicht flucht / der
nicht eyffert /
Der nicht trotzet /
rotzet / geyffert / |
Der nicht faul ift /
melancholisch /
Krätzig / Ketzerisch /
Catholisch /
Nicht zu jung unb nicht
zu mager /
Nicht zu alt und nicht
zu hager /
Der den muntern
Hahnen artet /
Der mich Tag und
Nacht wohl wartet /
Der nicht schlemmet /
der nicht fauffet /
Der nicht spieler / der
nicht rauffet /
Der nicht koltert /
poltert / wütet /
Schrollet / tollet und
mich hütet /
Der mich läft in allen
Sachen
Wie ich es wil haben
machen / 2c.

6.7	<p><VI.7> Vnd wie der Rippelreich <### 1646?> weiter gehet?</p> <p>Daher die fünff Lineæ Amoris Liebeschnürlein von etlichen Criticis erzehlet werden / nemblich: Linea Vifus, Alloquij, Tactus, Ofculi, Coitionis, daher das Beywort: Extremâ lineâ amare, fo heftig lieben wie jene Fraw / welche jhren eigenen Mann eingefressen / vñ welcher That willen sie in zwo Stücke nidergemacht. In tali tales capiuntur flumine pifces, Solche Arbeit gibt folchen Lohn. </p>	<p><i>feblt</i></p>	<p>Und wie ihre Andacht weiter gehet / ift ein herrliches Gebet / und schad dafz es vor den Heiligen fo gar offt umbsonst gebetet wird. Dann es felten kommt / dafz eine einen Mann mit allen Tugenden freyet / Es fey dann dafz sie ihr erft einen folchen wil erschaffen laffen. Aber difz wird eher nicht geschehen / bisz ein Mann eine Jungfrau mit allen Tugenden bekommt. Wir feyn auff den 32. Fe- bruarii / fo uns GOTT fo lange leben läft. Das liebe Freyen lieget den ledigen Personen trefflich im Kopffe / und lauffet manchem im Leibe herumb wie Queckſilber. GOTT gebe dafz ein jeder feinen Theil bekomme / dann Teutschland hat vieler Menschen vonnöthen / wann es / (gibt GOTT Friede) wiederumb in den alten Stand fol gebracht werden.</p> <p>Die Liebe muß nicht untergehen</p> <p>Sonst kan die Welt nicht lange ſtehen.</p> <p>Es find aber 5. Lineae amoris oder Liebes Schnürlein. Darnach fich ein ehrlicher Freyers-Sinn zu richten hat.</p> <p>Nemlich: Linea Vifus,</p>	<p><i>wie EA</i></p>				<p><i>wie 1660</i></p>	<p><i>wie 1660</i></p>
-----	---	---------------------	--	----------------------	--	--	--	------------------------	------------------------

Absatz:
So lang die Welt
gestanden / ist
solches nicht erhört
worden / doch hat
man zu hoffen / dasz
es auff den 30.
Februarii (so lange
nur uns Gott so lange
leben lässt) erfolgen
möchte.

Absatz vor Das liebe

Die Liebe <...> lange
ſtehen.] Derowegen
musz die Liebe fest
und unbeweglich
ſtehen /
Soll die Welt in
wenig Jahren nit zu
grund und boden
gehen.

(Verse anders)

] Böse Arbeit giebet
bösen Lohn.

			Alloquii, Tactus, Ofculi, Coitionis, daher das Beywort / Extremâ lineâ amare, so hefftig lieben wie jene Fraw / welche ihren eigenen Mann eingefressen / umb welcher That willen sie in zwey Stücke niedergemacht. In tali tales capiuntur flumine pisces, folche Arbeit giebt solchen Lohn.						
7.1	[D6a] Das VII. Capittel. Von Tantz- Complementiren. WAnn auch die Tntze angeftellet werden / muſz man auch defz Complementirens nicht vergeffen / vnd zwar anfangs in Anführung / mit entschuldigung der gefassete Kühnheit / so eine zarte vornehme Dame auffzufodern / welche so hohe zierliche qualitäten hätte / dafz er bey weiten nicht würdig wehre / fast mit derselben zu conversiren / viel weiniger zu tantzen / jedoch weil bey hohen Gaben auch die Gabe der Demuth vnd Bescheidenheit bey folchen Jungfern verhanden wehre / hätte er die Zuverficht schon ge- [D6b]fasset / sie würde feine Weinigkeit nicht verachteu zc. Vnd gibt alsdenn ein Wort das ander / wie denn das Frawenzimmer sich auch in	Das VII. Capitel. Von Tantz Complementen. WAnn auch die Tntze angeftellet werden / muſz man auch defz Complementirens nicht vergeffen / und zwar anfangs in Anführung / mit Entschuldigung der gefasseten Kühnheit / so eine zarte vornehme Dame auffzufodern / welche so hohe zierliche Qualitäten htt / dafz er bey weitem nicht würdig wäre / fast mit derselben zu conversiren / viel weniger zu tantzen / jedoch weil bey hohen Gaben auch die Gabe der Demuth und Bescheidenheit bey solchen Jungfern verhanden wäre / hätte er Zuversicht schon gefasset / sie würde seine Wenigkeit nicht verachten / zc. Und gibt alsdenn ein Wort das ander / wie denn das Frawenzimmer sich auch in sothenen Sachen artig zu schicken und zu	wie 1660 wie EA				wie 1660	wie 1660	

	fotheran Sachen artig zu schicken vñ zu verantworten weifz / weil man oftmalhs Jungfrauen findet / welche geschwinder vnd verschlagener find / vnd weiniger Instruction zu geschwinder Rede bedürffen als manche Manns-Person.	verantworten weifz / weil man oftmalhs Jungfrauen findet / welche geschwinder und verschlagener find / weniger Instruction zu geschwinder Rede bedürffen als manche Manns-Person.						
	<i>Neuer Absatz eingefügt: 7.1a</i> Man fol auch dasjenige was dem Frawenzimmer im Dantzen verdrüſlich ift jhm abgewehnen / alſz erſtlich die Trunkenheit / darab ein jede Dama eine große Abscheu hat und kommt mancher dadurch umb seine Gunſt / zum andern / die Sporn welcher mancher den Rock zerriffen und auch dem Gefellen felbſten beſchwerlich / Drittens das herumb drehen / welches nicht allen ſchändlich fondern auch dem Haubte bſchwerlich. So ſtehet es auch fehr unhoſlich eine Dama jmmere alleine behalten umb andre Gefellen zu trutzen / andere Jungfrauen / auch dabey zu verachten / Jſt ſie deine liebſte beweifz es nicht in öffentlich Gelache / dier <!> damit das anfehen eines balden Bräutigams zu machen / du haſt Zeit genug wann du ſie nach Hause führeſt dringe dich auch nicht offt voran zu Dantzeñ / andere find auch Leuthe / und ift nicht felten aufz denn Vordantz Mord und Todtschlag entsproſſen. Sieheſtu daſz die Mänge dantzet / mänge dich			wie EA				

		nicht darunter / dan <!> du legest nur Schande ein / wie wol du auch das Dantzen versthehest / hiemit schauestu auch deiner liebsteñ und deiner Nafen. Das Küssen im Dantzen kan wol auf die Hand geschehen es stehet auch zierlich aber im herum drehen auff dem Munde wo du es nicht mit sonderer Behendigkeit vermagst so unterlafz es / dann es ist Bäurisch und ungeschickt.						
7.2	<VII.2> Jm abführen vom Tantze nebst Ehrnfreundlicher Bedanckung der Tanz- wilfahrung / dadurch sie sich beyde dergestalt ergetzet vnd jhre Ehrenfreude ergentzet / dafz sie den rechteñ Zweck defz Tantzess erreichtet / kan ein feiner Discurs von Vrsprunge vnd Nutzen defz Tantzess eingeführet werden.		Jm abführen vom Tantze nebenst Ehrnfreundlicher Bedanckung der Tanzwilfahrung / dadurch sie sich beide dergestalt ergötzet / und ihre Ehrenfrewd ergänztet / dafz sie den rechten Zweck defz Tantzess erreichtet / kan in feiner Discurfz von Ursprunge und Nutze defz Tantzess eingeführet werden.	wie 1660	wie EA		wie 1660	wie 1660
7.3	<VII.3> Jft es auch dafz die Dame einem [D7a] anderen soll zugeführt vnd zum Tantze präsentiert werden / kan das Complement nach gelegenheit der Person geführt werden; Wie man nemblich habe eine fonderbahre affection geschöpfft bey gegenwärtiger anfehnlicher Tugendreichen Damen / dafz sie nebst andern von	präsentiert] überreicht Demuth] Höflichkeit	Jft es auch dafz die Dame einem andern sol zugeführt und zum Tantze präsentiert werden / kan das Complement nach Gelegenheit der Person geführt werden: Wie man nemblich habe eine fonderbahre Affection geschöpfft bey gegenwärtiger anfehnlicher Tugendreichen Damen / dafz sie nebenst andern von	wie 1660	wie EA		wie 1660	wie 1660

	Gott dem HERn gezierten Tugenden / fonderlich der Demuth sich befleissiget / jhn defz Tantzess nicht verfaget / worüber er höchlich erfrewet / bedancke sich auch Eh2n- Dienstfreundlich für sothane affection, wolle es jederzeit höchlich zu rühmen vnd in Ehren zu verschulden geflissen seyn; zweifele numeh2 auch im gezingste nicht / sie werde dem Herzn / als meinen Intimo vnd Bruder mit gleicher Ehr-affection begegnen / wolle [D8a] derhalben die Ehren Tugendsame Jungfer jhme hiemit zum Ehrentantz überantwortet vnd gebracht haben / 2c.	Intimo] guten Freunde	geziehrten Tugenden / fonderlich der Demuth sich gefleissiget / ihn defz Tantzess nicht verfaget / worüber er höchlich erfrewet / bedancke sich auch Ehren-dienst- freundlich für sothane Affection / wolle es jederzeit höchlich zu rühmen und in Ehren zu verschulden geflissen seyn: zweiffle nunmehr auch im geringsten nicht / sie werde dem Herrn / als meinem Intimo und Bruder mit gleicher Ehr-Affection begegnen / wolle derhalben die Ehren-Tugendfahme Jungfer ihme hiemit zum Ehren-Tantz überantwortet und gebracht haben / 2c.						
7.4	<VII.4> Die Beantwortung kan mit zierlicher Danckfagung vnd aller Ehrendienst Erbietung hinwieder completirt vñ angefüllt werden / man erfrewe sich höchlich der angemaffeten Ehre / vnd wiewol die Weinigkeit von der Seiten fast so beschaffen / dafz es eine grosse Ehrengnad zu schätzen sey / mit einer so vornehmen Dame zu converfiren vnd an den Tantz zu wagen / jedoch hätte er der Tugendfamen Jungfern demütige Sitten gespüret / bedancke sich	extendirt vñ zierlich amplificiret] erweitert zierlich	Die Beantwortung kan mit zierlicher Danckfagung und aller Ehrendienst Erbietung hinwieder completiret und angefüllt werden / man erfrewe sich höchlich der angemaffeten Ehre / und wiewol die Wenigkeit von der Seiten fast so beschaffen / dafz es eine grosse Ehrengnad zu schätzen sey / mit einer so vornehmen Dame zu converfiren und an den Tantz zu wagen / jedoch hätte er der Tugendfamen Jungfern demütige Sitten gespüret / bedancke sich derowegen Ehren-	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660

	derwegen Ehrendienstfreundlichst / wolle es beyderfeits mit Ehrendiensten zu erersetzen wissen; welches alles vñ jedes nach Gelegenheit der Vmbftände kan extendirt vñ zierlich amplificiret werden.	dienstfreudlichst / wolle es beyderfeits mit Ehrendiensten zu erersetzen wissen: Welches alles und jedes nach Gelegenheit der Umbstände kan extendiret und zierlich amplificiret werden.						
7.5	<p><VII.5> Jft aber jemand dem das Reden / der Zunge oder Wissenschaft halber / der Gebühr nicht fugen wolte / derselbe kan sich auff sein vergessen Complementier-Buch beruffen / wenn er solches bey jhm hätte / wolte er daraus zierliche Reden führen / wie jener sich berieff auff seine Lauten / da er spielen vnd Schulrecht machen folte / entschuldigte er sich / er könnte auff anderen Lauten nicht schlagen / wenn er seine eigene hätte / wolte er es auffs beste machen; kundte aber weniger denn nichts darauff. Oder kann vorwenden / schriftlich zu verfassen / was etwa im redem nicht getroffen.</p>	<p>Jener Pfaff sagte auff der Can- tzel zu seinen Bauren. Lieben Zuhörer / heute kan ich euch wenig sagen / dann ich habe das rechte Buch noch nicht / über acht Tage werde ich eine Bibel bekommen / da wil ich euch alsdann element gutes Geschirz machen / dann ihr könnet nicht glauben / was schöne Poffen darinnen stehend. So nuhn auch jemand bey den Jungfern oder andern vornehmen Gelachen wäre / deme das Reden der Zunge oder Wissenschaft halber / der Gebühr nicht fügen wolte / derselbe kan sich auff sein vergessenes Complementier-Buch beruffen / wenn er solches bey ihm hätte / wolte er daraus zierliche Reden führen / gleich wie auch jener sich auff seine Laute berieff / da er spielen und ein Schulrecht machen folte / entschuldigte er sich / er könnte auff andern Lauten gar nicht schlagen / wenn er seine eigene hätte / wolte</p>	wie 1660	Kein Absatz		wie 1660		wie 1660

			er es [E1a] auffs beste machen / kunte aber weniger denn nichts darauff. Oder kan vorwenden / schrifftlich zu erfassen / was etwa im reden nicht getroffen.						
7.6	<VII.6> Afsonderlich muſz man sich wol [D8b] vorſehen / daſz man keine offene gegen das Frawenzimmer anziehe /		<p>Afsonderlich muſz man sich wol vorſehen / daſz man keine Offenfe gegen das Frawen-Zimmer anziehe / oder mit andern unhoſlichen Geberden ſich vor ihnen erzeige. Ubel ſtehet es auch / wann mans alſo mit ihnen machet / wie jener / auff den in etlichen Verſen alſo gefrochen wird.</p> <p>Ein hoſlicher Gefell / er liefz den Magen speyen /</p> <p>Befudelte fein Kleid / und wolte gleichwohl freyen.</p> <p>Riltz / fchry fein Magen / Riltz. Hoſt Jungfer / hoſt mich an /</p> <p>Wolt ihr mein Ehweib feyn / ich / Riltz / bin ewer Mann /</p> <p>Riltz kommt auff einen Tantz / die Jungfer wolte weichen /</p> <p>Er aber zog ſie fort / und hiefz den SpielMann ſtreichen / </p> <p>Schry lustig Riltz / frisch auff / daſah man tolle</p>	wie 1660	wie EA				wie 1660 <i>Absatz vor Ubel stehet</i>

		<p>Sprung /</p> <p>Er flog bals auff bald ab / und machte Wunder-Ding</p> <p>Bald drehet er sie rümb / und risz sie bey den Armen /</p> <p>Dafz man sich hertzlich muß ob ihrer Noth erbarmen /</p> <p>Mich wundert dafz der Arm ihr im Gelencke blieb.</p> <p>Bald hub er Sie empor / dafz man ihr was uns lieb</p> <p>Zu sehen / ziemblich fäh. Bald trieb er Sie im Kreife</p> <p>Wie einen Bären umb / nach der BärnLeiter weife /</p> <p>Bärnheuter fagt ich bald. Zuletze blieb dem Thorn</p> <p>Jm Kräufeln / oder wie es kam / der spitzig Sporn</p> <p>In feiner Jungfern Rock als Nagel fest behangen /</p> <p>Da war der Haaf im Netz. Hört wie es mehr ergangen:</p> <p>Riltz gieng der Rock entzwey und er fiel auff das Maul /</p> <p>Sie über ihn hinweg / 2c. [E2a]</p> <p>Wie düncket euch umb einen solchen Hoffmann / folte eine Jungfrau da nicht</p>								
--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--

Absatz vor Laffet
euch

Absatz vor So
hafzlich

Absatz vor
Etliche
Absatz vor
O nein

										Fußnoten: Menfchen (a) Eva das Leben (b) (a) Besiehe das Tractälein / Ob die Weiber Menschen seyen? (b) Besiehe der Nonnen Galer- Baratotti betrogene Einfalt <i>Absatz vor</i> Wie das Weib
wie etliche das weibliche Geschlecht aufziehen / als wehren sie nicht volkommene Menschen / 2c O nein / man musz vielmehr von der Frawen jhen Tugenden / herzliche Ankunft vnd andern Sachen complementiren / wie nemblich vnfere erste Mutter Eva das Leben bedeute / ja das Weib Fey zu letzt von Gott als das vornehmste Complementum im Paradis erschaffen / da doch Adam aufferhalb deshelben / vnterm Vieh / auffm Felde / aus Erden Fey gemacht / das Weib aber aus der Rieben ein schônes Bild. Wie das Weib so häuflich Fey / alles im Hause ordne / regiere / erhalte / nicht anders wie die innerliche Haufzhaltung desz Leibes ordentlich zugehet / [D9a] [da] die Speife vor erft im Munde gekewt / im Magen vezdewet / darnach gleich wie ein Breilein in den kleinc Geäder / vnd dez Lebez zum Geblüte gemacht werde / endlich an jglichs Glied gezogen / darin gleich fermentiret, durch welche anhengende Fermentation, wie es die Alten genennet / die Nahrung desz Leibes	mit Händen und Füssen zugreiffen. Solte so ein Löffler nicht alsbald Morgends frühe dörffen zu der Jungfrauwen Eltern kommen / und das JaWort holen. Pfy dich an / hinaufz mit ihm / hinaufz. Hans spann an / führ den Flegel hinaufz. Laffet euch diese Verfze zum Spiegel seyn / wie ihr euch im tantzen und im conversiren mit Jungfrauwen verhalten solt. Wie das Weib <...> Testaments / 2c.] Er gläubte auch dasz die Pyrrha alfz die Poeten Fabuliren / lautere Kifelstein zurücke geworffen hette / welche weifz und hart / gleichwol fehr feurig find / also auch die zarten Jungfern die find weifz / aber fehr hertzens / hart / gleichwol vol fewers wer sie nur recht zu halten und mit dem fewer Eisen der Qvaliteten und andern Höflichkeit zu schlagen weifz. Wer diese Fabel weifz kan sie vom Anfang erzehlen. Wie Deucalion und Pyrrha einig und allein nach der Sündflut aber gebliben die Thermis fragte was gestelt neue Menschen erschaffen würde / darauff Deucalion und Pyrrha Steine hinter sich werffen müste / da dann aus des Deucalions Knaben aus Pyrrhen aber Mägdlein wurden. Er kan auch erzehlen was tapfere Thaten etliche Weiber begangen haben.								<i>Absatz vor</i> Ja dasz Gottes <i>Absatz vor</i> Was für	

<p>ergäntzet vnd erhalten wird: Also find auch die Frawen bey der Haufzhaltung / da gehets fein vorsichtig nach dez Ordnung die Hauhaltung zu / alles wird vermehret / auch duzch Kinderzeugen. Ja das Gottes Mutter hat müffen eine Jungfraw feyn / zum feligen Segen defz gantze Menschlichen Geschlechts. Was für Heroische tapffere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften Altes vnd Newes Testaments / bc [D9b]</p>	<p>Complementum im Paradis erschaffen / da doch Adam außerhalb dieselben / unterm Vieh / auffm Felde / aus Erden sey gemacht / das Weib aber aus der Rieben ein schönes Bild. Wie das Weib so häuflich fey / alles im Haufe ordne / regiere / erhalte / nicht anders wie die innerliche Haufzhaltung defz Leibes ordentlich zugehet / da die Speife vor erst im Munde gekewet / im Magen verdewet / darnach gleich wie Breilein in dem kleinen Geäder / und der Leber zum Geblüte / ge- [C3a] macht werde / endlich an jegliches Glied gezogen / darin gleich fermentirt / durch welche anhengende Fermentation / wie es die Alten genennet / die Nahrung defz Leibes ergäntzet und erhalten wird: also find auch die Frawen bey der Haufzhaltung / da gehet es fein vorsichtig nach der Ordnung der Haufzhaltung zu / alles wird vermehret / auch durch Kinderzeugen. Ja das Gottes Mutter hat müffen eine Jungfraw feyn / zum feligen Segen defz gantzen Menschlichen Geschlechts. Was für Heroische tapffere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften altes und newes Testaments</p>							
---	---	--	--	--	--	--	--	--

			/ 2c.						
7.7	<p><VII.7> Was hat die Königin aus Saba die Nicaula dem weifesten Könige Salomoni für kluge Retzel vorgeben? Wer kan die Abigail, die Bathfabam, Judith, gnugfamb rühmen? Was hat man in Historien für treffliche Thaten der Weiber / vnd wer kan sie in der kürzte alle erzehlen? Dafz ich nicht sage von jhrer erudition vnd Geschicklichkeit / man betrachte nur die Carmina vnd Virgilianische Verfz / welche die Fraw Proba Falconia gemachet vor 1200. Jahren / welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hoch gepreiset werden.</p>	<p>Was hat die Königin aus Saba die Nicaula dem weifesten Könige Salomoni für kluge Rätzeln vorgegeben? Wer kan die Abigail / die Bathfabam / Judith / gnugfamb rühmen? Was hat man in Historien für treffliche Thaten der Weiber / und wer kan sie in der kürzte alle zehlen? Dafz ich nicht sage von ihrer erudition und Geschicklichkeit / man betrachte nur die Carmina und Virgilianische Verfz / welche die Fraw Proba Falconia gemachet vor 1200. Jahren / welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hochgepreiset werden. Auch unser zeiten mangeln dergleichen weife Weibspersonen nicht. Wer weifz nicht von Erudition der Holländischen Jungfrauen Schurmannin / der nunmehr in Pohlen lebender Sophiannæ Corbinianæ / und anderer mehr. Welche nicht allein im Verfzschreiben oder Sprachen / sondern auch in vielen andern und hohern Künften rühmliche Wissenschafft haben.</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660		Absätze vor – Wer kan – Was hat – Dasz ich

Von dieser Materi vnd Lob der Frawen könnte viel geredet werden / würde aber viel zu lang fallen / man lese davon das 26. Cap. defz Haufz- vnd Zuchtbuchs Syrachs. [D10a]	<p><i>Siehe oben, Abs. 7.6</i></p> <p>((Er gläube auch dafz die Pyrrha alsz die Poeten Fabuliren / lautere Kifelstein zurücke geworffen hette / welche weifz und hart / gleichwol fehr feurig find / also auch die zarten Jungfern die find weifz / aber fehr hertzens / hart / gleichwol vol fewers wer sie nur recht zu halten und mit dem fewer Eisen der Qvaliteten und andern Höflichkeit zu schlagen weifz. Wer diese Fabel weifz kan sie vom Anfang erzählen. Wie Deucalion und Pyrrha einig und allein nach der Sündflut aber gebliven die Themis frage was gestelt neue Menschen erschaffen würde / darauff Deucalion und Pyrrha Steine hinter sich werffen müste / da dann aus des Deucalions Knaben aus Pyrrhen aber Mägdelein wurden. Er kan auch erzählen was tapfere Thaten etliche Weiber begangen haben.))</p>	<p>Jch erinnere mich hier etlicher [E4a] Verse / welche ein Verliebter seiner Liebsten geschrieben.</p> <p>Die euch nicht Menschen nennen /</p> <p>Thun recht / ich felber kan euch nicht dafür erkennen /</p> <p>Dann ihr feyd etwas mehr. Jhr müsst den Engelein /</p> <p>Wann ihr euch lieblich zeigt / die allernächsten feyn.</p> <p>(vgl. 1645, 7.6)</p> <p>Und anderswo schreibt er:</p> <p>So wir dem Meister der Liebe zu glauben haben / wenn er schreibet / dafz nach der Sündfluth Niemand mehr als Deucalion und Pyrrha übergeblieben / welche nach defz Oraculi Unterweisung musten Steine hinter sich werffen / aus welchen wieder Kinder wurden / Deucalions Steine wurden Knaben / Pyrrhæ aber Mägdelein. Wann / sag ich / diesem zu glauben stehet / so ist es gewifz / dafz Deucalion grobe Feld-Steine hinter sich geworffen habe / aus welchen bräunliche und starcke Männer entsproffen. Pyrrhæ aber weisse glatte hart und kalte Kifelsteine /</p>						Absatz vor Von dieser] Syrachs / wie auch H. D. Joh. Pet. Lotichii von Vollkommenheit des loblischen Frauenzimmer und andere mehr.	

			<p>welche aber voll Fewers stecken / wann man sie darnach regieret. Hieraufz find nuhn die weissen / glatten und auff den Schein hart und kalten Mågklein gekommen. Seyd ihr nicht weisser und glatter als die Månnern. Seyd ihr nicht kalt und hart gegen eure Liebabers / und gleichwohl stecken ewre Hertzen voll Fewers / welches auch mit großer Macht hervor bricht / wann ihr recht regieret und zur Liebe bewogen werdet / zc. Von dieser Materi und Lob der Frawen könnte viel geredet werden / würde aber viel zu lang fallen / man lese davon das 26. Cap. defz Haufz und Zuchtbuchs Syrachs. [E5a]</p>						
8.1	<p>Das II. Capittel. Von Hanfführungs Complementen.</p> <p>ES ist auch keine schlechte Höflichkeit / wenn redliche Jung-Gefellen vornehme Damen vñ Jungfrauen in Ehren nach Haufe begleiten; vnd geschicht solches nicht ohn Vrsach / damit die Damen so von Natur furchtfamb find / ohn Comitat vnd Begleitung / nicht erschrecket oder sonst vngewöhnlich von</p>	<p>bier: Gefindlein</p>	<p>Das VIII. Capitel. Von Haufzführungs- Complementen.</p> <p>ES ist auch keine schlechte Höflichkeit / wenn redliche Jung-Gefellen vornehme Damen und Jungfrauen in Ehren nach Haufe begleiten / und geschicht solches nicht ohn Ursach / damit die Damen / so von Natur furchtfam find / ohne Comitat und Begleitung nicht erschrecket / oder ja sonst ungewöhnlich von leichtfertigen Gefindlein</p>	<p>wie 1660 IIX.</p> <p>Gefindlein</p>	<p>wie EA VIII.</p>		<p>wie 1660</p>		<p>wie 1660 VIII.</p> <p>Absatz vor Ist auch</p>

	<p>leichtfertigen Gefindlem <Gefindlein, 1646?> angefallen werden / ift auch den Eltern vnd Anverwandten so wol als der Jungfrauen selbst ein sonderbahre Ehzendienst; Gereicht auch oft zu guter Beforderung / den Freundlichkeit machet Freunde. Philtron amoris amor, Liebe macht Gegenliebe. [D10b]</p>	<p>angefallen werden / ift auch den Eltern und Anverwandten so wol als der Jungfrauen selbst / ein sonderbahre Ehrendienst / gereicht auch offt zu Beforderung / denn Freundlichkeit machet Freunde. Philtron amoris amor, Liebe macht Gegenliebe.</p>						
8.2	<p><IIX.2> Woraus bald zuersehen worauf dieses complementiren muſz gerichtet werden / nemblich auff die Eltern oder Anverwandte / vñ auff die Jungfrau selbst. Gegen die Eltern entchuldiget man sich vnd bittet dienſt freundlichſt / ſie wollen es im beſten vermercken / dafz man die Ehren-tugendſame jhre hertzliebſte Tochter in Ehren hat begleiten wollen auch follen / weil man mit derofelben bey gehaltenem hochzeitliche Ehzentag in ehrlieche Kundſchafft vnd Converſation gerahten / hätte jhr Tugendſame Hertz / ſonderbahre beſcheidene Minen vñ qualitetēn fattſamb geſpüret / welches jhm nicht vnbillich Anlaſz vnd Vrfach gegeben / dieſelbe zu comitiren / damit er / gleichſamb wie der weife</p>	<p>Woraus bald zu erſehen / worauſſ dieſes complementiren muſz gerichtet werden / nemblich auff die Eltern / oder Anverwandte / und auff die Jungfrau ſelbst. Gegen die Eltern entchuldiget man ſich / und bittet dienſt freundlichſt / Sie wollen es im beſten vermercken / dafz man die Ehren-Tugendſame / ihre Hertzliebſte Tochter in Ehren hat begleiten wollen auch follen / weil man mit derofelben bey gehaltenem HochzeitlichenEhrentag in ehrliche Kundſchafft und Converſation gerahten / hätte ihr Tugendſame Hertz / ſonderbahre beſcheidene Minen und Qualitätēn fattſamb geſpühret / welches ihm nicht unbillich Anlaſz und Vrfach gegeben / dieſelbe zu comitiren, damit er /</p>	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660 <i>Absatz vor</i> Gegen die

	Mann Plato von den Philo-[D11a]sophis redet / bey welchen junge Leute nur sitzend geschickter vñ klüger würden / auch auff gleicher weise von einer sothenan hochbegabten Tugendhafften Damen auch gntte Mores vnd Tugenden gleich inhibiren möchte; Lebete also der gäntzlichen Zuversicht / sie solches nicht verargen / sondern vielmehr feine Ehrliebende Affection dabey verspuren werde / zc. Wie man den weiters auff das Replicieren hinwieder seine complementierliche vernünftige Reden zu führen hat; nach enleitung <anleitung, 1646?> der vorfallenden discurs vnd Vmbstände;	gleichsamb wie der weise Mann Plato von den Philosophis geredet / bey welchem junge Leute nuhr sitzend geschickter und klüger würden / auch auff gleicherweise von seiner sothenan hochbegabten Tugendhafften Dahmen auch gute Mores und Tugenden gleich imbibiren möchte: lebete also der gäntzlichen Zuversicht / sie solches nicht verargen / sondern vielmehr seine Ehrliebende Affection dabey verspuren werde / zc. Wie man denn weiters auff das Replicieren hinwieder seine complementierliche vernünftige Reden zu führen hat: Nach Anleitung der vorfallenden Discursz und Umbstände.						
8.3	<IIIX.3> Endlich das Complement zum Valediciren vnd Abscheide gegen die Jungfraw / muß mit fonderbahren anmuhtigen affecten vnd Bewegungen angepicket vnd gefüllt [D11b] feyn / mit angehengter Empfelung in die gnädige Obacht des Allerhöchsten zu gefunder Nachtruhe / vñ beküßung defz Hauptküffens zu steter Liebes erinnerung / dñ diefz Letzen nicht eben das letzte feyn möge / zc. Bedankung für allen	Endlich das Complement zum Valediciren und Abscheide gegen die Jungfraw / muß mit fonderbaren anmutigen Affecten und Bewegungen angepicket und gefüllt feyn / mit angehengter Empfelung in die gnädige Obacht des Allerhöchsten zu gefunder Nachtruhe / und Beküßung defz Hauptküffens zu steter Liebes- Erinnerung / dafz diz Letzen nicht eben das letzte feyn möge / zc. Bedankung für allen bezeigten Willen und	wie 1660	wie EA		wie 1660		wie 1660 <i>Absatz vor Bedankung</i>

<p>bezeugten Willen vnd Gutthat nebft aller Ehrendienste Gegenerbietung; wie beym Virgilio Æneas der Königin abdancket / kürtzlich also verfasset / Æneid. I. Non opis eft nofræ grates perfolvere dignas: Dij tibi Dido olim præmia digna ferant. In freta dum fluvij currunt, dum fidera fulgent, Semper honos vester nomen & omen erit. Es iſt vns warlich mūglich nit / Zu dancken dir mit gleichem Sitt: Wiewol ich jtzt entronnen bin / O zart vnd schön Fraw Königin. [D12a] So lang die Stern am Himmel stahn / Bleibet dein That vn redlichr Nahm / Dein Lob wird warlich hoch ermeſz'n / Didodum iſt / diſz bleibt vnvergeſz'n.</p>	<p>Dieses hat Æneas zu feiner liebsten gefaget / Sage du deiner fo: Schlaf wol du meiner Sinnen freude Thue deine Sternen Lichter zu / Jch aber gehe heim und leyde Dann ohne dich hab ich nicht Ruh. Mier wird fo lang nicht wol geschehen / Bifz dafz ich dich kan wider fehen. <i>(Verse anders)</i></p>	<p>Gutthat nebft aller Ehrendienste gegen Erbietung / wie beym Virgilio Æneas der Königin abdancket / kürtzlich also verfasset / Æneid. I. Non opus eft nofræ grates perfolvere dignas: Dii tibi Dido olim premia digna ferant, In freta cum fluvii currunt, dum fidera fulgent, Semper honos vester nomen & omen erit. Welches einer an feine hinterlaffene Rofimunda alfo verändert gegeben hat. Rofimunda / gute Nacht / was du haſt an mir bewieſen / Soll in Ewigkeit von mir allen Sternen feyn gepriesen / Alle Götter schützen dich / weil mein Mund zum reden taugt / Weil ein Bienelein füſſen Safft aus den füſſen Rosen faugt / Weil ein Stern am Himmel ſteht / komſtu meines Sinns Gefirne Rofimunda / Rosmund nimmt mir aus dem Gehirne.</p>	<p>Welches einer <....> gegeben hat. Größere Schrift, axial</p>
--	---	---	---

8.4	<p><IIIX.4> Diese vnd dergleichen Compleanta kan vnd mag ein jeglicher seinem Genio & Ingenio nach variiren / endern vnd bessern / wie sich folches am zier- vnd höflichsten nach gestalten Sachen fchicke vnd arten will; vnd können hiervon wie auch von Complementier- Brieffen vñ Verfen zu allerhand offerentzen weitleuftige Commentarij zusamb geschrieben werden / wenn es an diesem Orte jetzo nötig wehre / Es hilfft aber auch / negst fleissigem Vnterricht / Auffmerck- vnd Vbung eines jeglichen seine natürliche Inclination zu diesem Handel viel / den̄ es heisset / wie der Poet sagt: Tu nihil invitâ dices faciesque Minervâ. kleine Antiqua</p>	<p>Ingenio] Verstande; variiren] wechseln</p> <p>offerentzen] begebenheiten Commentarij] Bücher</p> <p>Inclination] Zuneigung</p>	<p>Diese und dergleichen Compleanta kan und mag ein jeglicher seinem Genio & Ingenio nach variren / endern und bessern / wie sich folches am zier- und höflichsten nach gestalten Sachen schicken und arten wil. Und könnten hiervon / wie auch von Complementier-Brieffen und Verfen zu allerhand Offerentzen weitläufig Commentarii zusamb geschrieben werden / wenn es an diesem Orte jetzo nötig were / es hilfft aber auch / nechst fleissigem Unterricht / Auffmerck- und Übung eines jeglichen seine natürliche Inclination zu diesem Handel viel / denn es heisset / wie der Poet sagt: Tu nihil invitâ dices faciesque Minervâ.</p>	<p>wie 1660</p> <p>wie EA</p>	<p><i>Neuer Absatz 8.4a:</i> Vnd wie Seneca sagt: Du solst nichts sagen oder thun / wider deinen Willen und Natur. Vndabermahl: Wie müssen eine Maaß und Ziel halten (welches vns die Natur hat vorgeschrrieben / vnd müssen von derselben kein Haar breit abweichen. Wer der Natur folget / dem ist alles leicht zu verrichten: Wer sich aber gegen die Natur auflehnet / der vbet nicht anders / als wenn man wolte auffm Wasser hinauffwarts rudern vnd schiffen.</p>	<p>wie 1660</p>	<p>Wie 1660</p>
-----	--	---	---	-------------------------------	---	-----------------	-----------------

8.5	<p><IIIX.5> Wo man wider Natur etwas anfahet oder thut / da fehlet es vmb einen groffen Bawrenschritt. Wie es manchem auch im schreiben beffter vnd zierlicher als im [D12b] reden anstehet / also hat auch eine jegliche Natio jre absonderliche art zu complementiren / als auf Franzöfisch / Welsch / Hispanisch vñ dergleichen / welches einer der in Litteratura vñ fondezlich in Poefi Maronianâ wol verfiret ist / leichtlich affequiren kan / so wol durch diesen Vnterricht / als Absehen vnd Gewohnheit.</p>		<p>Wo man wieder die Natur etwas anfahet oder thut / da fehlet es umb einen groffen Bawrenschritt. Wie es manchem auch im schreiben beffter und zierlicher als im reden anstehet / also hat auch eine jegliche Nation ihre absonderliche Art zu complementiren / als auff Franzöfisch / Welsch / Hispanisch und dergleichen / welches einer der in Literaturâ und fonderlich in Poefi Maronianâ wohl verfiret ist / leichtlich affequiren kan / so wohl durch diesen Unterricht / als Absehen und Gewohnheit.</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660		wie 1660
8.6	<p><IIIX.6> Weil nun dieses ein Introductier- Complement oder Redensbefüllung ist / vnd vnd weitläufige Sachen judicium & memoriam mehr confundiren als illuſtriren / lassen wir es vor difzmahl bey dieser kurtzen Anleitung bewenden; Zu diesen Inventis kan ein jeglicher verständiger Bidermann leichtlich addiren / was füglich pro re nata hiezu angewendet werden kan / damit er / vormittels Göttliches gefallens / Ehre / Rhumb vnd Beförderung bey männiglichen davon erlangen</p>	<p>judicium & memoriam] den Verstand und das Gedächtnis confundiren als illuſtriren] schwächen als befördern Inventis] Anführungen addiren] beysetzen pro re nata] fehlt (auslaufender Axialsatz) Contentus <...> habet.] LEBE WOL (Schwabacher)</p>	<p>Weil nun dieses ein Introductier Complement oder Redens-Befüllung ist / und weitläufige Sachen judicium & memoriam mehr confundiren als illuſtriren / lassen wir es vor difzmahl bey dieser kurtzen Anleitung bewenden. Zu diesen Inventis kan ein jeglicher verständiger Bidermann leichtlich addiren, was füglich pro re nata hiezu angewendet werden kan / damit er / vormittels göttliches Gefallens / Ehre / Ruhm und Beförderung bey männiglichen davon erlangen und behalten</p>	wie 1660	wie EA			wie 1660		wie 1660

F I N I S

vnd behalten möge. Contentus hoc Catone; Genug vor dieszmahl. Cœtera praxis habet. FINIS ???		möge. <i>(Verse fehlen, stattdessen Zierstück)</i>							
<i>fehlt</i>	<i>fehlt</i>	<i>219 Damen-Sprichwörter</i>	<i>wie 1660</i>			<i>wie 1660</i>		<i>fehlt</i>	
<i>fehlt</i>	<i>fehlt</i>	<i>Seladon Gedicht: WEil wir zerstreut / Durch Neid und Zeit / ... (12 Strophen)</i>	<i>fehlt</i>			<i>wie 1660</i>		<i>fehlt</i>	
<i>fehlt</i>	<i>fehlt</i>	<i>24 Reime auf Konfekt-Scheiben 12 für Männer, 12 für Frauen</i>	<i>fehlt</i>			<i>wie 1660</i>		<i>fehlt</i>	